

IHK WirtschaftsFORUM

Ihr Unternehmermagazin für die Region FrankfurtRheinMain

A 4836 | Jahrgang 148



FOKUSTHEMA

Abbau von Überregulierung

**34_ Flexibel und
nachhaltig pendeln**
Mitfahr-App

**42_ Gemeinsam zu
mehr Nachhaltigkeit**
Gewerbegebiete

**50_ Hohe Akzeptanz
der IHK-Magazine**
Forsa-Studie



Aus Frankfurt – in die Welt!

Erfolgreich im Auslandsgeschäft.

Wenn Sie weltweit agieren, ist ein verlässlicher Finanzpartner essentiell für Ihren Erfolg.

Die Frankfurter Sparkasse unterstützt Sie bei Ihren internationalen Herausforderungen und bietet maßgeschneiderte Lösungen.



[www.frankfurter-sparkasse.de/
international](http://www.frankfurter-sparkasse.de/international)

 Frankfurter
Sparkasse

1822



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

In Zeiten rasanten technologischen Wandels, globalen Wettbewerbs und mannigfaltiger geopolitischer Herausforderungen ist Effizienz und Flexibilität unserer Wirtschaft von entscheidender Bedeutung. Funktionale Rahmenbedingungen sind dabei unerlässlich, um im globalen Marktumfeld konkurrenzfähig zu bleiben. Diametral hierzu entgehen Deutschland aktuellen Studien zufolge jährlich bis zu 146 Milliarden Euro an Wirtschaftsleistung aufgrund übermäßiger bürokratischer Hürden. Ein alarmierender Wert, der die Dringlichkeit des Regulierungsabbaus unterstreicht.

„Regulierungsabbau bedeutet weniger Bürokratie“

Ein entschlacktes Regelwerk würde Ressourcen freisetzen und Investitionen in Innovation und Wachstum ermöglichen. Gleichzeitig schafft ein transparentes, bürokratiearmes Klima Vertrauen von Investoren und erleichtert die Ansiedlung neuer Unternehmen. Regulierungsabbau ist daher nicht nur eine Frage der Effizienz, sondern eine zentrale Voraussetzung für die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit Deutschlands. Rahmenbedingungen sind so zu gestalten, dass Unternehmen wieder optimal arbeiten und wachsen können.

Angesichts der überbordenden Regulierungsdichte auf allen politischen Ebenen reichen einzelne Entlastungsgesetze nicht länger aus. Politik sollte weniger Regulierung und mehr Markt eher als Teil einer umfassenden Modernisierungsstrategie sehen, um die Attraktivität unseres Standorts zukunftsfest zu machen. Entschlossenes Handeln ist gefragt. Regulierungsabbau bedeutet weniger Bürokratie, mehr Dynamik, mehr Innovation – und eine stärkere Wirtschaft für die Zukunft.

Ulrich Caspar
Präsident, IHK Frankfurt



06 | 07_

FOKUSTHEMA

Abbau von Überregulierung

Auch der Einzelhandel ächzt unter Überregulierung. In der Titelstory berichten Frankfurter Ladeninhaber, wie ihnen die Bürokratie im Geschäftsalltag das Leben schwer macht.



3_ Vorwort**6_ Kurzmeldungen****Fokusthema Abbau von Überregulierung**

- 10_ Einzelhandel: Bürokratie kommt selten allein**
- 20_ Schweden: Behörden als Dienstleister**
- 22_ Quantagonia: Bürokratie bremst Innovation**
- 24_ Korks LP: Der lange Weg zur Eröffnung**
- 26_ Bauwirtschaft: „Passgenaue Lösungen entwickeln“**

Unternehmensreport

- 30_ Coonico: Start-up auf Expansionskurs**
- 32_ HKK-Landschaftsarchitektur: Dem Grün mehr Raum geben**

Unternehmenspraxis

- 34_ Flughafen Frankfurt: Flexibel und nachhaltig pendeln**
- 36_ Hessenfonds: Rückenwind für Unternehmen**
- 38_ Sport und Wirtschaft: Wo der Sport sich selbst feiert**

Metropolregion FrankfurtRheinMain

- 42_ Gewerbegebiete: Gemeinsam zu mehr Nachhaltigkeit**
- 46_ Tourismus+Congress Frankfurt: Die perfekte Mischung macht's**
- 48_ Landesregierung: „Eine Mammutaufgabe“**

IHK intern

- 50_ Forsa-Studie: Hohe Akzeptanz der IHK-Magazine**

Aus- und Weiterbildung

- 54_ IHK-Bildungszentrum**

Recht und Steuern

- 56_ Künstliche Intelligenz: „KI erfordert ein Umdenken“**
- 58_ Realsteuerumfrage: „Erhöhungen belasten die Firmen“**
- 60_ Barrierefreiheitsstärkungsgesetz: Was Unternehmen jetzt tun müssen**

- 66_ Zurückgeblättert | Vorschau 8-9**

STANDORTPOLITIK

Wiederaufbau des Langen Franz

Ende April hat sich der Frankfurter Magistrat für den Wiederaufbau des Langen Franz ausgesprochen. Als Nächstes muss die Stadtverordnetenversammlung der Bau- und Finanzierungsvorlage zustimmen. „Der Rathausturm ist das Symbol unserer kommunalen Stadtverwaltung, das Symbol für die lokale Demokratie“, betont Christoph Mackler, Architekt und Vorsitzender des Brückenbauvereins. Alle großen Städte in Deutschland hätten ihre Rathaustürme, die im Krieg zerstört wurden, schon lange wieder aufgebaut. Frankfurts Rathausturm hingegen hat noch heute ein Notdach. Da der Brückenbauverein Gelder, die weit über das ursprüngliche Spendenziel von einer Million Euro hinausgehen, gesammelt hat, kann mit den Arbeiten für den Wiederaufbau der Turmspitze noch in diesem Jahr begonnen werden. <https://brueckenbauverein-frankfurt.de>

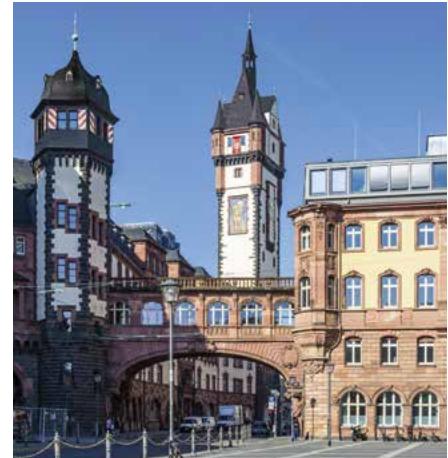


Foto: F.W. von Goetz

Visualisierung des rekonstruierten Rathausturms.

METROPOLREGION

Branchenporträt Bau- und Immobilienwirtschaft

Geopolitische Risiken, die Nachwirkungen hoher Inflationsraten, volatile Energiepreise und strukturelle Probleme wie der Fach- und Arbeitskräftemangel stellen für die Bau- und Immobilienwirtschaft in der Metropolregion FrankfurtRheinMain eine erhebliche Belastung dar. Das hat zu sinkenden Baugenehmigungs- und Fertigstellungsraten geführt. Viele Projekte wurden in den vergangenen Monaten ausgesetzt oder eingestellt. Das Perform-Branchenporträt 2024/2025 dokumentiert die wirtschaftliche Bedeutung sowie die konjunkturelle Entwicklung der Bau- und Immobilienwirtschaft. www.frankfurt-main.ihk.de/immobilienstudie

INNOVATION

DIHK-Digitalisierungs-umfrage



Die DIHK-Umfrage „Digitalisierung in Deutschland: Zwischen Effizienz und Bürokratie“ zeigt, dass die Unternehmen trotz zahlreicher Herausforderungen weiter digitalisieren und KI in der Breite der Wirtschaft angekommen ist. Im IHK-Bezirk Frankfurt bewerten die Unternehmen ihren eigenen Digitalisierungsstand leicht besser (Note 2,7) als im bundesweiten Durchschnitt (Note 2,8). Auch der Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) ist bereits etablierter (45 versus 38 Prozent). Dabei wird KI vor allem für die Erzeugung von Inhalten eingesetzt (81 Prozent). Hauptgründe für die Digitalisierung liegen laut Angaben der Unternehmen im IHK-Bezirk Frankfurt in der Flexibilisierung des Arbeitens, der Qualitätsverbesserung sowie der Kostenersparnis.



Netzgiraffennachwuchs im Opel-Zoo.

STANDORTPOLITIK

Freizeitangebote auf einen Klick



Das Besondere an der neuen digitalen Plattform Erlebnis-Hub ist die zentrale Zusammenstellung von Touren und Erlebnissen aus den hessischen Tourismusdestinationen, die nun erstmals auf einer eigenen Plattform landesweit online verfügbar sind. Auf der Website von Hessen Tourismus werden die Angebote der Partner gezielt nach Themen und Zielgruppen für die Besucher präsentiert.

INTERNATIONAL

Japan, ein stabiler Partner

Die in Japan aktiven deutschen Unternehmen schätzen den Inselstaat als stabilen und zugleich profitablen Markt. Das zeigt die neue Geschäftsklima-Umfrage der Deutschen IHK in Japan und KPMG Deutschland. Als Pluspunkte ihres Gastlandes nennen die allermeisten der befragten Japan-Töchter deutscher Konzerne Stabilität und Verlässlichkeit, die hoch qualifizierten Fachkräfte, die ausgezeichnete Infrastruktur sowie die Offenheit für Technologie und Innovation. Für ein Japan-Engagement sprechen aus Sicht der Befragten das hohe und steigende Absatzpotenzial vor Ort und die Möglichkeit, von den globalen Geschäftsnetzwerken japanischer Konzerne zu profitieren. www.dihk.de  Japan Partner

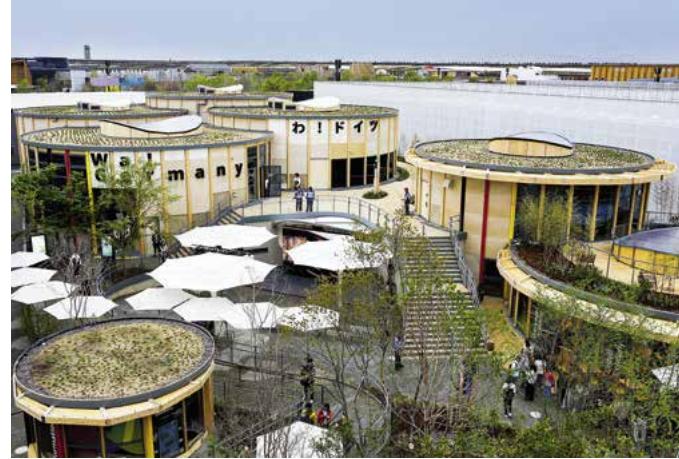


Foto: Picture Alliance/Zumapress.com, Rodrigo Reyes Marin

AUSBILDUNG

Neue Berufsschule in Frankfurt

Ab dem Schuljahr 2025/2026 werden die Gutenbergschule und die Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode miteinander fusionieren. Die daraus entstehende neue Schule wird nach der Bauhaus-Künstlerin Anni Albers (1899–1994) benannt und den Namen „Anni Albers-Schule für Mode, Medien und Gestaltung“ tragen. Damit finden die Druck- und Medienberufe wie auch die Berufe für Gestaltung und Mode ein neues gemeinsames Dach. www.annualbersschule.de

INTERNATIONAL

DIHK-Außenwirtschafts-report

Zunehmende Berichtspflichten, Sanktionen und geopolitische Entwicklungen verunsichern exportorientierte Unternehmen in Deutschland. Zu diesem Ergebnis kommt die DIHK in ihrem Außenwirtschaftsreport 2025. Dabei zeigte sich, dass die Betriebe unter der Vielzahl von Regulierungen leiden: Topthemen bei den IHK-Beratungsdienstleistungen in der Außenwirtschaft waren 2024 der europäische CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) sowie das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz. Auch die Sanktionen der EU gegen Russland und der gegenseitigen Maßnahmen zwischen USA und China erzeugen einen hohen Informationsbedarf. www.dihk.de  Handelshürden

IT MADE IN GERMANY - GEMEINSAM FÜR DEN DEUTSCHEN MITTELSTAND

Die WORTMANN AG ist einer der größten unabhängigen IT-Hersteller Europas – **mit Sitz, Produktion und Support in Deutschland**. TERRA steht für zuverlässige Hardware mit exzellentem Service, optimiert für Windows 11 Pro – ideal für modernes, sicheres und leistungsstarkes Arbeiten.

Mit Microsoft 365 profitieren Sie zusätzlich von smarter Teamarbeit, flexiblen Tools und sicherem Cloud-Zugriff – perfekt abgestimmt auf unsere TERRA Geräte.

www.wortmann.de

 Microsoft 365



Händler
finden



terra 
IT. MADE IN GERMANY.

Starke IT.
Starke Partner.
Starke Zukunft.



WORTMANN AG
IT. MADE IN GERMANY.

IMPRESSIONUM

Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

IHK WirtschaftsFORUM

Ihr Unternehmermagazin für die Region FrankfurtRheinMain

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Börsenplatz 4, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 069/2197-0, Fax 069/2197-1424
Internet www.frankfurt-main.ihk.de

**Verantwortlich für den Inhalt**

Patricia C. Borna, Geschäftsführerin,
Unternehmenskommunikation, IHK Frankfurt

Chefredakteurin

Petra Menke, Telefon 069/2197-1203
E-Mail wirtschaftsforum@frankfurt-main.ihk.de

Nachdruck, auch auszugsweise, und elektronische Vervielfältigung von Artikeln und Fotos nur nach Rücksprache und mit Quellenangabe. Nachdruck von Namensbeiträgen nur mit der Genehmigung des Verfassers. Belegexemplar erbeten.

Die mit Namen des Verfassers gekennzeichneten Artikel geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Meinung der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main wieder.

Als Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit der Texte wird in allen Veröffentlichungen und auf den Webseiten der IHK Frankfurt auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Selbstverständlich sind von unseren Angeboten und in unserer Kommunikation stets alle Geschlechter angesprochen.

Titelbild: Istockphotos / AndreyPopov

Verlag

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG
Sontrauer Straße 6, 60386 Frankfurt am Main
Geschäftsleitung Ralf Zarbock
www.zarbock.de/wifo

Anzeigenleitung

Ralf Zarbock, Telefon 069/420903-75
E-Mail verlag@zarbock.de

Grafik

Druck- und Verlagshaus Zarbock

Anzeigenpreisliste

Nr. 126 vom 1. November 2024

Druck

Dierichs Druck+ Media GmbH & Co. KG, Kassel



Das Magazin wird auf umweltfreundlichem FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt.

Der Bezug des IHK-Magazins erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Das IHK WirtschaftsForum ist für Mitgliedsunternehmen der IHK Frankfurt am Main kostenlos. Nichtmitglieder können das Unternehmermagazin für FrankfurtRheinMain abonnieren. Das Jahresabo kostet für Nichtmitglieder 30 Euro. Das IHK WirtschaftsForum erscheint sechsmal pro Jahr.

Ausgabedatum

6. Juni 2025

Vollbeilagen

Wortmann AG, Hüllhorst

KULTUR

100 Jahre Neues Frankfurt

In diesem Jahr feiert das Neue Frankfurt seinen 100. Geburtstag. Dies nimmt das Museum Angewandte Kunst als Anlass, jener Gestaltungsmoderne am Main aus den Zwanzigerjahren zahlreiche Ausstellungen zu widmen: Was war das Neue Frankfurt? Kernfragen zum Stadtplanungsprogramm der Zwanzigerjahre (bis 11. Januar); Yes, we care. Das Neue Frankfurt und die Frage nach dem Gemeinwohl (bis 11. Januar); Jazzklub (25. September bis 4. Januar); Aufbruch zur modernen Stadt 1925 bis 1933 (10. Oktober bis 25. Januar); Sportlich! Das Waldstadion und die erste internationale Arbeiterolympiade. www.museumangewandtekunst.de



Massenwohnungsbau: Studien für einen Film mit dem Arbeitstitel „Frankfurter Siedlungen“, von Ella Bergmann-Michel, Frankfurt 1929–1932.

Foto: Museum Folkwang Essen Inv.-Nr. 228/91/Sünke Michel

INTERNATIONAL

Handelshemmnisse abgebaut



Die Generaldirektion Handel der EU und die DIHK berichten von über 40 Handelshemmnissen, die 2024 weltweit ganz oder teilweise beseitigt wurden. Trotz der insgesamt angespannten Lage im internationalen Handel ist dies ein ermutigendes Signal für exportorientierte Unternehmen.

INNOVATION

KI-Nutzung: Mehr Rechtssicherheit



Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln fordert die rasche Umsetzung der EU-KI-Verordnung (AI Act) durch die Bundesregierung, um Unternehmen Rechtssicherheit zu geben. Besonders kleine und mittlere Unternehmen (KMU) brauchen praxisnahe Hilfen zur Umsetzung. Zudem sollte die KI-Infrastruktur gestärkt werden – etwa durch neue Rechenzentren und besseren Breitbandausbau. Schnelle Genehmigungsverfahren sind entscheidend. Auch Unternehmen selbst sind gefragt: Digitalisierung, Datenmanagement sowie Weiterbildung der Mitarbeiter sind essenziell, um das Potenzial von KI rechtskonform und unternehmensspezifisch zu nutzen.

RECHT

Eckpunktepapier Geldwäscheprävention



Die Financial Intelligence Unit (FIU) hat eine aktualisierte Fassung ihres Eckpunktepapiers zur Bestimmung von Sachverhalten, die grundsätzlich nicht die Meldepflicht nach § 43 Abs. 1 Geldwäschegesetz (GwG) auslösen, veröffentlicht.



Foto: Picture Alliance/dpa, Andreas Arnold

INTERNATIONAL

Wirtschaft und Tatkraft

Die IHK-Publikation „Wirtschaft und Tatkraft. IHK – wieso, weshalb, warum?“ ist nun auch in englischer Sprache unter dem Titel „Economy and Dynamism. Chamber of Commerce and Industry“ erhältlich. Bestellung (kostenpflichtig): www.dihk-verlag.de

HOCHTAUNUSKREIS

Oberursel: Tourismus- beitrag eingeführt



Ab 1. Juli wird in Oberursel ein Tourismusbeitrag pro Übernachtungsgast erhoben. Die dadurch eingenommenen Mittel werden zweckgebunden verwendet und dürfen nur der Entwicklung des Tourismusortes zufließen.



Vertrauen Sie Frankfurts Marktführer für Premiumimmobilien.

Als renommiertes, in der Mainmetropole gegründetes und verwurzeltes Maklerunternehmen ist VON POLL IMMOBILIEN mit rund 40 Partner-Shops im Rhein-Main-Gebiet sowie über 200 qualifizierten Immobilienprofis für Sie da. Profitieren Sie von der Expertise des Marktführers für Premiumimmobilien in Frankfurt und Umgebung – von der professionellen, persönlichen Wertermittlung bis zum erfolgreichen Verkauf Ihrer Immobilie.

Kontaktieren Sie uns – wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

Telefon: 069 - 26 91 57 0

von Poll Immobilien GmbH | Zentrale Frankfurt
Feldbergstraße 35 | 60323 Frankfurt am Main



Foto: Picture Alliance / Zoonar, Helko Kueverling

FOKUSTHEMA

Abbau von Überregulierung

Bürokratie kommt selten allein

Die deutsche Wirtschaft ächzt unter Überregulierung. Auch der Einzelhandel ist eine Branche, die hiervon stark betroffen ist. In der Titelstory berichten Frankfurter Ladeninhaber, wie ihnen Bürokratie im Geschäftsalltag das Leben schwer macht.

Eigentlich macht Sybille Nolte ihr Job Spaß. Vor 15 Jahren gründete sie den Hessen Shop, ein Multi-Channel-Unternehmen mit vier Standorten in Frankfurt und einem großen Onlineshop. Die Produkte mit regionalem Charakter kommen bei den Kunden gut an – von Bembeln über Servietten und Geschirrtücher mit Motiven der Grünen Soße bis hin zu Bettwäsche mit peppigen Sprüchen. Das Sortiment umfasst mittlerweile 2700 Artikel. Doch neben dem ständigen Personalmangel macht die Überregulierung im Einzelhandel der Unternehmerin das Unternehmertum schwer. „Die Bürokratie hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Die vielen neuen Verordnungen helfen weder mir noch meinem Unternehmen, halten mich aber davon ab, mein Geschäft voranzubringen“, sagt Nolte und spricht vielen Kollegen aus der Seele.

„Bei manchen Regeln fehlt die Verhältnismäßigkeit“

Das löst bei den Händlern Frustration aus. „Kein Unternehmen in unserer Größenordnung kann es sich leisten, eigens einen Mitarbeiter einzustellen, der sich nur mit alten und neuen gesetzlichen Anforderungen beschäftigt. So landen die Aufgaben bei mir.“ Und so kann Nolte selbst bandwurmartige Gesetzestitel aus dem Stegreif nennen, angefangen von Bedarfsgegenständeverordnung (BedGgstV) über Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) bis hin zur EU-Verpackungsverordnung (PPWR) mit dem Verpackungsmittelregister Lucid und dem Verpackungslizenziert Landbell.

Einzelhandel besonders betroffen

Die Überregulierung trifft den Einzelhandel als drittgrößten Arbeitgeber Hessens hart. Laut Handelsverband Hessen beschäftigten die Händler im vergangenen Jahr 225000 Mitarbeiter und damit 2000 weniger als 2023. Sie setzten 58 Milliarden Euro um nach 55 Milliarden Euro im Jahr 2023. Tagtäglich kaufen Millionen Verbraucher im hessischen Einzelhandel ein – im Supermarkt und beim Gemüsehändler, im Kaufhaus und im Internet, im Fachhandel und im Shoppingcenter. „Anders als die Industrie können Einzelhändler aber nicht ins Ausland abwandern, weil sie dort bessere Bedingungen vorfinden. Umso wichtiger ist es, dass die Standortbedingungen in Deutschland stimmen“, sagt Jochen Raths, Präsident vom Handelsverband Hessen, der als geschäftsführender Gesellschafter des Bekleidungshauses



IKH ONLINE

Weitere Infos zum Wirtschafts- und Steuerrecht finden Sie auf unserer Homepage:

www.frankfurt-main.ihk.de/recht



Sybille Nolte, geschäftsführende Gesellschafterin, Hessen Shop: „Die vielen neuen Verordnungen helfen weder mir noch meinem Unternehmen, halten mich aber davon ab, mein Geschäft voranzubringen.“

Peter Ruths, Friedberg, auch im eigenen Unternehmen erlebt, wie die Bürokratie den Alltag erschwert.

Jüngst wurde er verpflichtet, im Aufzug seiner Firma, der nur fünf Stockwerke bedient, einen Warnhinweis zu montieren, dass im Falle eines Hackerangriffs auf das Stromnetz der Notruf gegebe-

nenfalls nicht funktioniert. Für Ruths steht fest: „Bei manchen Regeln fehlt die Verhältnismäßigkeit. Wir brauchen diese Überreglementierung nicht, man muss auch Verantwortung abgeben können.“ Und bei jedem Gesetz sollte hinterfragt werden, ob es tatsächlich für alle Händler gleichermaßen relevant sei oder nicht zumindest kleinere Unterneh-

DIE BÜROKRATIELAST

- Laut ifo-Institut entgehen Deutschland jährlich bis zu 146 Milliarden Euro an Wirtschaftsleistung aufgrund überbordender Bürokratie.
- Unternehmen schätzen, dass die durch Bürokratie verursachten Kosten durchschnittlich sechs Prozent ihres Umsatzes ausmachen.
- Angestellte verbringen im Durchschnitt 22 Prozent ihrer Arbeitszeit mit bürokratischen Tätigkeiten.
- Aufgrund der Komplexität bürokratischer Anforderungen beauftragen 80 Prozent der Unternehmen externe Dienstleister mit der Bearbeitung dieser Aufgaben.

HIHK-Bürokratiemelder

Mit Ihrer Expertise aus der Unternehmerpraxis unterstützen Sie uns dabei, konkrete Forderungen zum Bürokratieabbau zu formulieren. So können auch Sie maßgeblich dazu beitragen, bereits regionale bürokratische Hemmnisse in Hessen abzubauen. Melden Sie uns bürokratische Hemmnisse aus Ihrem Geschäftsalltag per E-Mail unter zukunftsgestalten@frankfurt-main.ihk.de oder nutzen Sie das Onlineformular auf der HIHK-Homepage:



men etwa von aufwendigen Berichtspflichten ausgenommen werden können. „Sonst bleibt für die eigentliche Aufgabe zu wenig Zeit.“

Lage verschärft sich

Drei Viertel der befragten Händler sehen in der zunehmenden Regulierung einen negativen Einfluss auf ihr Geschäftsmodell, heißt es in der dritten IHK-ibi-Handelsstudie, die im Dezember 2024 veröffentlicht wurde. Jeder Vierte fühlt sich durch die Bürokratie sehr stark gebremst. Je nach Unternehmensgröße fällt das Urteil über die Gesetze sehr unterschiedlich aus. Das Verpackungsgesetz etwa beurteilen kleine Unternehmen deutlich negativer als große Unternehmen (29 Prozent gegenüber 13 Prozent). Laut der Studie wendet selbst ein kleines Unternehmen 38 Stunden im Monat für die Bürokratie auf, bei einem großen fallen sogar 217 Stunden an. Es entstehen monatliche Kosten von 2215 beziehungsweise 16500 Euro.

Trotz Dauerdiskussionen über Bürokratieabbau verschärft sich die Lage sogar noch. In einer Umfrage des Handelsverbandes Deutschland (HDE) von 2024 stellen 97 Prozent für die vergangenen fünf Jahre einen Negativtrend hinsichtlich der bürokratischen Belas-

DREI FRAGEN AN



Lutz Goebel, Vorsitzender des Nationalen Normenkontrollrats (NKR) über die Aufgaben des unabhängigen, gesetzlich verankerten Gremiums der Bundesregierung und darüber, was andere europäische Länder in Sachen Bürokratieabbau besser machen

Herr Goebel, welche Rolle spielt der Normenkontrollrat beim Bürokratieabbau?

Der NKR setzt sich für weniger Bürokratie, bessere Gesetze und eine digitale Verwaltung ein. Er überprüft, welche Kosten neue Gesetze verursachen, ob praxistauglichere Alternativen bestehen und wie eine gute digitale Ausführung erreicht werden kann.

Können Sie Beispiele nennen, welche Projekte der NKR vorangetrieben hat?

Wir haben uns beispielsweise dafür eingesetzt, die Schwellenwerte zur Bestimmung der Unternehmensgrößen im Bilanzrecht um 25 Prozent anzuheben. Auch das Berufsbildungsva-lidierungs- und -digitalisierungsgesetz von 2024 greift die Empfehlungen des NKR zum Abbau von Schriftformerfordernissen auf und ermöglicht es, Ausbildungsverträge nun auch digital zu schließen.

Gibt es internationale Best Practices, von denen Deutschland lernen kann?

Deutschland kann in Sachen Bürokratieabbau insbesondere von Skandinavien lernen. Dort versteht man Bürokratie nicht als Selbstzweck, sondern als partnerschaftlichen Prozess zwischen Verwaltung und Bürgern.

Die Fragen stellte Carmen Tontsch, IHK Frankfurt.

Fachwissen für Vermieter – jetzt auch für die Ohren

Der Podcast für Eigentümer und private Vermieter – jetzt reinhören und mehr wissen:



Haus & Grund®
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.
Frankfurt am Main

Hier finden Sie uns:



Apple Podcast



Spotify

Neue Folgen online!

Haus & Grund Frankfurt am Main e.V. | Grüneburgweg 64
60322 Frankfurt am Main Telefon: (069) 95 92 91-0
willkommen@haus-grund.org | www.haus-grund.org



Whitepaper übergeben

Am 30. September wurde das „Whitepaper zum Bürokratieabbau“ im Rahmen einer Veranstaltung im Wiesbadener Kurhaus an den hessischen Minister für Entbürokratisierung, Manfred Pentz, übergeben. Das Weißbuch wurde von den hessischen Kammern erarbeitet. Sie haben darin Beispiele für bürokratische Hemmnisse aus ihren jeweiligen Tätigkeitsbereichen zusammengetragen und Lösungsvorschläge unterbreitet.



Dazu gehört auch die seit Mitte 2024 geltende Bedarfsgegenständeverordnung. Die neue Meldepflicht regelt das Inverkehrbringen von Gegenständen mit Lebensmittelkontakt, sei es bei Herstellung, Handel, Verbrauch und Verzehr. In Frankfurt etwa müssen diese in einer EU-Verordnung aufgelisteten Gegenstände beim Ordnungsamt – Amt für Veterinärwesen gemeldet werden. Ruths hat mit Händlern gesprochen, die bereits Besuch von der Behörde bekommen haben: „Deren Mitarbeitende wussten aber gar nicht, was sie vor Ort kontrollieren sollen.“ Auch bei der IHK Frankfurt gingen schon zahlreiche Beschwerden gegen diese neue Verordnung ein.

tungen fest, zwei Drittel sprechen von einer deutlichen Erhöhung der Überregulierung. Jedes zweite Unternehmen sieht den Bund als größten Bürokratentreiber, für jedes vierte ist es die EU. Kleine Unternehmen kämpfen zudem auch noch mit Überregulierung in Bundesländern, Städten, Gemeinden und Landkreisen. Am stärksten belasten die umfangreichen Dokumentations- und Berichtspflichten. Für Ruths steht fest: „Nach einem Jahr gehört jede neue Verordnung auf den Prüfstand, ob und wie sie ihre Ziele erfüllt hat.“ Immerhin eine gute Nachricht: Die künftige Bundesregierung plant das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) abzuschaffen.

Ladenöffnung flexibilisieren

Wenn man die Innenstädte beleben wolle, könne man darüber diskutieren, die Ladenöffnung zu flexibilisieren, findet Ruths. „Wenn wir mit dem HDE unterwegs sind – egal ob in Frankreich, Italien oder Benelux –, können sie überall in gut besuchten Citys sonntags einkaufen gehen.“ Viele Vorschläge zum Abbau der Bürokratie adressiert der HDE Hessen an Manfred Pentz, Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales und Entbürokratisierung sowie Mitglied des Hessischen Landtags.

Unternehmertum in einer für alle Konsumen wichtigen Branche wollen sich viele trotzdem nicht nehmen lassen. Zum Beispiel Timo Wiegand. Den Sprung ins kalte Wasser hat der 40-Jährige gut gemeistert. Im Juli 2022, die Coronapandemie schwächte sich gerade ab, wechselte der Soziologe das Fach und übernahm die Buchhandlung „Buch und Wein“ in Frankfurts längster Einkaufsstraße, der Berger Straße. „Ich wurde damals vom Kunden zum Käufer. Es war eine gute Gelegenheit und ich habe mir die Aufgabe zugetraut“, erinnert sich Wiegand. Nach drei Jahren fällt seine Bilanz positiv aus. Die Umsätze steigen, das Geschäft läuft gut.

Lohnkosten steigen weiter

Sorgen bereiten dem Unternehmer aber die immer höheren Lohnkosten, die er wegen der Buchpreisbindung nicht weitergeben kann, sowie die Bürokratie. Auf ein offenes Ohr der kommunalen



Jochen Ruths, Präsident, Handelsverband Hessen: „Anders als die Industrie können Einzelhändler nicht ins Ausland abwandern, weil sie dort bessere Bedingungen vorfinden.“

Foto: Handelsverband Hessen

Verwaltung ist der Unternehmer jedoch dringend angewiesen. Auf kleiner Fläche von 54 Quadratmetern verkauft das Geschäft Gegenwartsliteratur, politische Sachbücher und Kinderbücher sowie importierte Weine von 20 handwerklich arbeitenden Winzern aus Europa. „Um den Weinverkauf zu stärken, muss man Wein ausschenken“, ist Wiegand überzeugt. Erfolgreich stellte er im vergangenen Jahr einen Antrag, um eine kleine Außengastronomie mit Tischen und 25 Stühlen betreiben zu dürfen. Wiegand serviert seine Weine, für das leibliche Wohl sorgt während seiner Ladenöffnung bis 20 Uhr das benachbarte Restaurant.

Lebendige Orte in der Stadt

Um im Viertel sichtbarer zu werden, würde der Händler seine Fläche auf dem Trottoir gern verdoppeln. Dafür müsste allerdings ein fest verbauter Fahrradständer umgesetzt werden, zum Beispiel auf einen benachbarten Parkplatz. Seit Februar läuft Wiegands Antrag, mehrfach hat er gemäilt, telefoniert und wie bei seinem ersten Antrag auch die Wirtschaftsförderung Frankfurt eingeschaltet. Noch hat sich aber nichts getan und der Sommer steht vor der Tür. „Die Einzelhändler sind hier alle sehr engagiert, wollen lebendige Orte in der Stadt schaffen, laufen aber häufig ins Leere, was sehr ärgerlich ist“, stellt Wiegand fest.

Mit dem Aufstieg von Amazon und Co. seit Mitte der Neunzigerjahre nahm einerseits der Druck selbst auf kleine Händler zu, im Netz Flagge zeigen zu müssen. Andererseits eröffnete sich auch eine Chance, online einen größeren Kundenkreis adressieren zu können. Doch Schlag auf Schlag folgen Gesetze, die vor allem dem Mittelstand das Leben und manchmal gar das Überleben schwer machen. Mit dem Inkrafttreten des Barrierefreiheitsstärkungsgesetzes Ende Juni etwa müssen Unternehmen, auch Online-Shops, sicherstellen, dass ihre Produkte und Dienstleistungen für



Timo Wiegand, Geschäftsführer, Buch und Wein: „Die Einzelhändler in der Berger Straße sind alle sehr engagiert, wollen lebendige Orte in der Stadt schaffen, laufen aber häufig ins Leere, was sehr ärgerlich ist.“

Menschen mit Behinderungen uneingeschränkt zugänglich sind.

Bußgelder drohen

Dies bedeutet, dass Informationen und Bedienungen über verschiedene Sinneskanäle zugänglich sein müs-

sen, beispielsweise Vorlesefunktionen oder visuelle Anpassungen wie Schriftgröße und Kontrast. Ausnahmen gelten für Kleinstunternehmen. Bei Nichteinhaltung drohen Abmahnungen und im schlimmsten Fall Bußgelder bis zu 100 000 Euro. Bereits im vergangenen Jahr hatte der Gesetzgeber der E-Com-

DIE ZEITFRESSER

Die Top Fünf der aufwendigsten Statistiken für die Wirtschaft:

- Extrahandel (Warenverkehr mit Drittländern) – Einfuhr und Ausfuhr
- Intrahandel (Warenverkehr zwischen EU-Mitgliedstaaten) – Eingang und Versendung
- Monatsbericht einschließlich Auftragseingangserhebung sowie Produktionserhebung für Betriebe im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
- Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis)

merce-Branche mit der Produktsicherheitsverordnung (GPSR) arg zugesetzt. Viele Onlinehändler mussten deshalb ihr Angebot überarbeiten. Laut der Jahresstudie 2024 des Händlerbundes machen nicht nur Inflation und Kaufzurückhaltung den Onlinehändlern zu schaffen (64 Prozent), sondern auch die neue GPSR-Verordnung (43 Prozent). In Folge waren 21 Prozent der Befragten sehr unzufrieden mit ihrer Situation (15 Prozent im Vorjahr).

Verkauf über Amazon

Doch nicht allen Händlern bereiten die Änderungen schlaflose Nächte. Bei Wein und Buch etwa läuft der Webshop über eine White-Label-Lösung des Buchgroßhändlers, der Shop wurde also vom Großhändler aufgesetzt, firmiert aber unter dem Namen von Wein und Buch. Den Versand managt Wiegand selbst. „Das Gros der Bücher verkaufen wir stationär an Kunden aus der Umgebung“, so der Inhaber. Wegen der geringen Versandmengen, für die der Händler überwiegend die gebrauchten Versandtaschen der gelieferten Bücher nutzt, fällt er nicht unter das Verpackungsgesetz. Und bei Neuerungen im Onlinehandel, etwa dem Barriere-

Bürokratiekostenindex

Die bürokratische Belastung von Unternehmen greifbar machen und deren Entwicklung im Zeitverlauf aufzeigen – darauf zielt der Bürokratiekostenindex (BKI). Der Fokus liegt dabei vor allem auf dem Aufwand von Unternehmen für die Erledigung des klassischen Papierkram. Dazu gehört das Stellen von Anträgen, die Durchführung von Meldungen, Kennzeichnungen, Meldungen für Statistiken oder das Erbringen von Nachweisen. Bürokratiekosten sind somit als Teilbereich des Erfüllungsaufwands zu verstehen.

www.destatis.de  Bürokratiekostenindex



Foto: Goetzke Photographie

Frank Huber, Geschäftsführer, Makanatrends: Seit der deutlichen Kostenerhöhung für diverse Werbemittel durch die Stadt Frankfurt bleibt sein Kundenstopper im Laden.

freiheitsstärkungsgesetz, fühlt sich Wiegand auf der sicheren Seite. „Da wir eine White-Label-Lösung nutzen, setzt der Support des Buchgroßhändlers solche Änderungen für alle Händler direkt im System um.“

Frank Huber von Makanatrend betreibt zwar einen eigenen Webshop für Geschenkartikel, aber das Gros der Waren verkaufen die Frankfurter über die Plattform von Amazon: „Da gelten sehr strenge Regeln und wir können sicher sein, dass wir nichts übersehen.“ So geht es auch Sybille Nolte. Zur aktuellen Gesetzeslage bekommt sie regelmäßig Informationen von der IHK Frankfurt. Ihr Onlineshop ist an den Händlerbund angeschlossen, der Merkblätter etwa über Regeln zu neuen Produktgruppen verschickt: „Ich kann dann entscheiden, ob wir diese Gruppen überhaupt aufnehmen wollen oder uns das Risiko zu

groß ist, etwa bei Batteriebestimmungen und Rücknahmepflichten bei Elektrogeräten.“

Verpackungsgesetz

Wie Huber liegen auch Nolte Umweltschutz und Nachhaltigkeit am Herzen. „Sicher brauchen wir ein Verpackungsgesetz, aber der damit verbundene Aufwand ist viel zu groß“, betont sie. Konkret heißt das: In Verkehr gebrachte Verpackungsmengen muss die Unternehmerin zweimal im Jahr beim Verpackungsregister Lucid und beim Verpackungslizenziert Landbell melden. Hinzu kommen Planmengen von Versandkartons, Klebeband, Verpackungen wie Senfgläsern inklusive Anzahl und Gewicht der Aluminiumdeckel. Alle Angaben trägt Nolte in Excel-Tabellen ein, um die gesamten Werte zu ermitteln und dann in die Portale der beiden Stel-

Wirtschaft und Verwaltung von unnötiger Bürokratie befreien

Das Ausmaß an Bürokratie ist zu einem enormen Belastungsfaktor für den Wirtschaftsstandort Deutschland und Europa geworden. Hiesige Unternehmen sind mit einer Vielzahl von Berichts-, Nachweis-, Statistik- und Dokumentationspflichten konfrontiert – und die Zahl der Anforderungen steigt stetig weiter. Nicht nur die Anzahl der Regelungen, auch der Detaillierungsgrad und die Anwendungsbereiche von europäischen Richtlinien und Verordnungen sowie nationalen Regelungen überschneidet sich häufig. In der Wahrnehmung der Unternehmen entfernt sich die Regulierung immer mehr von ihrem Ziel, ein einheitliches, kohärentes und praktikables System zu schaffen.

Im Verhältnis zu ihrer Wirtschaftskraft und den verfügbaren Ressourcen ist die Belastung durch Bürokratie für kleine und mittelständische Unternehmen tendenziell stärker als für größere Unternehmen. Gleichzeitig sind große Unternehmen von einer Vielzahl von Anforderungen und Berichtspflichten betroffen. In den Umfragen der IHK-Organisation steht die Bürokratiebelastung daher regelmäßig oben auf der Agenda, die die Unternehmen in der Breite an die Politik adressieren. Unternehmen wünschen sich einen spürbaren Abbau von unnötiger Bürokratie, wieder mehr unternehmerische Freiheit und schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren.



Leitlinien des wirtschaftspolitischen Handelns:

- Regulatorische Vorgaben evaluieren und doppelte Informations- und Berichtspflichten abbauen
- Durch Praxis-, Digital- und KMU-Checks frühzeitig Bürokratie vermeiden
- Wirkungen von neuen Regelungen realistischer schätzen; Folgenabschätzungen bei allen wirtschaftsrelevanten Gesetzen durchführen
- One-in-one-out-Regel wirksam werden lassen und erweitern
- Verständliche, verlässliche und praxisnahe bessere Rechtssetzung
- Die einheitliche Umsetzung von Richtlinien und Verordnungen in den Mitgliedstaaten besser kontrollieren und Gold-Plating vermeiden

IMMOBILIE DES MONATS

Solide Basis, effizienter Betrieb und langfristiges Potenzial
 Oberthausen
 Objekt ID: 1698
 Kaufpreis: auf Anfrage



 ca. 4.795 m²  ca. 2.800 m²
 Energieausweise liegen nicht vor.

Haben wir Ihr Interesse für diese einzigartige Immobilie geweckt?

Dann rufen Sie einfach Jennifer Peters in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an jennifer.peters@ppsir.de.

Peters & Peters | **Sotheby's**
 INTERNATIONAL REALTY

Sie möchten Ihre Immobilie zeitnah verkaufen und u. a. hier bewerben?

Dann rufen Sie einfach Olivier Peters in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an olivier.peters@ppsir.de.



Wir freuen uns auf Sie!



Mitglied der
FRANKFURTER
 IMMOBILIENBÖRSE
 bei der IHK Frankfurt am Main

MEHRFACH AUSGEZEICHNETER SERVICE



SOTHEBY'S INTERNATIONAL REALTY
 1.100 BÜROS 26.100 MAKLER 84 LÄNDER

Danziger Straße 50 a
 65191 Wiesbaden
 0611 - 89 05 92 10

Arndtstraße 24
 60325 Frankfurt
 069 - 23 80 79 30

Louisenstraße 84
 61348 Bad Homburg
 06172 - 94 49 153



Isabelle Routisseau, Inhaberin, Galerie Hake: „Im Laufe der Jahre gab es so viele, oft unsinnige Auflagen, dass wir die Gastronomie schließlich eingestellt haben.“

len übertragen zu können. Lohn für die Mühe: eine Rechnung mit den anfallenden Gebühren für den Verpackungsmüll.

Werbung mit Kundenstoppern

Ausschließlich Kopfschütteln löst bei Einzelhändlern jedoch die EU-Produktsicherheitsverordnung aus. Was die Branche richtig verärgert: Mitten im für den Handel entscheidenden Weihnachtsgeschäft, am 13. Dezember 2024, wurde sie eingeführt und dann auch noch mit schwammigen Formulierungen und unternehmerisch nicht nachvollziehbaren Forderungen. Schon immer mussten Onlineshops bei Lebensmitteln die Namen der Hersteller angeben, aber jetzt gilt dies für alle Produkte. „Damit gebe ich ein Geschäftsgeheimnis preis. Ein Sortiment ist schließlich das Ergebnis einer krea-

tiven Leistung und jahrelanger Erfahrung“, kritisiert Nolte. Außerdem müssen die Gefahren benannt werden, die von verschiedenen Produkten ausgehen. Bei Verstößen drohen Abmahnungen, über den Unternehmen schwebt damit immer ein Damoklesschwert. Denn oftmals steht das Bußgeld in keinem angemessenen Verhältnis zur Schwere des Vorstoßes.

Auch unspektakuläre Vorhaben können die Geduld der Händler stark strapazieren. Wie Wiegand kam Huber auf Umwegen zum Einzelhandel. Der Geschäftsführer von Makanatrend arbeitet hauptberuflich bei einer Airline und betreibt nebenbei einen Onlineshop für hochwertige Geschenkartikel rund um Wellness, Geschirr und Dekoration. Als sich eine günstige Gelegenheit bot, übernahm er 2019 noch einen kleinen stationären Laden im Stadtteil

Weiterführende Links

- Änderungsvorschläge der IHK Frankfurt zu kommunalen Satzungen der Stadt Frankfurt:



- Zwölf Vorschläge der IHK Frankfurt zum Bürokratieabbau im Steuerrecht:



- DIHK-Vorschläge zum Bürokratieabbau auf Bundesebene:



- DIHK-Vorschläge zum Bürokratieabbau auf EU-Ebene:



Gallus. Zwei Jahre lang hatte Huber mit einem Kundenstopper für seinen Laden unbehelligt geworben. „Plötzlich kam ein Mitarbeitender der Stadt Frankfurt vorbei. Da nicht angemeldet, durfte ich den Stopper nicht nutzen.“ Huber meldete das Werbemittel daraufhin auf einer Website der Stadt an, die aber keine Preise nannte. „Und dann kam eine Rechnung über 500 Euro.“

Not macht erfinderisch

In 2024 wollte die Stadt Frankfurt in ihrer aktualisierten Sondernutzungssatzung die Kundenstopper schließlich ganz verbieten. Nach einer Intervention der IHK Frankfurt und der Wirtschaftsförderung kam es dazu zwar nicht, aber die Gebühren wurden drastisch erhöht – im Bereich der erweiterten Innenstadt von 500 auf satte 3650 Euro. Nach erneuter Intervention sank der

Preis zwar auf 960 Euro jährlich. Für Huber ist das aber immer noch viel zu viel. Sein Kundenstopper bleibt seitdem im Laden. Bei Isabelle Rousseau, Inhaberin der Galerie Hake, steht das beliebte Werbemittel in ihrer Einfahrt und damit auf einem Privatgrundstück direkt neben dem Geschäft. Deshalb zahlt sie nichts.

E-Rechnungen

Ärger gab es trotzdem schon. „Wenn Nachbarn, die die Einfahrt gleichfalls nutzen, den Kundenstopper etwas verrücken und damit in Richtung öffentliches Grundstück, gibt es gleich eine Verwarnung.“ So sind es gar nicht nur die großen Gesetze auf deutscher oder europäischer Ebene, die den Alltag erschweren. Der Teufel steckt oftmals im Detail. In ihrer Galerie rahmt Rousseau Bilder aller Art, verkauft zudem Werke Frankfurter Künstler und Kunstdrucke. Um das Einkaufserlebnis noch attraktiver zu machen, bot die Galerie auch eine kleine Gastronomie an. „Im Laufe

der Jahre gab es so viele, oft unsinnige Auflagen, sodass wir die Gastronomie schließlich eingestellt haben.“

Das nächste Thema ist schon wieder etwas komplexer. Seit 1. Januar müssen grundsätzlich alle Unternehmen, auch Kleinunternehmer, in der Lage sein, elektronische Rechnungen zu empfangen. Der Versand von E-Rechnungen wird ebenfalls zu einem späteren Zeitpunkt für alle Unternehmen zur Pflicht, allerdings wird es Übergangsregelungen geben. „Anders als große Unternehmen haben wir natürlich keine IT-Abteilung, die sich um solche Prozesse kümmern kann.“ Immerhin: Schon länger wollte die Galeristin Blumenkübel an ihrem Eingang positionieren. Erfolgreich stellte sie beim Grünflächenamt der Stadt Frankfurt einen Antrag auf eine Blumenkübelpatenschaft. Und die ist sogar gebührenfrei. Rousseau bringt auf den Punkt, wie viele Kollegen denken: „Sie haben gerade ein Gesetz im Alltag eingearbeitet und schon kommt das nächste.“



DIE AUTORIN



Eli Hamacher

Freie Journalistin, Berlin
eh@elihamacher.de

DREI FRAGEN AN



Manfred Pentz, hessischer Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales und Entbürokratisierung, über den Online-Bürokratiemelder und das Sounding Board des Landes Hessen

Herr Pentz, konnten Sie schon Anregungen, die im Bürokratie-Melder eingegangen sind, umsetzen?
Wir sind dankbar für die vielen Vorschläge. Im Bündnis gegen Bürokratie treffen wir uns regelmäßig mit Verbänden, Kommunen und den Gewerkschaften. Daraus ist zum Beispiel unser Gesetzentwurf im Bundesrat zur Begrenzung der Halterhaftung bei Dienstfahrzeugen entstanden.

Etwa 40 bis 50 Prozent der deutschen Gesetze setzen EU-Vorga-

ben um. Wie gehen Sie mit dieser Herausforderung um?

Es sind sogar 60 bis 70 Prozent. In Brüssel haben wir als erstes Bundesland ein Sounding Board eingerichtet. Das ist ein Bürokratie-Check noch während des Entstehungsprozesses von Vorschriften.

Welche Maßnahmen planen Sie, um die Bürokratie für die hessische Wirtschaft spürbar zu reduzieren?

Vergabeverfahren sollen vereinfacht, Förderrichtlinien verschlankt, Doku-

mentationspflichten für Unternehmen gestrichen und Abschlüsse von ausländischen Fachkräften schneller anerkannt werden. Die Maßgabe ist klar: Unternehmen, Bürger und Verwaltung entlasten, wo es nur geht.

Die Fragen stellte Marc Weigand, IHK Frankfurt.



Foto: Picture Alliance/picturedesk / Michael Fritscher

Schwedischer Reichstag in Stockholm.

SCHWEDEN

Behörden als Dienstleister

Während Unternehmen in Deutschland unter der Bürokratielast stöhnen, zeigt Schweden, dass es auch anders geht. Der Blick nach Nordeuropa beweist, dass Bürokratie sogar ebenso effizient wie bürgerlich sein kann und positiv wahrgenommen wird.

Unzählige Vorschriften, Unmengen an Formularen und langwierige Prozesse bremsen die Wirtschaft in Deutschland und schmälern die Attraktivität des Standorts. Eine ifo-Studie beziffert den Schaden durch entgangene Wirtschaftsleistungen infolge ausufernder Bürokratie auf 146 Milliarden Euro pro Jahr. Das ifo-Institut hat den Bürokratie-Index ausgewählter OECD-Länder ermittelt und verglichen. Aus der Analyse geht Schweden als positives Beispiel hervor.

Landesweite Zuständigkeit versus Föderalismus

Schwedens Effizienz beruht auf seiner zentralisierten Verwaltungsstruktur. In Deutschland agieren rund 11 000 Behörden der 16 Bundesländer weitgehend autonom – ein koordinierter Austausch ist selten. Obwohl auch Schweden aus 21 Regionen mit eigenen Verwaltun-

gen und Landtagen besteht, sind die knapp 400 staatlichen Behörden landesweit zuständig und direkt der Zentralregierung unterstellt. Sie setzen die vom Reichstag und der Regierung getroffenen Entscheidungen um, sind aber organisatorisch unabhängig. So hat Schweden beispielsweise nur ein „Transportstyrelsen“ anstelle von über 700 Kfz-Zulassungsstellen in Deutschland und ein „Skatteverket“ anstelle von mehr als 600 Finanzämtern.

In Schweden sollen Gesetze verständlich und leicht umsetzbar sein. Amtliche Texte sind klar formuliert und Gesetze konzentrieren sich auf das Wesentliche. Bei der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) nutzte Schweden etwa nur wenige Öffnungsklauseln, während Deutschland viele zusätzliche Regeln einführte. So benötigen schwedische Firmen nur bei sensiblen Daten einen

Datenschutzbeauftragten. In Schweden wurden Vorteile der DSGVO betont, in Deutschland dominierte Angst vor Bürokratie und Abmahnungen.

Bürgerfreundlichkeit im Fokus

Schwedische Behörden verstehen sich als Dienstleister und nicht primär als Kontrollinstanzen. Sie setzen auf effiziente Prozesse, moderne Technik und Bürgerfreundlichkeit. Dazu gehört auch, digital Auskunft zu geben, zu beraten und Lösungen aufzuzeigen. Dieses Verständnis ist im „statliga värdegrund“ (staatliche Wertegrundlage) verankert, das Demokratie, Legalität, Objektivität, Meinungsfreiheit, Respekt sowie Effizienz und Service als gesellschaftliches Wertefundament definiert. Dies stärkt das gegenseitige Vertrauen. Transparenz durch das Öffentlichkeitsprinzip fördert zudem Akzeptanz und beugt Kor-

ruption vor. Dieses Gleichgewicht aus Vertrauen, Effizienz und Kontrolle trägt dazu bei, dass Bürokratie in Schweden nicht als Belastung, sondern als hilfreiche Struktur erlebt wird.

Digitalisierung weit vorangeschritten

Um den Anspruch an Effizienz und Service zu erfüllen, setzt Schweden auf ein hohes Maß an Digitalisierung. Als „24-Stunden-Behörde“ sollen bürokratische Dienstleistungen stets zugänglich sein. Unternehmen können online über „verksamt.se“ gegründet werden. Das Skatteverket (Finanzbehörde) erleichtert die Steuererklärung, indem sie schon vorausgefüllt zugestellt wird und nur noch bestätigt oder gegebenenfalls ergänzt werden muss. Schwedische Unternehmen brauchen daher im Vergleich zu deutschen für Steuererklärungen nur etwa die Hälfte der Zeit, denn Daten werden zentral erfasst und können mehrfach genutzt werden. Dies reduziert Bürokratie für Wirtschaft und Verwaltung. Schwedische Buchhaltungssoftware ist eng mit dem Skatteverket vernetzt. Unternehmen können Steuerdaten direkt erstellen, exportieren und hochladen – das spart Zeit und reduziert Fehler. Viele Tools lassen sich mit Firmenkonten koppeln, um Geldbe-

wegungen automatisch zu verbuchen, manche laden Quittungen automatisch hoch, was das rein digitale Belegarchiv erleichtert.

Die Bereitschaft zur gemeinsamen Konsensfindung ist in Schweden hoch. So entwickeln die Behörden nicht für alles eigene Lösungen, sondern versuchen, vorhandene Konzepte aus der Privatwirtschaft aufzugreifen und zu integrieren. Konzepte, wie etwa der von Start-ups entwickelte digitale Postdienst Kivra, wurden in den öffentlichen Sektor integriert. Ein Konto ist dank der von Banken entwickelten Identifizierungsapp BankID schnell erstellt. Diese Infrastruktur für E-Identifizierungen entspricht den Anforderungen von Behörden und Banken und wird von allen Akteuren genutzt.

Gemeinsame Entwicklungen statt Alleingänge

Schweden zeigt, dass Bürokratie effizient und bürgernah sein kann. Für Deutschland braucht es jedoch erst passende rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen. Dabei ist der gemeinsame Konsens aller Akteure und ein einheitliches Verständnis von Verwaltung als Dienstleistung unerlässlich.

„Vertrauen, Pragmatismus und Experimentierfreude sind hierbei die entscheidenden Faktoren“, betont Ninni Löwgren Tischer, Bereichsleiterin Market Services der Deutsch-Schwedischen Handelskammer.



— IHK ONLINE —

Weitere Infos zum Thema und über die Deutsch-Schwedische Handelskammer finden Sie hier:

www.handelskammer.se



— DIE AUTORIN —

Inka R. Stonjek

Freie Mitarbeiterin, Deutsch-Schwedische Handelskammer, Stockholm

info@handelskammer.se



NEU-ISENBURG
Hugenotten- und Waldenserstadt

Hier sind Unternehmer richtig verbunden. Mit Mobilität von nah bis fern. Im Herzen Europas und als Teil eines starken Businessnetzwerks, das die Metropolregion Frankfurt RheinMain und die ganze Welt bewegt. Für noch mehr Beschleunigung sorgt in Zukunft die geplante Regionaltangente West (RTW): Im 15-Minutentakt und in Rekordzeit werden der Flughafen und die Region erreicht. Das freut Ihre pendelnden Mitarbeiter und punktet im War for Talents.

Neu-Isenburg. Der Wirtschaftsstandort.



Mehr erfahren unter
neu-isenburg.de/wirtschaft

Bürokratie bremst Innovationen

Wenn Unternehmen für das papierlose Büro prädestiniert sind, dann die Deeptech-Unternehmen Quantagonia und Ligalytics aus Bad Homburg. Doch so leicht ist das nicht. Denn der Stempel, Inbegriff der deutschen Bürokratie, hat auch dort noch nicht ausgedient.

„Ich besaß gar keinen Firmenstempel“, sagt Dirk Zechiel. Doch genau diesen benötigte der Mitgründer und Geschäftsführer der Deeptech-Unternehmen Quantagonia und Ligalytics, als ihm Mitarbeiter für den Elterngeldantrag oder den Kindergartenbesuch ihrer Sprösslinge die entsprechenden Formulare vorlegten. Die müssen nämlich auch anno 2025 noch abgestempelt werden. Für ihn ist der Stempel ein rotes Tuch und zugleich Sinnbild deutscher Bürokratie. „Und sobald ich den ersten Mitarbeiter einstelle, muss ich mir dann erst mal einen Drucker kaufen, damit ich den Arbeitsvertrag in Papierform vorhalten kann“, scherzt der Informatiker.

Lippenbekenntnisse sind zu wenig

„Für Start-ups ist es kaum überschaubar, was bei einer Gründung alles zu beachten ist“, sagt Zechiel. Ganz gleich, ob es sich um die Gewerbeanmeldung, die Datenschutzerklärung auf der Homepage, die Einstellung ausländischer Fachkräfte, die Beteiligung der Mitarbeiter am Unternehmen oder die Eintragung ins Transparenzregister handelt: „Da fühlt man sich als Gründer mit einem Bein schon im Gefängnis, weil man nicht weiß, ob man alles richtig gemacht hat.“ Der Abbau von Bürokratie sei mehr als überfällig: „Start-ups sollten sich voll auf den Aufbau ihrer jungen Unternehmen konzentrieren können.“ Bürokratie werde aber nicht durch Lippenbekenntnisse abgeschafft, sondern



Foto: Goetzke Photographe

Dirk Zechiel, Geschäftsführer, Quantagonia und Ligalytics: „Wir müssen den Standort Deutschland im zukunftsreichen Sektor des Quantencomputings gegen China und die USA verteidigen.“

durch Handeln. „Es reicht nicht, zu sagen, wir schaffen den Stempel ab“, ist Zechiel überzeugt. Vielmehr müssten sämtliche damit zusammenhängende Prozesse neu gedacht werden.

„Die Hälfte meines Lebens habe ich mich damit beschäftigt, große und komplexe Planungsprobleme mithilfe von mathematischen Algorithmen zu lösen“, erzählt der 51-Jährige. Gemeinsam mit Prof. Stephan Westphal, einem Mathematiker, gründete er 2019 das Start-up Ligalytics, das Spielpläne für Sportligen erstellt. „Vielleicht denkt der ein oder andere Fan, eine Paarung wie Bayern München gegen Borussia Dortmund am ersten Spieltag sei im Keller gewürfelt worden“, lacht Zechiel. Tatsächlich würden die Spielpläne aber mittels künstlicher Intelligenz in wenigen Sekunden erstellt, obwohl es für eine Liga mit 18 Mannschaften bis zu 10^{80} Spielplanvarianten gibt. Rahmenbedingungen wie Stadionverfügbarkeiten, Vermeidung gleichzeitiger Topspiele oder Risikospiele in benachbarten Städten, Wünsche der Vereine und Sponsoren, Wechsel von Aus- und Heimwüstsspielen und vieles mehr fließen in die Planungen ein. „Mittlerweile haben wir fast 40 Profiligen und Verbände als Kunden, mit Fußball, Basketball und Eishockey als Hauptsportarten“, sagt er.

Bahnbrechende Innovationen

Vor vier Jahren gründete Zechiel ein weiteres Deeptech-Start-up namens Quantagonia: „Wir müssen den Standort Deutschland im zukunftsträchtigen Sektor der Quantencomputings gegen China und die USA verteidigen, die hier schon lange Vollgas geben und gigantische Summen in die Forschung investieren.“ Kein Wunder, verspricht doch Quantencomputing in sehr naher Zukunft bahnbrechende, bislang undenkbare technologische Innovationen. Herkömmliche Computer seien durch die Anzahl der möglichen Rechenoperationen limitiert, hochkomplexe Berechnungen selbst mit Hochleistungscomputern

nicht mehr möglich. Zechiel und seine 14 Mitarbeiter forschen daran, vorhandene Computersoftware für Quantencomputer zu übersetzen und für Unternehmen nutzbar zu machen. Finanziert wird Quantagonia durch Wagniskapitalgeber.

German Angst statt German Mut

„Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis auch die Hardware zur Verfügung steht“, ist er überzeugt. Mit den Quantencomputern könnten dann hochkomplexe Optimierungsprozesse in vielen wirtschaftlich relevanten Bereichen massiv beschleunigt werden. „Bleibt beispielsweise ein ICE auf einer Hauptstrecke zwischen Hamburg und Göttingen liegen, legt das bisher den Fernverkehr in ganz Norddeutschland lahm und hat massive Auswirkungen auf den Zugverkehr in ganz Deutschland“, so Zechiel. Mithilfe von Quantenalgorithmen könnte die Deutsche Bahn künftig auf unvorhergesehene Ereignisse umgehend reagieren und innerhalb von Minuten zur Zufriedenheit ihrer Kunden einen Ersatzfahrplan erstellen.

Es sei schwierig für Start-ups, erfolgreich an öffentlichen Ausschreibungen teilzunehmen, beklagt Zechiel. Eines der Hauptkriterien sei meist die Kreditwürdigkeit: „Beim Rating hat man als Venture-Capital-finanziertes Unternehmen natürlich schlechte Karten.“ Positiv sei die Quantum-Förderinitiative, bei der drei Milliarden Euro bereitgestellt wurden. „Zielführender wäre es allerdings gewesen, wenn die Bundesregierung das Geld als Limited Partner für Venture Capital Fonds zur Verfügung gestellt hätte.“ Aber da zeige sich wieder einmal die German Angst: „Wer eine 100-Prozent-Erfolgsquote haben will, treibt keine Innovationen voran.“ Das Geschäft von Venture Capital sei es nun einmal, dass von 100 Firmen auch mal 99 pleitegehen können. „Dafür hat man dann aber auch vielleicht eine neue SAP. Den Mut hierzu muss man einfach haben.“



KONTAKT

Quantagonia

Ligalytics

Foellerweg 37

61352 Bad Homburg

Telefon 061 72 / 944 71 30

E-Mail info@quantagonia.com

www.quantagonia.com

www.ligalytics.com



DIE AUTORIN



Petra Menke

Chefredakteurin, IHK WirtschaftsForum

p.menke@frankfurt-main.ihk.de

Der lange Weg zur Eröffnung

Das Nordend ist bald um eine gastronomische Attraktion reicher:

Das Korks LP am Luisenplatz, eine Mischung aus Café und Vinothek, öffnet seine Pforten. Zuvor galt es jedoch, einige behördliche Klippen zu umschiffen.

Foto: Goetzke Photographe



Parminder Kaur, Inhaberin, Korks LP: „Kaum zu glauben, aber früher stand hier eine Tankstelle.“

Betritt man die Räumlichkeiten in der Luisenstraße 32 im Frankfurter Nordend, führt der Weg zunächst über die stilvolle Außenterrasse hinein in einen schönen großen Raum mit hoher Decke. Für Gastronomin Parminder Kaur war sofort klar: Diese Location ist ein echtes Juwel. „Kaum zu glauben, aber früher stand hier eine Tankstelle. Der hohe, offene Raum hat mich sofort begeistert –

da musste ich einfach zugreifen“, erzählt sie.

Neuer Treffpunkt im Nordend

Das Korks LP – die Buchstaben L und P stehen für den Standort am Luisenplatz – ist eine spannende Weiterentwicklung des Korks BM in Bornheim, das seit 2021 als Wein- und Spirituosenladen besteht. Das neue Korks LP setzt be-

wusst einen anderen Schwerpunkt: Hier verbindet sich ein ganztägiges Cafékonzept mit einer hochwertigen Weinauswahl. „Tagsüber sind wir ein gemütliches Café mit Aperitivo-Angebot, abends verwandelt sich die Location in eine moderne Vinothek“, sagt die Inhaberin begeistert. Unter dem Motto „Coffee till Wine“ werden hier von morgens bis spät in die Nacht Kaffee, ausgesuchte Weine und kleine, feine Snacks serviert.

Hürden bei der Gastronomiegründung

Mit ihrem offenen Konzept möchte die Gastgeberin einen Ort zum Verweilen schaffen – einen Treffpunkt für die Nachbarschaft, der vom frühen Morgen bis zum späten Abend eine einladende Atmosphäre bietet. Wie schon in Bornheim, legt Kaur auch im Korks LP besonderen Wert auf ein ausgewähltes Genusserlebnis für ihre Gäste. Neben Weinen aus aller Welt und wechselnden Spezialitäten gibt es eine kleine, feine Auswahl an Speisen und regelmäßig geplante Verkostungen.

Der Weg zur Eröffnung des Korks LP gestaltete sich als wahres Hindernisrennen. „Es war ein langer und herausfordernder Prozess, aber umso mehr freue ich mich, dass es nun endlich losgeht“, berichtet die Gründerin mit spürbarer Erleichterung. Die monatelangen Verzögerungen durch anstrengende Genehmigungsverfahren warfen ihre sorgfältig erarbeitete Zeitplanung wiederholt über



KONTAKT

Korks LP

Luisenstraße 32
60316 Frankfurt
Telefon 01 72/384 3815
Internet www.korks.de

den Haufen. In dieser wertvollen, verlorenen Zeit hätte sie bereits einen Teil der beträchtlichen Investitionskosten refinanzieren können.

Um anderen Gastronomen künftig solche Hürden zu ersparen, hat sie konkrete Verbesserungsvorschläge parat: „Es wäre enorm hilfreich, wenn man unter bestimmten Auflagen bereits starten könnte, um Einnahmen zu generieren, während man parallel die restlichen Anforderungen erfüllt. Die Einführung einer vorläufigen Betriebserlaubnis würde vieles erleichtern.“ Ebenso sieht sie die Stellplatzsatzung der Stadt Frankfurt als eine Herausforderung an. „In einem so hervorragend angebundenen Viertel

wie dem Nordend erscheint die Vorgabe von vier Pkw-Stellplätzen schlachtweg realitätsfern“, kritisiert sie die städtische Stellplatzsatzung. Ebenso überraschend empfindet sie die Auflage für zehn Fahrradabstellplätze, die sie entweder nachweisen oder finanziell ablösen muss – obwohl der Luisenplatz bereits über zahlreiche Fahrradbügel verfügt.

Mehr Transparenz

„Was wir dringend benötigen, ist eine übersichtliche Checkliste für Gastronomen, die die wichtigsten behördlichen Anforderungen transparent auflistet“, betont sie. Dies hätte ihr beispielsweise erspart, die bereits fertiggestellten Gästetoiletten nachträglich für eine behindertengerechte Nutzung umbauen zu müssen. „Die Türen verbreitern und Trockenbauwände wieder einreißen – das sind unnötige Kosten, die bei besserer Information vermeidbar gewesen wären.“ Als Vorsitzende des Gewerbevereins Bornheim Mitte kennt die Einzelhandels- und Marketingexpertin diese bürokratischen Hürden nicht nur aus eigener Erfahrung – Kaur engagiert sich dafür, dass auch andere Unternehmer in der Nachbarschaft die notwendige Unterstützung erhalten.

**DER AUTOR****Martin Süß**

Referent, Standortpolitik, IHK Frankfurt
m.suess@frankfurt-main.ihk.de

 **BÜHRER + WEHLING**
Die Kraft einer starken Lösung

EIN PLAN? WIR MACHEN'S!

**Kompetenz, die Ihr
Bauprojekt Wirklichkeit
werden lässt.**

buehrer-wehling.de

„Passgenaue Lösungen entwickeln“

Ein Gespräch mit Hessens Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori über die bürokratischen Hemmnisse in der Bau- und Immobilienbranche und das Eckpunktepapier „Baupaket I“ der Kommission „Innovation am Bau“.



Foto: Picture Alliance / dpa / Andreas Arnold

Kaweh Mansoori, hessischer Wirtschaftsminister: „Als für Wirtschaft und Wohnen zuständiger Minister ist die derzeit schwierige finanzielle und wirtschaftliche Lage im Bausektor für mich ein Fokusthema.“

Herr Minister, im Juni vergangenen Jahres hat die Kommission „Innovation im Bau“ ihre Arbeit aufgenommen. Wie kam es zur Einsetzung des Gremiums?

Bereits mit dem Koalitionsvertrag haben sich die Regierungs- parteien darauf verständigt, gute rechtliche Rahmen- und Arbeitsbedingungen für eine starke und zukunftsfähige hessische Wirtschaft zu schaffen. Als für Wirtschaft und Wohnen zuständiger Minister ist die derzeit schwierige finanzielle und wirtschaftliche Lage im Bausektor ein Fokusthema. Als Land können wir dabei über die Entbürokratisierung und Erleichte-

rungen der baurechtlichen Rahmenbedingungen die in Hessen aktiven Unternehmen unterstützen.

Welche Ziele verfolgt die Kommission?

Das genannte Ziel vor Augen, ist mein Haus auf Vertreterinnen und Vertreter der Bauwirtschaft, der Bauwissenschaft und der Planerschaft zugegangen, um gemeinsam über rechtliche Anpassungen in der Hessischen Bauordnung zu beraten und passgenaue Lösungen für die Hemmnisse zu entwickeln, die sich in der täglichen Praxis stellen. Auch die Vertreter der

IHKs haben dabei wertvolle Impulse und Änderungsvorschläge eingebracht.

Können Sie Beispiele nennen, wie die Arbeit der Kommission zum Bürokratieabbau in Hessen beiträgt?

Allem voran wurde zunächst das gemeinsame Verständnis der unterschiedlichen Positionen und des Zusammenspiels zwischen den wichtigsten Akteuren der Bauwirtschaft gefördert. Zur Lösung bürokratischer Hürden wurde besonders herausgearbeitet, in welchen Situationen ergänzend zu den bestehenden Regelungen ganz oder in weiten Teilen auf ein Verfahren verzichtet werden kann. Das betrifft sowohl Änderungen im Verfahrensrecht als auch bei den baulichen, materiellen Anforderungen. So wird zugunsten des Wohnungsbaus, weiter gehend als nach der derzeitigen Rechtslage, der Dachgeschossausbau genehmigungsfreigestellt und für die Neuerrichtung von Wohngebäuden im unbeplanten Innenbereich auf eine Baugenehmigungspflicht verzichtet.

Welche Erleichterungen werden der Baubranche darüber hinaus in Aussicht gestellt?

Die Kommission schlägt zudem Erleichterungen für das Abweichen materieller bauordnungsrechtlicher und bautechnischer Anforderungen sowie den Wegfall einer Vielzahl von Schriftformerfordernissen vor. Zudem sollen materiell-rechtlich durch eine Reduzierung und Klarstellung beim Bauen im Bestand Erleichterungen geschaffen werden, durch die sich zukünftig sowohl bei der Planung als auch im Genehmigungsverfahren viele Fragen nicht mehr stellen werden. Durch die inhaltliche Reduzierung der Sonderbautatbestände können insbesondere solche Wohn-, Büro- und Verwaltungsgebäude schneller genehmigt werden, die bisher aufgrund ihrer Größe oder einer zugeordneten, größeren Garage umfassend zu prüfen sind.

Am 11. November hat Ihnen die Kommission das Eckpunktepapier „Baupaket I“ übergeben. Wie beurteilen Sie die dort genannten Vorschläge zum Bürokratieabbau?

Sehr positiv. Die Kommission hat eine Vielzahl konstruktiver Vorschläge ausgearbeitet. Die 20 Eckpunkte zeigen, dass die einzelnen Maßnahmenvorschläge nicht nur für sich stehen, sondern als Cluster ineinander greifen. Allem voran bezieht sich das auf die unbürokratische Aktivierung bestehender Wohnraumpotenziale im Bestand, die bessere Ausnutzung der in Ballungsräumen nur begrenzt vorhandenen Baufläche, die zukunftsorientierte Erleichterung des Mobilfunk- und Windenergieausbaus sowie eine eindeutige Weichenstellung zur Digitalisierung. Selbstverständlich werden einzelne Vorschläge auch zum parlamentarischen und gesellschaftlichen Diskurs führen. Dennoch bin ich davon überzeugt, dass uns so mit dem „Baupaket I“ ein großer Schritt zu verbesserten, kosteneffizienten und vor allem unbürokratischen Rahmenbedingungen im Landesrecht gelingen wird.

Wie geht es nach der Übergabe des Eckpunktepapiers weiter? Wird es eine große Novellierung der Hessischen Bauordnung geben?

Die Landesregierung nimmt die Maßnahmenvorschläge der Kommission Innovation im Bau ernst, sodass mein Haus eine erste Änderung der Hessischen Bauordnung unter Einbeziehung des Eckpunktepapiers vorbereitet hat, das sogenannte Baupaket I. Hierzu ist die Abstimmung mit den Ressorts Anfang März erfolgt, woran sich die Beteiligung der Verbände durch mein Haus anschließt. Danach wird der endgültige Gesetzentwurf erstellt und in den Landtag eingebracht. Geplant ist, dass das Gesetz noch in diesem Jahr in Kraft tritt. Da im Baupaket I einige Themen offen geblieben sind, wollen wir weitere Änderungen der Hessischen Bauordnung in einem Baupaket II vornehmen. Hierzu laufen erste Vorbereitungen in meinem Ministerium.



IHK ONLINE

Die Ergebnisse der Fachkommission „Mieten. Bauen. Leben. Das Baupaket I der Kommission Innovation im Bau“ können hier abgerufen werden:



INTERVIEW



Ann-Kristin Engelhardt

Stellvertretende Leiterin, Wirtschaftspolitik und Metropolenentwicklung, IHK Frankfurt
a.engelhardt@frankfurt-main.ihk.de



Abenteuerspielplatz Riederwald

Foto: privat



Im Jahr 1974 gründete der damals erst 18-jährige Michael Paris mit Gleichgesinnten den Verein Abenteuerspielplatz Riederwald. Was klein begann, ist heute eine feste Institution in Frankfurt. Der Verein betreibt drei Abenteuerspielplätze – im Riederwald, am Günthersburgpark und im Colorado-Park –, auf denen Kinder in der Natur spielen, mit Holz werken und ihre Kreativität entfalten können. Ein Markenzeichen sind die roten Spielmobile, die seit 40 Jahren mit Spielzeug beladen durch die Stadtteile rollen. Ein weiteres Highlight sind die Main- und Opernspiele, die jährlich rund 45000 Kinder und Jugendliche begeistern. Es sind die größten Ferienspiele der Region. Wegen seines Zweckbetriebs und der Ausbildungsplätze für Veranstaltungskaufleute ist der Verein seit 1975 Mitglied der IHK Frankfurt – ein Beleg für seine nachhaltige gesellschaftliche Bedeutung.



von Poll Immobilien

Die von Poll Immobilien Gesellschaft, gegründet in Frankfurt und eines der größten Maklerunternehmen Europas, feierte ihr 25-jähriges Bestehen. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt in der Vermittlung von wertbeständigen Immobilien in bevorzugten Wohn- und Geschäftslagen. Mit einem Netzwerk aus über 1500 Immobilienprofis und mehr als 400 selbstständigen Shops ist von Poll in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Spanien, Ungarn, Italien, den Niederlanden, Frankreich und Luxemburg vertreten. Mit Ausrichtung auf höchste Qualität, breite digitale Transformation und individuelle Expertenbetreuung hat sich das Maklerhaus in einem dynamischen Marktumfeld klar differenziert. Zudem ist von Poll seit 20 Jahren Mitglied in der Frankfurter Immobilienbörse bei der IHK Frankfurt.



Sassan Hilgendorf (l.) und Daniel Ritter (r.), geschäftsführende Gesellschafter, von Poll Immobilien.

Foto: von Poll Immobilien GmbH



Enterø

Foto: Enterø



Enterø wurde im Jahr 2000 von fünf ehemaligen Andersen Consultants (heute Accenture) gegründet und hat sich zu einer etablierten Business- und IT-Beratung entwickelt. Die Aktiengesellschaft mit Sitz in Eschborn zählt 70 Professionals und begleitet Fertigungsunternehmen sowie B2B-Dienstleister bei der digitalen Transformation – von der Strategie über die Prozessoptimierung bis zur Implementierung passgenauer IT-Lösungen. Mit Henning Heesch und Rainer Kirschnick sind zwei der Gründer bis heute als Partner aktiv ins operative Geschäft eingebunden.

Mit tiefgehender Branchenkenntnis, technologischer Expertise und partnerschaftlicher Beratung möchte Enterø stets die Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit seiner Kunden steigern.



BME Akademie

Was mit sieben Mitarbeitern und 125 Veranstaltungen in 2000 begann, hat sich zu dem führenden Anbieter von beruflicher Weiterbildung in den Bereichen Einkauf, Logistik und Supply Chain Management im deutschsprachigen Raum entwickelt. Heute organisieren 37 Mitarbeiter der BME Akademie, Eschborn, jährlich über 1 000 Veranstaltungen. „Unsere Mission ist es, Fach- und Führungskräfte mit aktuellem Wissen, praxisnahen Kompetenzen und innovativen Ideen auszustatten, um sie auf die Herausforderungen der modernen Wirtschaft vorzubereiten“, betont Wilhelm Keienburg, Geschäftsführer der BME Akademie.

Mit einer Anzeige im IHK WirtschaftsForum erreichen Sie über 66550 Entscheider in der Region Frankfurt-RheinMain.
Wir beraten Sie gerne: 069/420903-75
www.zarbock.de/ihk-wirtschaftsforum

Feiern Sie ein Firmenjubiläum?

Veröffentlichung im IHK WirtschaftsForum

Im IHK WirtschaftsForum veröffentlichen wir auch Ihr Firmenjubiläum. In Zehnerschritten (ab dem 20-Jährigen) werden die Unternehmen namentlich erwähnt. Unternehmen, die beispielsweise ein 25-, 50-, 75- oder 100-jähriges Bestehen feiern, werden mit einem kleinen Artikel und Foto gewürdigt. Wir freuen uns auf Ihre Zusendungen. Kontakt: Petra Menke, Telefon 069/2197-1203, E-Mail p.menke@frankfurt-main.ihk.de.

DIENSTJUBILÄEN

40 Jahre

Frank Kistner, **Sparda-Bank Hessen**, Frankfurt

25 Jahre

Lars Fuechtenbusch, Petra Nebel, Ralf Uhlig, **Commerzbank**, Frankfurt

25 Jahre

Christine Gemandter, Barbara Lehmann, **Sparda-Bank Hessen**, Frankfurt



Bad Homburger Brauhaus

Das Hofgut Kroonenhof – ein ursprünglich rein landwirtschaftlicher Betrieb, der seit ungefähr 150 Jahren in Bad Homburg ansässig ist und in fünfter Generation geführt wird – öffnete im Juni 2000 vor den Toren der Kurstadt seinen neuen Standort mit einem neuen Konzept. Die nachhaltig orientierte Landwirtschaft mit Pferdehaltung wird nun ergänzt durch ein umweltfreundliches Energiekonzept und die Gasthausbrauerei mit einem großen Biergarten und Räumlichkeiten für Feiern, Tagungen und Workshops. In der Gasthausbrauerei werden – vom Acker bis zum Zapfhahn – aus selbst angebauter Gerste naturtrübe Biere handwerklich gebraut.



Foto: Kronenhof

Gemeinsam stark für neuen Wohnraum!

Wir suchen baureife Grundstücke.

Mit Quartiersentwicklung und Neubau schaffen wir neuen Wohnraum im Großformat. Dafür suchen wir baureife Grundstücke in Deutschland und Österreich. Verfügen Sie über ein passendes Grundstück? Dann sollten wir miteinander sprechen!



Mailen Sie uns Ihr Exposé an angebote-bmb@buwog.com

Das aktuelle Ankaufsprofil der BUWOG und alle Infos auf buwog.de/Ankaufsprofil

BUWOG



Foto: Jochen Müller

Ljubica Pfrommer, Geschäftsführerin, Coonico, Frankfurt: „Wir glauben fest daran, dass der stationäre Handel eine Zukunft hat.“

COONICO, FRANKFURT

Start-up auf Expansionskurs

Ein Gespräch mit Ljubica Pfrommer, Geschäftsführerin, Living Lights Interiors und Coonico, Frankfurt, über digitale Marketingtools, die Vorteile eines Laden-geschäfts und die Wachstumsstrategie des jungen Frankfurter Unternehmens.

Frau Pfrommer, Anfang 2022 haben Sie das Unternehmen Living Lights Interiors gegründet und im Sommer die Eröffnung des dazugehörigen Concept-Stores Coonico gewagt. Was hat Sie dazu motiviert, Coonico zu gründen? Die Idee zu Coonico entstand aus der Leidenschaft für hochwertige und nachhaltige Produkte für Kinder. Wir wollten einen Ort schaffen, an dem nicht nur Spielzeug verkauft wird, sondern auch kindergerechte Räume kreiert werden, in denen sich Kinder sicher und frei ent-

falten können und der nicht zuletzt ein inspirierendes Erlebnis für Kinder und Eltern bietet.

Was ist das Besondere an Ihrem Geschäftsmodell?

Coonico ist ein Concept-Store und Interior Design Studio. Unser Geschäftsmodell basiert auf einem personalisierten Ansatz, der sowohl physische als auch virtuelle Showrooms umfasst. Im Laden bieten wir den direkten Verkauf und Beratung von Waren und Produk-

ten für Kinderzimmereinrichtung sowie etwas Kleidung. Wir führen ausschließlich sorgfältig ausgewählte Brände, insbesondere aus Skandinavien, aber auch aus anderen EU-Ländern, die in Bezug auf Nachhaltigkeit und Qualität zertifiziert sind.

Das zweite Standbein ist die Einrichtungsberatung?

Genau. Wir beraten unsere Kunden beim Gesamtkonzept, zu Möbeln und Accessoires und vereinen alles in einem



KONTAKT

Living Lights Interiors

Duisbergstraße 25
60320 Frankfurt
Telefon 01 76/80 2037 15
E-Mail info@coonicco.de
Internet <https://coonicco.de>

individualisierten Konzept für Kinderzimmer. Dafür arbeiten wir mit Modellbau und Moodboard, bieten aber auch 3D-Visualisierung und eine virtuelle Raumbegehung.

Welche Wege schlagen Sie beim Marketing ein?

Wir nutzen gezielte Kampagnen auf Plattformen wie Instagram und Facebook, um eine breite Zielgruppe zu erreichen und eine starke Onlinepräsenz aufzubauen. Dort zeigen wir regelmäßig unsere Produktneuheiten. Denn den Kunden persönlich dort zu sprechen und ihn immer upzudaten, ist in der digitalen Welt heutzutage unerlässlich. Durch die Interaktion auf Social Media können wir direktes Feedback erhalten und unsere Angebote kontinuierlich verbessern. Darüber hinaus organisieren wir Shop-in-Shop-Events, zum Beispiel in Zusammenarbeit mit der Berliner Seriengründerin Franzi von Hardenberg, Unternehmerin des Jahres 2022. Das erlaubt uns, die absolute Aufmerksamkeit der Medien für 24 Stunden zu gewinnen und damit Follower und potenzielle Kunden auf uns aufmerksam zu machen.

Trotz Ihres innovativen Geschäftsmodells, das stark auf digitale Tools setzt, haben Sie sich für ein Ladengeschäft am Grüneburgweg entschieden.

Wir glauben fest daran, dass der statioäre Handel eine Zukunft hat. Ein physisches Geschäft bietet den Kunden die Möglichkeit, die Produkte direkt zu erleben und sich persönlich beraten zu

lassen. Diese direkte Interaktion und das haptische Erlebnis sind durch Onlineshopping nicht zu ersetzen. Zudem ergänzen sich bei uns Online- und Offlineverkauf perfekt, sodass Kunden sowohl im Store als auch online einkaufen können. Ich wollte schon immer ein Geschäft am Grüneburgweg haben, deshalb war die Standortfrage von Anfang an geklärt. Unser Concept-Store im Frankfurter Westend trägt zudem zur Erhöhung der Kundenfrequenz im Quartier bei und stärkt somit den Einzelhandel und die lokale Wirtschaft.

Obwohl Ihre Unternehmen noch sehr jung sind, sind Sie auf Expansionskurs. Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus? Wir sind stolz darauf, alle Anfangshürden gemeistert zu haben. Für die Zukunft liegt der Fokus zunächst weiterhin auf dem Retail-Bereich, der noch mehr wachsen soll. Dennoch wollen wir ein neues Kundensegment, nämlich Firmenkunden, erschließen. In diesem Sinne ist geplant, unser Konzept in Richtung Lifestyle-Plus-Hotellerie – das heißt zum Beispiel Familienhotels, Kindertagesstätten sowie kinderfreundliche und generationsübergreifende Räume – weiterzuentwickeln. Dies gehen wir parallel an. Ebenfalls wollen wir in den nächsten Jahren weiter verstärkt in Digitalisierung investieren. Und nicht zuletzt beabsichtigen wir, die europäische Expansion, die sich bereits im Aufbau befindet, weiter voranzutreiben.



INTERVIEW

**Dr. Noemí Fernández Sánchez**

Referentin, Standortpolitik,
IHK Frankfurt

n.sanchez@frankfurt-main.ihk.de

ATU – IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR ELEKTROMOBILITÄT!

**WIR SIND
AUCH FÜR IHRE
ELEKTRO-
FLOTTE
DA!**

**PROFESSIONELLE
FLOTTELÖSUNGEN FÜR
ALLE UNTERNEHMENSGRÖSSEN**

Für die individuellen Anforderungen Ihrer Flotte stehen wir Ihnen gerne zur Seite:

Hotline: **+49 (0)961 63186666**
Internet: atu-flottenloesungen.de

Mehr Infos zur Elektromobilität:



ATU

Flottenlösungen

Dem Grün mehr Raum geben

Die Wurzeln von HKK Landschaftsarchitektur reichen bis 1948 zurück. „Für eine Eiche sind 75 Jahre ein Klacks. Aber für uns sind das jede Menge Zeitlandschaften, die wir mitgestalten durften“, heißt es in der Festschrift des Frankfurter Unternehmens.

„Die Klimaanpassung ist die zentrale Zukunftsaufgabe der Menschheit“, ist Michael Sprey, geschäftsführender Gesellschafter, HKK Landschaftsarchitektur, überzeugt. Bäume spielen in diesem Kontext eine bedeutende, wenn nicht gar die entscheidende Rolle. „Sie sind die besten CO₂-Speicher und Sauerstoffproduzenten, die von der Natur jemals erfunden wurden“, ergänzt Johannes Cox, geschäftsführender Gesellschafter. „Diesen Innovationsvorsprung der Natur können wir im Ingenieurland Deutschland nicht aufholen. Aber Landschaftsarchitekten können dazu beitragen, urbane Grünräume als multifunktionale und nachhaltige Lebensräume zu planen und zu gestalten.“

Umringt von schönen Rosenbeeten

Ökologische Aspekte spielten in den Anfangstagen des Planungsbüros, das 1948 von Erich Hanke gegründet wurde, noch eine untergeordnete Rolle. Zunächst ging es nach dem Krieg um den Wiederaufbau von Städten. Das junge Planungsbüro mit Sitz in Sulzbach machte sich vor allem mit Großprojekten einen Namen. So tragen beispielsweise die Grünanlagen der neu geschaffenen Hochhaussiedlungen Nordweststadt Frankfurt und der Limesstadt Schwalbach die gestalterische Handschrift Hankes. „In der Nachkriegszeit war Landschaftsarchitektur im privaten Bereich oft noch Luxus“, so Cox. „Da ging es dann um die Planung eines repräsentativen Gartens mit schönen Ro-



Johannes Cox (2.v.l.) und Michael Sprey (M.), geschäftsführende Gesellschafter, HKK Landschaftsarchitektur: „Kunden wollen nicht in einem Architektenmal wohnen, sondern einen Lebensraum haben.“

senbeeten und einem Nierenteich, wo man mit seinen Freunden sitzen und Filterkaffee trinken konnte.“

Hanke war Ende der Sechzigerjahre an einer Konzeption der Wiener Internationalen Gartenschau 1974 beteiligt. Das spätere Planungsbüro Hanke Kappes und Kollegen, dem auch Hankes Schwiegersohn Werner Kappes angehörte, wirkte in einer Arbeitsgemeinschaft an den Planungen für die Bundesgartenschau 1989 im Niddapark in Frankfurt mit. „Seither hat sich viel geändert, wir denken Projekte ganz anders“, betont Cox. „Es gibt nicht mehr so viele große Shows oder städtebauliche Entwicklungsgebiete.“ Auch die

Planungsprozesse seien andere: „Früher war es nicht selten der Landschaftsarchitekt, der sich als Person stark in den Vordergrund gestellt hat.“ Das wäre heute nicht mehr möglich: „Wir arbeiten in Teams, auch disziplinübergreifend.“ Cox und Sprey übernahmen das Unternehmen in 2013. Es heißt inzwischen HKK Landschaftsarchitektur, zählt 28 Mitarbeiter und hat seinen Sitz in Frankfurt sowie einen Bürostandort in Dresden.

Green Buildings liegen im Trend

HKK Landschaftsarchitektur beschäftigt sich momentan mit verschiedenen Themen rund um nachhaltige und in-



KONTAKT

HKK Landschaftsarchitektur

Voltastraße 33
60486 Frankfurt
Telefon 0 69/153923760
E-Mail frankfurt@hkk-landschaftsarchitektur.de
www.hkk-landschaftsarchitektur.de

novative Freiraumgestaltung. Dazu gehören unter anderem die Entwicklung von grünen und nachhaltigen Freiflächenkonzepten, grünen städtischen Räumen, Dachterrassen und Gebäudebegrünungen, Bildungsbauten, Hotelanlagen, Investorenprojekten sowie Arbeits- und Bürowelten. „Der Wohnungsbau ist aktuell noch zu teuer und damit beinahe tot“, sagt Cox. Jede Menge bereits genehmigter Planungen liegen in den Schubladen bei Bauherren und Investoren auf Eis. „Zum Glück haben wir uns nie nur einem Marktsegment verschrieben und sind damit resilient.“ Natürlich gebe es Lieblingsaufgaben: „Einen tollen Privatgarten für eine Million Euro zu gestalten, macht mehr Spaß, als eine Autobahnbegrünung mit Forstware zu bestücken.“

Neue Bürowelten gestalten

Nachgefragt seien momentan begrünte Fassaden und Green Buildings, aber auch das Aktivieren von Bestandsimmobilien und das Schaffen neuer Bürowelten. „Gerade Unternehmen loten Möglichkeiten aus, um Mitarbeiter nach der Coronazeit wieder in die Büros zurückzuholen.“ Es gehe darum, ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen, das Kreativität freisetze und die Qualität der Arbeit verbessere: „Mit dem Obstkorb allein lockt man Mitarbeiter nicht mehr ins Büro. Hier müssen moderne Büro-

welten mit direktem Bezug zu Außenflächen, Innenhöfen und Dachgärten geschaffen werden. Dies schafft ein Umfeld für eine kommunikative, wertschätzende und mitarbeiterbindende Arbeitswelt.“

Lebensräume für Menschen und Tiere

Stadtgrün werde auch in der Immobilienbranche ein zunehmend wichtiger Faktor: „Kunden wollen nicht in einem Architektenedenkmal wohnen, sondern einen Lebensraum haben.“ Dazu gehöre stets der Grünraum: „Auch wenn es nur ein Gärtchen oder eine begrünte Dachterrasse ist.“ Landschaftsarchitektur, Gärtner und Baumschulen seien die Schlüsselbranchen und Berufe der Zukunft, ist Sprey überzeugt. „Denn im verdichteten Stadtraum ist jede Grünfläche ein Gewinn.“ Und Gärten dürften sowohl ökologisch als auch schön sein, so Cox. Beispielsweise den Erdbeeren oder erdbrütenden Wildbienenarten sei es völlig egal, ob sie eine natürliche Sandfläche vorfinden oder diese in einem Garten als Muster zwischen verschiedenen Beeten angelegt sei: „Wichtig ist der Biene, dass ihr Lebensraum erhalten bleibt und das Umfeld nicht verunkrautet.“

Auch bei den Verantwortlichen in den Kommunen sei das Thema Stadtklima und urbanes Ökosystem angekommen, „aber es gibt ein riesiges Umsetzungsproblem“. Viele städtische Parks seien vor 150 Jahren angelegt worden und schon längst müssten Enkelkinder für diese Bäume gepflanzt sein. „Bäume im Stadtraum haben eine begrenzte Lebenszeit. Sie werden eben nicht 300 Jahre alt wie die Bäume im Wald“, so Sprey. Irgendwann werde die Zeit kommen, in der dann 80 Prozent der Bäume in den städtischen Parks abgestorben seien. „Wenn wir die Temperatur in Frankfurt so halten wollen, müssten laut einer Untersuchung kurzfristig etwa 30 000 Bäume in der Innenstadt gepflanzt und zum Anwach-

sen mehrere Jahre regelmäßig bewässert werden“, sagt Cox. Dazu müsse auch die Abwasserordnung schnellstmöglich geändert werden. Denn das in die Kanalisation geleitete Regenwasser fehle, um die grüne Infrastruktur zu bewässern: „Hundert Jahre falsche Stadtplanung mit einer gänzlich anderen Zielsetzung kann man nicht in ein paar Jahren mit einem Taschengeld in eine klimaangepasste, resiliente und zukunftsweisende Planungsweise umwandeln.“

**DIE AUTORIN****Petra Menke**

Chefredakteurin, IHK WirtschaftsForum
p.menke@frankfurt-main.ihk.de



FLUGHAFEN FRANKFURT

Flexibel und nachhaltig pendeln

Die Attraktivität als Arbeitgeber zu erhöhen und zugleich den CO₂-Fußabdruck des Unternehmens zu reduzieren, das war die Motivation des Flughafenbetreibers Fraport, in Kooperation mit Traffiq und Goflux Mobility eine Mitfahr-App für die Mitarbeiter auszuprobieren.

„Nicht immer bieten Bus und Bahn eine perfekte Verbindung, um rechtzeitig zu Schichtbeginn am Flughafen zu sein. Gleichzeitig werden Autos oft nur von einer Person genutzt. Was liegt da näher, als sich mit Kollegen zu vernetzen und gemeinsam zu fahren“, fragt Leander Gottschalk, Fraport, der das Projekt in der Testphase begleitete. Warum sich der Flughafenbetreiber überhaupt mit dem Thema Fahrgemeinschaften beschäftigt, liegt auf der Hand: „6500 Beschäftigte unserer Bodenverkehrsdienste arbeiten im Schichtdienst, also mit identischem Dienstbeginn und Dienstende – das ist eine zentrale Voraussetzung für eine gemeinsame Fahrt. Sie bildeten daher eine ideale erste Testgruppe.“

ÖPNV ist in die App integriert

Die entscheidende Neuerung zu klassischen Mitfahr-Angeboten ist die Integration des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in die Wegekette. Die Beschäftigten können über eine Smartphone-App betriebliche Pkw-Fahrgemeinschaften und den Nahverkehr bequem kombinieren. Diese App wurde

von Goflux entwickelt. Gründer Wolf-ram Uerlich erklärt, wie sie funktioniert:

„Durch einen KI-gestützten Algorithmus werden passende Fahrtangebote vorgeschlagen. Ein geeigneter Treffpunkt zum Ein- und Aussteigen wird entlang der Strecke vorgeschlagen, um Umwege zu minimieren.“ Bei einer Suchanfrage werde der komplette Arbeitsweg als intermodale Route angezeigt, indem



„Das Projekt unterstützt auch die Erreichung anderer strategischer Unternehmensziele, beispielsweise die Reduktion unseres CO₂-Fußabdrucks.“

Leander Gottschalk, Senior Project Manager, Fraport



„Durch einen KI-gestützten Algorithmus werden passende Fahrtangebote vorgeschlagen. Ein geeigneter Treffpunkt wird entlang der Strecke vorgeschlagen.“

Wolfram Uerlich, Geschäftsführer, Goflux Mobility

Verkehrsmittel des ÖPNV miteinbezogen würden, um die schnellstmögliche Pendlerstrecke zu garantieren.

Das erklärt auch, warum sich die Frankfurter Nahverkehrsgesellschaft Traffiq in das Pilotprojekt einbringt. „Unser Ziel ist es, verkehrsträgerübergreifende Mobilitätskonzepte anzubieten, um so die Marktanteile von Bahn und Bus zu steigern“, sagt Geschäftsführer Prof. Tom Reinhold. Daher fördere Traffiq die Kombination von Mitfahrgelegenheiten und ÖPNV. „Gerade angesichts der hohen Anzahl von Personen, die täglich mit dem Pkw nach Frankfurt einpendeln, trägt jede vermiedene Autofahrt dazu bei, die hohe Verkehrsbelastung in der Stadt zu reduzieren – und zahlt damit auf die Ziele der Stadt Frankfurt, des Dezernats für Mobilität und den Masterplan Mobilität ein.“

Ergänzung zum Job- und Deutschlandticket

Wer eine Fahrt anbietet und Kollegen im Auto mitnimmt, bekommt ein Fahrgeld als Kompensation. Wer mitgenommen wird, zahlt einen kleinen Geldbetrag. Während der Pilotphase übernimmt Traffiq für Zeitkarteninhaber diese Kosten. Das macht das Konzept besonders für Arbeitgeber wie Fraport attraktiv, die ihren Mitarbeitern Jobtickets oder Deutschlandtickets anbieten. Abgerechnet wird über die App. Die Anschubfinanzierung der Mitfahr-App ist ein Projekt von Traffiq zur Steigerung des ÖPNV-Anteils am gesamten Verkehrsaukommen. Perspektivisch soll sich das System finanziell selbst tragen. Nutzer müssen sich hierbei keine Sorgen machen, von der Mitfahrgelegenheit versettzt zu werden. „Im Falle eines kurz-

fristigen Fahrtausfalls auf dem Heimweg übernimmt Goflux die Kosten für ein Taxi oder ÖPNV-Ticket bis zu einem Höchstbetrag von 100 Euro, sodass das Ziel sicher erreicht wird“, versichert Uerlich.

Mit der Testphase waren die Projektbeteiligten sehr zufrieden. „Im Vergleich zu anderen großen Fahrgemeinschaftsprojekten in Deutschland war Fraport in Bezug auf die Registrierungen in den ersten Wochen bereits mehr als doppelt so erfolgreich“, resümiert Gottschalk. Daher befindet sich das Angebot aktuell bereits in der Ausrollung auf weitere Konzerngesellschaften. Etwa 1500 Nut-

Die Kostenstruktur

- Der Fahrer erhält pauschal für die ersten 20 Kilometer zwei Euro und für den 21. bis 50. Kilometer 0,10 Euro pro Kilometer.
- Der Höchstbetrag ist auf fünf Euro pro Mitfahrer und Fahrt gedeckelt.
- Für Mitfahrer mit RMV-Zeitkarten-Abonnement ist die Nutzung kostenfrei.
- Ohne RMV-Zeitkarten-Abonnement kostet die Fahrt pauschal 0,50 Euro, maximal zwei Wege pro Tag sind möglich.

groß genug für ein eigenes System sei, verspricht Reinhold. „Das Ziel des Vorhabens ist es, ein großes Netzwerk an betrieblichen Fahrgemeinschaften zu



„Das Ziel des Vorhabens ist es, ein großes Netzwerk an betrieblichen Fahrgemeinschaften zu schaffen.“

Prof. Tom Reinhold, Geschäftsführer, Traffiq

zer haben bereits über 4000 gemeinsame Fahrten durchgeführt. „Darüber hinaus unterstützt das Projekt auch die Erreichung anderer strategischer Unternehmensziele, beispielsweise die Reduktion unseres CO₂-Fußabdrucks“.

Ziel ist ein großes Fahrgemeinschafts-Netzwerk

Im Rahmen des Pilotprojektes wird die App über einen Zeitraum von zwölf Monaten einer begrenzten Anzahl von Unternehmen in Frankfurt zur Erprobung angeboten. Dazu führt Traffiq Gespräche mit großen Unternehmen in der Stadt. Später sollen auch kleinere und mittelgroße Unternehmen die Möglichkeit haben, die Plattform zu nutzen – auch wenn ihre Mitarbeiterzahl nicht

schaffen, um die Anzahl an Mitfahr-Angeboten und -Anfragen immer weiter zu erhöhen und die Wahrscheinlichkeit passender Strecken zu optimieren.“



DER AUTOR



Thomas Braun

Referent, Standortpolitik, IHK Frankfurt
t.braun@frankfurt-main.ihk.de

Rückenwind für Unternehmen

Hessen ist ein starker Wirtschaftsstandort. Doch auch hier sehen sich die Unternehmen Herausforderungen gegenüber. Die Förderprogramme des gerade gestarteten Hessenfonds sollen Belastungen dämpfen.

Um der Wirtschaft bei den anstehenden Transformationsprozessen unter die Arme zu greifen und deren Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, hat das Land Hessen mit dem Hessenfonds ein Instrument geschaffen, das möglichst unbürokratisch finanziellen Rückenwind verleihen soll. „Mit dem Hessenfonds

werden wir den Unternehmerinnen und Unternehmern eine fördernde Hand reichen, um die Stabilität der hessischen Wirtschaft zu sichern“, betonte Hessens Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori auf einem Pressetermin. „Unsere Leitlinie ist: Ihr habt Mut? Wir haben Mittel.“

me eine Million Euro nicht übersteigt. Außerdem stellt der Hessenfonds auch Risikokapital bereit. Die Idee: zielgenau dort einspringen, wo Investitionsvorhaben von Unternehmen und Start-ups so innovativ und damit so risikobehaftet sind, dass gängige Bankenfinanzierungen kaum zugänglich sind oder die Unternehmen ihr Eigenkapital stärken müssen.

Die Förderprogramme

- **HessenFonds Kleindarlehen**
Für alle Unternehmensgrößen: 35 000 Euro bis 300 000 Euro; Direktdarlehen der Wibank
- **HessenFonds GuW (ERP)**
Für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU): 100 000 bis eine Million Euro; Kreditvergabe im Hausbankenverfahren
- **HessenFonds Innovationskredit**
Für KMU: 100 000 Euro bis zehn Millionen Euro; Kreditvergabe im Hausbankenverfahren
- **HessenFonds Großdarlehen**
Für alle Unternehmensgrößen: ab zehn Millionen Euro; Direktdarlehen der Wibank (auch konsortial)
- **HessenFonds Beteiligungen**
Für Start-ups, KMU, SMC und im Einzelfall Großunternehmen: Bereitstellung von stillen und offenen Beteiligungen bis zehn Millionen Euro über Fondsgesellschaft des Landes

Transformation im Fokus

Der Hessenfonds steht mit zinsverbilligten Krediten und Unternehmensbeteiligungen auf den Säulen Industrie/Transformation und Innovation. Erstmals unterstützt das Land dabei gezielt Unternehmen bei deren Transformationsvorhaben. Insgesamt steht dazu eine Milliarde Euro bereit. Bis einschließlich 2028 werden durch die Wibank zinsverbilligte Kredite ausgereicht, die in der Regel eine Laufzeit von zehn Jahren haben werden. Beteiligungen werden bis 2034 eingegangen.

So funktioniert der Hessenfonds

Am Kapitalmarkt nimmt die Wibank zur Finanzierung des Hessenfonds Kredite auf, die das Land besichert. Zusätzlich leistet Hessen einen finanziellen Beitrag, um die Kreditzinsen für die Unternehmen zu reduzieren. So ergibt sich für alle Betriebe bei Inanspruchnahme des Hessenfonds ein Zinsvorteil von einem Prozentpunkt pro Jahr auf den Basiszins. Darüber hinaus wird grundsätzlich allen Unternehmen eine weitere Zinsvergünstigung von einem Prozent gewährt, wenn die beantragte Kreditsum-



IHK ONLINE

Weitere Infos rund um die Hessenfonds-Förderprogramme und die Antragstellung finden Sie hier:

www.wibank.de/hessenfonds



DER AUTOR



Malte Dringenberg

Stellvertretender Pressesprecher, Unternehmenskommunikation, IHK Frankfurt

m.dringenberg@frankfurt-main.de

ihk.de



Folgen Sie uns auf Social Media:



Ihr Partner für Privat- und Firmenumzüge!

Privatumzüge

- ✓ Nah, fern & international
- ✓ Persönliche Beratung & professionelle Durchführung
- ✓ Demontage, Montage & Zwischenlagerung
- ✓ Von Mitmach- bis Full-Service
- ✓ Mitarbeiterumzüge
- ✓ Seniorenenumzüge

Firmenumzüge

- ✓ Präzise Planung, minimale Ausfallzeiten
- ✓ Projektmanagement & persönliche Koordination
- ✓ Referenzen namhafter Unternehmen – auf Anfrage verfügbar

+ Labor- und Klinikumzüge

+ IT-Umzüge

Jetzt anrufen & beraten lassen:  06155 - 83 67 0

Friedrich Friedrich

Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH

Wiesenstraße 5 • 64347 Griesheim • anfrage@friedrich-umzug.de

→ www.friedrich-umzug.de → www.sb-lagerhaus.de



Mehr Infos oder Kontakt unter:
friedrich-umzug.de





Foto: Picture Alliance / Pressefoto Baumann, Hans-Jürgen Britsch

Nationalspieler Nico Dreimüller (r.) bei den Paralympics in Paris.

SPORT UND WIRTSCHAFT

Wo der Sport sich selbst feiert

Ein Gespräch mit Nico Dreimüller, Rechtsreferendar bei der IHK Frankfurt und Gewinner der Bronzemedaille im Rollstuhlbasketball bei den Paralympics 2024 in Paris, über Leistungssportler als Fachkräftepotenzial für Wirtschaft und Verwaltung

Herr Dreimüller, Sie sind einer der Top-Rollstuhlbasketballer Deutschlands. Was fasziniert Sie an dieser Sportart? Ich bin mit einer Behinderung an meiner Wirbelsäule zur Welt gekommen und es war relativ schnell klar, dass ich niemals würde laufen können. In einer Kindersportgruppe habe ich den Basketball für mich entdeckt. Mit 12, 13 Jahren habe ich schon in der zweiten Bundesliga gespielt, 2016 war ich bei den Paralympics in Rio de Janeiro mit der Nationalmann-

schaft dabei. Basketball als kreativer Teamsport macht mir sehr viel Spaß. Und den Ball durch den Ring zu werfen, macht auch ein bisschen süchtig (lacht). Inzwischen sind unsere Rollstühle echte Hightech-Sportgeräte, die den Spielern viel Sicherheit geben, unser Spiel aber gleichzeitig moderner und professioneller machen.

Die olympischen Spiele und die Paralympics sind die größten und bedeutends-

ten Sportereignisse der Welt. Fühlt es sich für die Teilnehmer auch so an? Absolut. Allein die Tradition, dass die olympischen Spiele bis in die Antike zurückreichen und seit Jahrtausenden ausgetragen werden, ist beeindruckend. Und auch die Paralympics, die erst seit Beginn der Sechzigerjahre bestehen, gleichen sich den olympischen Spielen zunehmend an. Wenn ich deutscher oder Europameister werde, dann interessiert es die Menschen und Medien

auch. Aber Olympia und die Paralympics haben einen ganz anderen Stellenwert in der Gesellschaft. Es sind weltweit beachtete Events und Feste, bei denen sich der Sport selbst feiert. Und deshalb fühlt es sich auch für die Athleten größer an als eine Weltmeisterschaft.

In der Bundesliga spielen Sie für die Rhine River Rhinos in Wiesbaden, mit denen Sie jüngst erstmals den Euro-Cup 2 gewonnen haben. Dieser ist vergleichbar mit der Euroleague im Fußball. Mit der Nationalmannschaft steht nun die Vorbereitung der Europameisterschaft im September an. Wie schaffen Sie es, Referendariat und Spitzensport miteinander zu vereinbaren?

Während des Studiums und jetzt im Referendariat versuche ich, vorausschauend in Phasen zu denken und zu planen: Wenn ein größeres Turnier ansteht, konzentriere ich mich auf den Sport und versuche, Klausuren und



Rechtsreferendar Nico Dreimüller (vordere Reihe, 2. v. l.) mit den Kolleginnen und Kollegen des IHK-Geschäftsfelds Recht und Steuern.

niert und leistungsbereit, vielleicht auch etwas ehrgeiziger als der Durchschnitt sind. Mein Eindruck ist, dass Menschen

mich für Wirtschaftsrecht interessiere, habe ich während des Referendariats die IHK Frankfurt als Verwaltungsstation ausgewählt. Bei der Anwaltsstation liegt mein inhaltlicher Schwerpunkt auf Datenschutzrecht und Recht am geistigen Eigenturm. Jetzt möchte ich aber erstmal das Examen abschließen und schauen, wie es gelaufen ist. Je nach Note steht einem Juristen danach mehr oder weniger offen. Ich liebäugle damit, vielleicht als Jurist in einem Sportverein oder -verband zu arbeiten, weil ich für den Sport brenne, möglicherweise später auch im Staatsdienst. Aber ich habe mich noch nicht festgelegt.

„Den Ball durch den Ring zu werfen, macht auch ein bisschen süchtig“

Hausarbeiten nachzuholen. Ich bin den Verantwortlichen beim Landgericht und Oberlandesgericht Frankfurt, insbesondere dem Präsidenten des Oberlandesgerichts Dr. Alexander Seitz, sehr dankbar, dass ich für die Paralympics in Paris zwei Monate freigestellt wurde. Ebenso konnte ich das zweite Staatsexamen ein paar Monate nach hinten schieben, um an der diesjährigen Europameisterschaft teilnehmen und mich trotzdem auf das Examen ausreichend vorbereiten zu können.

Was bringen Leistungssportler in die Arbeitswelt ein und warum lohnt es sich für Arbeitgeber in Wirtschaft und Verwaltung, sich dieses Fachkräftepotenzial genauer anzuschauen? Leistungssportler werden oft als Menschen wahrgenommen, die sehr diszipli-

aus dem Leistungssport immer daran interessiert sind, Dinge zu verbessern. Wenn der Mitarbeiter noch aktiver Leistungssportler ist und für Trainings mehr Flexibilität bei den Arbeitszeiten benötigt oder Freistellungen für große Wettkämpfe und Turniere, lässt sich das hoffentlich durch eine offene Kommunikation mit dem Arbeitgeber einvernehmlich regeln. Spitzensportler möchten auch gar keine Extrawurst gebraten bekommen und erst recht das Unternehmen nicht belasten, sondern einfach die Möglichkeit haben, ihren Sport weiterhin auf höchstem Niveau auszuüben.

Welche beruflichen Ziele haben Sie nach dem Ende Ihrer sportlichen Karriere? Jura ist ein langes und schwieriges Studium – aber nach dem Examen hat man sehr viele Möglichkeiten. Da ich



INTERVIEW



Petra Menke

Chefredakteurin, IHK WirtschaftsForum
p.menke@frankfurt-main.ihk.de

HESSEN

Neues Bündnis für Ausbildung

Foto: HMWW



Unterzeichneten das neue Bündnis für Ausbildung (v. l.): Armin Schwarz, hessischer Kultusminister, Heike Hofmann, hessische Arbeitsministerin, Kaweh Mansoori, hessischer Wirtschaftsminister, und Timon Gremmels, hessischer Wissenschaftsminister.

Das Bündnis Ausbildung Hessen wird für weitere vier Jahre fortgeführt und setzt damit ein starkes Zeichen für die Zukunft der dualen Ausbildung. Wirtschaftsorganisationen, Gewerkschaften, die Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit, kommunale Spitzenverbände und die Landesregierung legen gemeinsam fest, was in Hessen wichtig ist in Sachen dualer Ausbildung. Aus Sicht der hessischen IHKs ist es wichtig, dass die Rahmenbedingungen der dualen Ausbildung noch stärker in den Fokus genommen werden. Für die 60000 Auszubildenden der rund 12000 IHK-Ausbildungsbetriebe braucht es im digitalen Zeitalter attraktivere Lernorte, moderne und innovative Ausbildungsmethoden und bessere Bedingungen zum Lernen. <https://hessen.de>  Bündnis Ausbildung

AUSBILDUNG

Azubi-Rekrutierung aus Drittstaaten

Zahlreiche Betriebe im Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ beschäftigen auch Azubis aus Ländern, die nicht zur EU gehören. Bei der Rekrutierung setzen sie dabei zum Teil auch auf Vermittlungsagenturen. Doch wie können Betriebe erkennen, welcher Anbieter zu ihnen passt, und worauf sollte bei der Auswahl des Anbieters besonders geachtet werden? Gemeinsam mit dem Goethe-Institut hat das Netzwerk eine kompakte Checkliste erstellt, die Unternehmen eine erste Orientierung zu diesen Fragen bietet. Downloads unter www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de

AUSBILDUNG

Berufserfahrung bewerten lassen

Mit der Validierung informell erworbener Kompetenzen bietet die IHK Frankfurt ein Verfahren an, mit dem Unternehmen die Fähigkeiten und das Können von Menschen ohne Berufsabschluss besser einschätzen können. So können sie ihre Mitarbeiter passgenauer einsetzen und zielgerichtet weiterqualifizieren. Für die Unternehmen kann das Verfahren somit zu einem Baustein in einer Gesamtstrategie zur Fachkräftesicherung und Mitarbeiterbindung werden. www.frankfurt-main.ihk.de  Validierung

INNOVATION

KI am Arbeitsplatz weit verbreitet

In Deutschland nutzen bereits rund 60 Prozent der Beschäftigten KI-Technologien am Arbeitsplatz. Beschäftigte, bei denen sich die KI-Nutzung in den vergangenen fünf Jahren intensiviert hat, berichten zudem von komplexeren Tätigkeitsanforderungen und einer höheren Arbeitsintensität.

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Mikromezzaninfonds verlängert

mauritius images / Westend61 / Gary Waters



Das Bundeswirtschaftsministerium verlängert den Mikromezzaninfonds Deutschland. Die Mezzanine-Finanzierung stärkt die wirtschaftliche Eigenkapitalbasis und somit das Rating des Unternehmens. Das Finanzierungsprogramm richtet sich vor allem an Gründer und Kleinstunternehmen, da diese aufgrund fehlender Sicherheiten und relativ hoher Prüf- und Verwaltungskosten im Vergleich zum geringen Finanzierungsvolumen einen schwierigeren Zugang zu Kapital besitzen.



INTERNATIONAL

Kanada: Chancen für Maschinenbauer

Foto: Picture Alliance / Anadolu, Mert Alper Dervis



Der US-kanadische Handelskonflikt mit neuen Zöllen seit April belastet Kanadas Industrie – besonders im Maschinenbau und der Kfz-Branche. Rund 50 Prozent der in Kanada eingesetzten Maschinen sind derzeit US-Importe. Für deutsche Firmen können sich neue Absatzchancen ergeben. Die Nachfrage nach hochwertiger Technik „Made in Germany“ dürfte steigen – auch in Bereichen wie Elektronik, Pharma, Agrartechnik und Rohstoffe. Kanadas Regierung setzt verstärkt auf den Handel mit Europa. www.gtai.de  Kanada Handelspolitik



FRANKFURTER AUSSENWIRTSCHAFTSKALENDER

Manufacturing Diversification – Made in Vietnam

Montag, 23. Juni, 9 bis 13 Uhr,
Telefon 069/2197-1576

Mitarbeiterentsendung nach Ostasien

Dienstag, 1. Juli, 10 bis
11.15 Uhr, Telefon 069/2197-1402

International Stammtisch

Telefon 069/2197-1359,
www.newcomers-network.de

Verleihung Exportpreis Hessen 2025

Donnerstag, 3. Juli, 17.30 bis
21 Uhr, Telefon 069/2197-1506

Onlineseminar USA: Das Nordamerikageschäft im Zeichen der Zölle – Update

Dienstag, 29. Juli, 14 bis 15 Uhr,
Telefon 069/2197-1294



Weitere Infos und Anmeldung zu den Veranstaltungen online unter
www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen
Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist teilweise gebührenpflichtig.

ADVERTORIAL

Von Hamburg bis Hongkong

Wie kleine Sendungen groß rauskommen

Ein paar Kisten Elektronik aus Shanghai, einige Paletten Maschinenbauteile für Los Angeles – zu wenig für einen Container, aber zu wichtig, um zu warten. Viele Unternehmen stehen vor der Frage: Wie lassen sich kleine Sendungen effizient und pünktlich über die Weltmeere transportieren? Die Lösung: mit den LCL-Services von Gebrüder Weiss. LCL bedeutet „Less than Container Load“ – eine clevere Methode, bei der Fracht mehrerer Absender in einem Container gebündelt wird. Das nutzt den Platz optimal, spart Kosten und bringt Waren termingerecht ans Ziel. Ob Hamburg, Hongkong oder Los Angeles – Gebrüder Weiss bietet wöchentliche Abfahrten zu allen wichtigen Häfen weltweit und hält Lieferketten planbar und flexibel.

Mehr als nur Transport

Seine LCL-Services ergänzt der Logistiker durch zahlreiche Zusatzleistungen: vollständige Zollabwicklung, professionelle Lagerlogistik und umfassende Versicherungen. Vor- und Nachlaufprozesse werden präzise abgestimmt, um den Transport so effizient wie möglich zu gestalten. „Der persönliche Kontakt zu unseren



Lutz Geissler, Niederlassungsleiter Air & Sea, Gebrüder Weiss Frankfurt.



Mit seinen LCL-Services bringt Gebrüder Weiss Sendungen effizient und pünktlich über die Weltmeere zu den Kunden.

Foto: Gebrüder Weiss / Dennis Schlaghuber

Kunden ist uns besonders wichtig. Die lokalen Ansprechpartner sind immer direkt erreichbar und setzen entscheidungskompetent schnelle und flexible Transportlösungen um“, sagt Lutz Geissler, Niederlassungsleiter Air & Sea, Gebrüder Weiss Frankfurt. Dafür stehen an 180 firmeneigenen Standorten kompetente Ansprechpartner bereit. Dieses globale Netzwerk von Europa über Asien und Ozeanien bis Nordamerika wird durch sorgfältig ausgewählte Partner ergänzt. So erreichen Sendungen jeden gewünschten Hafen schnell und zuverlässig.



Foto: Dirk Wieden Photography

Luftaufnahme des nachhaltigen Gewerbegebiets Fechenheim Nord/Seckbach.

GEWERBEGBIETE

Gemeinsam zu mehr Nachhaltigkeit

Ausgewählte Gewerbegebiete im IHK-Bezirk Frankfurt werden in den nächsten Ausgaben des IHK WirtschaftsForums in einer Artikelserie vorgestellt. Den Auftakt macht das „Nachhaltige Gewerbegebiet Fechenheim Nord/Seckbach“.

Der zunehmende Mangel an Gewerbe-
beflächen in deutschen Großstädten
und die politischen Herausforderun-
gen, neue Flächen auszuweisen, haben
dazu geführt, dass bestehende Gewer-
be- und Industriegebiete zunehmend
im Fokus der Stadtentwicklung stehen.
So auch das Gebiet in Seckbach/Fechenheim Nord, das durch hohe Ver-
siegelung, intensiven Flächenverbrauch
sowie einen hohen Energie- und Ver-

kehrsaufwand gekennzeichnet ist. Über 650 Unternehmen aus verschiedensten Branchen sind in diesem Gebiet ansässig.

Vorbildfunktion für andere Gewerbegebiete

2015 beschloss die Stadt Frankfurt, das Bestandsgewerbegebiet weiterzuentwickeln, um den Herausforderungen der

Zukunft gerecht zu werden. 2016 ging das Pilotprojekt „Nachhaltiges Gewerbegebiet Fechenheim-Nord/Seckbach“ offiziell an den Start. Ziel des Projekts ist es, die ökologische, ökonomische und soziale Attraktivität des Gewerbegebiets zu steigern, das Areal zukunftsicher weiterzuentwickeln und Unternehmen enger zu vernetzen. Es soll als Vorbild für weitere Gewerbegebiete in Frankfurt und Deutschland dienen.

Ein zentrales Element des Projekts ist das gemeinsame Standortbüro der Wirtschaftsförderung und des Klimareferats, das als Anlaufstelle für Unternehmen, Behörden und Politik fungiert. Das Standortmanagement der Wirtschaftsförderung ist Ansprechpartner für Probleme der Unternehmen vor Ort, begleitet städtische Prozesse, erarbeitet Projektideen und zeigt Unternehmen Umsetzungsmöglichkeiten auf. Neben der baulichen Weiterentwicklung des Areals liegt der Fokus auf der Vernetzung der Akteure und der Optimierung der Flächennutzung. Für Themen wie E-Mobilität, erneuerbare Energien und Energieeffizienz ist das Klimareferat als Ansprechpartner vor Ort.

Fördergelder gezielt akquiriert

Durch gezielte Maßnahmen des Standortbüros und der Unternehmen hat das Gebiet stark an Attraktivität gewonnen. So wurden Beratungsangebote zur Energieeinsparung und Abwärmenutzung eingeführt, Fotovoltaikanlagen auf Dächern installiert und nachhaltige Mobilitätskonzepte wie E-Ladesäulen

durch gezieltes Akquirieren von Fördergeldern umgesetzt. Unternehmen profitieren dabei nicht nur von einer Reduktion ihrer Betriebskosten, sondern auch von einem positiven Image als umweltbewusste Akteure. Trotz der positiven Entwicklungen gibt es auch Herausforderungen. Die Verkehrsbelastung, ins-

tionen und Eigentümern und hat mittlerweile über 50 Mitglieder. Ein Mitglied der Standortinitiative ist Westfalia Eichmann, Geschäftsführer Jürgen Schiller ist auch FFN-Gründungsmitglied. Das Unternehmen, 1927 als Ladengeschäft für Anhänger gegründet, hat sich zu einem Großhandel und einer Werkstatt

„Wir haben viele Unternehmen kennengelernt, mit denen wir nun zusammenarbeiten“

besondere auf der Borsigallee, sowie der Zustand der Straßen und die Parkraumsituation werden von vielen Unternehmen weiterhin als problematisch empfunden.

Neue Perspektiven der Zusammenarbeit

Um den Austausch der ansässigen Unternehmen zu fördern, wurde 2018 die Standortinitiative Frankfurter Osten nachhaltig (FFN) gegründet. Der Verein begann mit 30 Unternehmen, Organisa-

für Anhänger, Anhängerkupplungen und Zubehör entwickelt. Mit rund 50 Mitarbeitern ist Westfalia Eichmann ein mittelständisches Unternehmen, das auf den Austausch und die Synergieeffekte im Gewerbegebiet setzt.

„Die Unternehmen haben nebeneinander gearbeitet und man wusste nicht viel übereinander. Dank der Standortinitiative haben wir viele Unternehmen kennengelernt, mit denen wir nun zusammenarbeiten“, sagt Schiller. Gemeinsam könnten Herausforderungen

DREI FRAGEN AN



Ansgar Roese, Abteilungsleiter Standentwicklung und Standortpolitik, Wirtschaftsförderung Frankfurt, zum Standortmanagement im „Nachhaltigen Gewerbegebiet Fechenheim-Nord/Seckbach“

Herr Roese, was sind die Aufgaben des Standortmanagements?

Wir sind zentraler Ansprechpartner für die Unternehmen und Eigentümer im nachhaltigen Gewerbegebiet sowie für Projektinteressierte. Gemeinsam mit den Akteuren vor Ort wollen wir das Gebiet im Frankfurter Osten im Sinne einer ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit weiterentwickeln.

Das Standortmanagement gibt es in Seckbach / Fechenheim-Nord seit 2016. Wie hat sich das Gebiet seitdem verändert?

Zahlreiche Unternehmen haben Maßnahmen auf ihren Liegenschaften wie zum Beispiel Fotovoltaik, E-Mobilität und Begrünung umgesetzt. Insbesondere im Teilbereich Seckbach hat eine hohe Bautätigkeit zu sichtbaren Veränderungen geführt.

Was zeichnet das nachhaltige Gewerbegebiet aus?

Es existiert eine vielfältige, miteinander vernetzte Unternehmensgemeinschaft. Mit der ansässigen Standortinitiative „Frankfurter Osten nachhaltig“ konnten schon zahlreiche Projekte erfolgreich umgesetzt werden, wie zum Beispiel die Ausbildungsmesse für den Frankfurter Osten.

Die Fragen stellte Max Kendl, IHK Frankfurt.



Sébastien Daudin, Deputy Managing Director, Moogoo Creative Africa.



Ralf Zarbock, Geschäftsführer, Druck- und Verlagshaus Zarbock.

wie die Verkehrsprobleme in der Borsigallee und Cassellastraße besser angegangen werden. Er ist zudem Hauptorganisator der Ausbildungsmesse im Frankfurter Osten, die erstmals 2023 mit Unterstützung der Stadt und der Wirtschaftsförderung durchgeführt wurde.

Nachhaltige Druckprozesse

Auch das 1924 gegründete Druck- und Verlagshaus Zarbock, das seit 1950 in Frankfurt ansässig ist, arbeitet in der Initiative mit. Geschäftsführer Ralf Zarbock hat früh erkannt, dass Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung für das Unternehmen entscheidend sind. Seit 2004 nutzt es die Abwärme seiner Druckmaschinen und Kompressoren zur Beheizung des gesamten Gebäudes, was zu erheblichen Einsparungen bei den Heizkosten führt. Zudem wurde 2009 eine Fotovoltaikanlage installiert, die einen Teil des Strombedarfs deckt. „Standort- und Klimamanager haben uns bei der Installation von Fotovoltaik unterstützt und auf einen Förderkredit für Wallboxen aufmerksam gemacht“, freut sich Zarbock. Das Unternehmen setzt auf nachhal-

tige Druckprozesse, nutzt ausschließlich pflanzliche Farben und verzichtet auf den Einsatz von Alkohol und Chemikalien in der Produktion. Dank dieses Engagements konnte Zarbock mehrere Umweltzertifikate wie den Blauen Engel, Emas und Ökopoint erwerben, die dem Umweltschutz dienen und bei öffentlichen Ausschreibungen zunehmend gefordert werden.

Ein weiteres Beispiel für die Diversität der Unternehmen im Gewerbegebiet ist Moogoo Creative Africa. Das Unternehmen vermarktet Designmöbel, Kunst und Wohnaccessoires aus Burkina Faso und fördert dabei den fairen Handel und das Recycling von Materialien. Moogoo unterstützt lokale Handwerker in Afrika, indem es ihnen den Zugang zum europäischen Markt erleichtert. Die Produkte, die aus Holz, Eisen, Bronze und Recyclingstoffen hergestellt werden, sind ein Beispiel für die Verbindung von traditioneller Handwerkskunst und modernen Designansprüchen. „Wir möchten eine konstruktive und nachhaltige Partnerschaft mit Afrika entwickeln, im Zentrum derer die Inwertsetzung von lokaler Expertise und Ressourcen steht“,



WEITERE INFOS

Standortbüro

Cassellastraße 30–32
(Haus B, 2. OG)
60386 Frankfurt

Standortmanagement der
Wirtschaftsförderung Frankfurt
Telefon 069/21275742
E-Mail nachhaltiges-gewerbegebiet@frankfurt-business.net

Claus Lauth (Klimamanager)
Klimareferat, Stadt Frankfurt
Telefon 069/21275383
E-Mail claus.lauth@stadt-frankfurt.de
Internet <https://frankfurter-osten.de>



Jürgen Schiller, Geschäftsführer, Westfalia Eichmann.

betont Sébastien Daudin, Deputy Managing Director. Das Thema Nachhaltigkeit ist für ihn zentral – nicht nur in der Produktion, sondern auch in der Logistik. Das Unternehmen hat dank des Standortmanagements erfolgreich am Lastenrad-Test „Flottes Gewerbe“ teilgenommen und setzt das Lastenrad zur Belieferung von Kunden im Stadtgebiet sowie zum Transport von Recyclingmaterialien ein.

Projekt „Grünes Kraftwerk“

Ein weiterer Schwerpunkt des Pilotprojekts sind Klimaschutz und -anpassung. Gemeinsam mit den ansässigen Unternehmen wurde ein Klimaschutzteilkonzept entwickelt, das die Reduktion des CO₂-Ausstoßes als zentrales Ziel verfolgt. In diesem Zusammenhang wurden die Energie- und Wasserverbräuche sowie die Abfallmengen analysiert und Maßnahmen zur Verbesserung erarbeitet. Dazu zählen der Ausbau erneuerbarer Energien, die Steigerung der Energieeffizienz, die Nutzung von Abwärme und klimafreundliche Verkehrsmaßnahmen. Durch Begrünungsmaßnahmen und die Entsiegelung von Flä-

chen soll zudem die Aufenthaltsqualität im Gewerbegebiet verbessert werden. Das Klimamanagement unterstützt die Unternehmen bei der Umsetzung dieser Maßnahmen. Der Klimamanager berät die Unternehmen bei den individuellen Fragen, ist aber auch Ansprechpartner für Förderprogramme.

Erfolge der Unternehmen werden im Projekt „Grünes Kraftwerk“ dokumentiert und visualisiert. Dort sind klimafreundliche Energieerzeugungseinheiten durch beispielsweise Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen sowie Blockheizkraftwerke zur Gewinnung elektrischer Energie und Wärme im nachhaltigen Gewerbegebiet verzeichnet. Das Projekt „Nachhaltiges Gewerbegebiet Seckbach/Fechenheim-Nord“ zeigt, wie durch gezielte Maßnahmen bestehende Gewerbegebiete nachhaltig weiterentwickelt werden können. Die Vernetzung der Unternehmen, die Förderung von Synergien und die Beratung zu Klimaschutzmaßnahmen tragen dazu bei, die Attraktivität des Standorts zu steigern und ihn auf sozialer, ökonomischer und ökologischer Ebene zukunftssicher aufzustellen.

Steckbrief

- GröÙe Nachhaltiges Gewerbegebiet Fechenheim-Nord/Seckbach: 185 Hektar
- Anzahl Unternehmen: 654
- Mietpreise Büroflächen: 6,50 bis 20 Euro/Quadratmeter
- Mietpreise Logistik- und Produktionsflächen: 4,50 bis 7,50 Euro/Quadratmeter
- Gewerbesteuerhebesatz: 460 Prozent
- Grundsteuer B-Hebesatz: 500 Prozent



DER AUTOR



Max Kendl

Referent, Standortpolitik, IHK Frankfurt
m.kendl@frankfurt-main.ihk.de

Die perfekte Mischung macht's

Foto: Jochen Müller



Thomas Feda, Geschäftsführer, Tourist+Congress Frankfurt: „Große Sportveranstaltungen ziehen grundsätzlich Gäste an, die sonst nicht unbedingt nach Frankfurt kommen würden.“

Ein Gespräch mit Thomas Feda, Geschäftsführer, Tourismus+Congress Frankfurt (TCF), über die größten und spannendsten Events der Vermarktungsgesellschaft der Stadt Frankfurt in den vergangenen 30 Jahren

Herr Feda, welche Meilensteine der TCF-Geschichte sind für Sie besonders prägend?

Zu den prägendsten touristischen Meilensteinen, an denen die TCF maßgeblich beteiligt war, gehören sicherlich die Weltmeisterschaft 2006, die Europameisterschaft 2024 der Männer und die Weltmeisterschaft der Frauen 2011. Frankfurt erwies sich bei diesen Fußballfesten als hervorragende Gastgeberstadt für Menschen aus der ganzen Welt. Durch diese weltoffene Präsentation konnten Quellmärkte ausgeweitet und Gäste für Frankfurt begeistert werden. Zu den weiteren Meilensteinen zählen das Altstadtfest, das 2018 zur Eröffnung der neuen Altstadt gefeiert wurde, ebenso wie das Paulskirchenfest 2023.

Hätten Sie 2020 gedacht, dass die touristische Erholung in Frankfurt nach der Coronapandemie so lange dauern würde? Vor fünf Jahren hat noch niemand geahnt, welche Auswirkungen die Pandemie tatsächlich haben würde. Erst 2021, als realistische Prognosen möglich waren, haben wir eine fundiertere Einschätzung entwickeln können. Damals sind Fachinstitute davon ausgegangen, dass es bis 2026/2027 dauern könnte, bis wir das Rekordniveau von 2019 wieder erreichen. Insofern freuen wir uns sehr über die neuen Rekordzahlen in 2024.

Was sind die touristischen Treiber hinter den starken Wachstumszahlen in Frankfurt?



KONTAKT

Tourismus+Congress

Frankfurt

Kaiserstraße 56
60329 Frankfurt
Telefon 069/247455400
E-Mail info@infofrankfurt.de
Internet www.visitfrankfurt.travel/impressum

Ganz klar: die perfekte Lage im Herzen Europas und die gute Erreichbarkeit. Der Flughafen als größter deutscher Verkehrsflughafen spielt dabei die Schlüsselrolle als internationales Drehkreuz. Die Messe Frankfurt mit ihren weltweit bedeutenden Veranstaltungen bringt jährlich Millionen von Gästen in die Stadt. Gleichzeitig punktet Frankfurt mit einer vielfältigen Kulturlandschaft – vom Museumsufer über hochkarätige Bühnen bis hin zu urbanem Leben mit internationaler Gastronomie, lebendigen Stadtvierteln und spannender Architektur. Diese Mischung macht Frankfurt besonders attraktiv für Reisende aus aller Welt.

Woran liegt es, dass sich der wichtige Quellmarkt China noch nicht in vollem Umfang erholt hat?

Grundsätzlich sind wir mit der Entwicklung des chinesischen Marktes sehr zufrieden. Frankfurt ist nach München die zweitbeliebteste Destination in Deutschland für Reisende aus China. Dass sich der Markt dennoch nicht in vollem Umfang erholt hat, liegt vor allem an zwei Faktoren: Zum einen erschwert die aktuelle Vissapolitik in Deutschland die Reiseplanung. Zum anderen wirkt sich die wirtschaftliche Lage in China auf das Reiseverhalten aus – viele Menschen sind aktuell zurückhaltender bei Auslandsreisen. Wir sind jedoch zuversichtlich,

dass sich dieser Markt weiter stabilisieren wird und mittelfristig wieder das hohe Niveau vergangener Jahre erreicht.

Mit welchen Maßnahmen kann der Leisure-Tourismus in Frankfurt gestärkt werden?

Um den Privattourismus in Frankfurt gezielt zu stärken, setzen wir auf ein differenziertes Zielgruppenmarketing. Inhaltlich rücken wir die Themen Kultur, Urbanität und Kulinarik in den Mittelpunkt. Frankfurt überzeugt mit einer außergewöhnlich dichten Museumslandschaft, einem spannenden Mix aus historischer Altstadt und moderner Skyline sowie einer vielfältigen Gastroszene, die von international bis regional reicht. Ziel ist es, Frankfurt als lebenswerte Stadt mit Charakter zu vermitteln – mit spannenden Kontrasten und internationalem Flair. Durch kreative Vermarktung, Kooperationen und digitale Angebote wollen wir neue Impulse setzen und die Aufenthaltsdauer sowie die Zufriedenheit der Gäste weiter steigern.

Welchen Stellenwert hat der Tourismusbeirat der Stadt Frankfurt?

Der Tourismusbeirat ist ein zentrales Gremium, wenn es darum geht, die Mittel aus dem Tourismusbeitrag gezielt und wirkungsvoll einzusetzen. Die vielfältige Zusammensetzung, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft, Politik sowie dem Hotel- und Gastgewerbe, ermöglicht es, anhand des Masterplans Tourismus 2030 verschiedene Perspektiven und Expertisen einzubringen. So sollen gemeinsam Strategien entwickelt werden, Frankfurt als attraktives Städte- und Geschäftsziel weiter zu stärken.

Welche touristischen Impulse versprechen Sie sich von der neuen Multifunktionsarena, die am Stadion gebaut werden soll?

Große Sportveranstaltungen ziehen grundsätzlich Gäste an, die sonst nicht unbedingt nach Frankfurt kom-

men würden. Mit der geplanten Arena neben dem Waldstadion könnten zusätzlich zu Basketball-, Eishockey- oder Handballspielen Turniere oder Finals in weiteren Sportarten ausgetragen werden, aber auch Konzerte und ähnliche Events stattfinden. Für Kongresse und Tagungen wäre eine solche Halle ebenso interessant. Das würde Frankfurt als Sport-, Kultur- und Kongressstadt voranbringen und weitere touristische Impulse setzen.



INTERVIEW



Dr. Alexander Theiss (l.)

Geschäftsführer, Standortpolitik,
IHK Frankfurt

a.theiss@frankfurt-main.ihk.de

Martin Süß (r.)

Referent, Standortpolitik,
IHK Frankfurt

m.suess@frankfurt-main.ihk.de

„Eine Mammutaufgabe“

In einer Interviewserie werden die Minister der hessischen Landesregierung vorgestellt.
Ein Gespräch mit Timon Gremmels, Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur.



Foto: Picture Alliance/dpa/Jörg Halisch

Timon Gremmels, hessischer Minister für Wissenschaft, Forschung, Kunst und Kultur: „In der Landesregierung prüfen wir derzeit genau, wie wir zum Beispiel Förderprogramme so ausgestalten, dass wir den bürokratischen Aufwand reduzieren.“

Herr Minister Gremmels, in Ihrer Regierungserklärung haben Sie das „enorme Innovationspotenzial“ der hessischen Wissenschaftslandschaft betont. Wie und auf welchen Feldern können die hessischen Unternehmen von der universitären Forschung profitieren?

Unsere 14 Universitäten und Hochschulen in Hessen sind der Motor für innovative Ideen – gut, dass wir sie haben. Vor allem der Transformationsprozess der

Wirtschaft ist eine Mammutaufgabe, die eines braucht: Erkenntnisse aus der anwendungsorientierten Wissenschaft, aber auch aus der Grundlagen- und Spitzenforschung. Die hessische Wissenschaftslandschaft ist diesbezüglich hervorragend aufgestellt und richtet sich an den Bedarfen in den einzelnen Teilregionen aus. Wir prüfen derzeit, wie wir unsere Forschungsprogramme so ausgestalten können, dass die Fragen der

Anwendungsorientierung und der Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit eine größere Rolle spielen. Dabei lassen sich auch Bundesprogramme nutzen.

In den Leitbildern und Konzepten der hessischen Hochschulen könnte der Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft einen höheren Stellenwert einnehmen. Wie lässt sich dieser noch weiter verbessern?

Wissen aus den Hochschulen heraus in die Gesellschaft und die Wirtschaft hineinzutragen, ist eine sehr wichtige Aufgabe. Als Landesregierung fördern wir mit verschiedenen Programmen solche Transfersysteme ebenso wie den unternehmerischen Gründergeist. Dazu gehört das Hessen Ideen Stipendium, bei dem unternehmerische Ideen aus den Hochschulen sechs Monate lang finanziell unterstützt werden, damit aus ersten Ideen konkrete Geschäftskonzepte werden. Schließlich wird nicht jeder Wissenschaftler in die Lehre oder Forschung gehen, sondern viele werden an der Schnittstelle zur oder direkt in der Wirtschaft arbeiten.

Regelmäßig kündigen Politikerinnen und Politiker in der Öffentlichkeit den Abbau von Bürokratie an, um Unternehmertum zu unterstützen. In der Praxis ist bisweilen wenig davon zu spüren. Welche Instrumente hat Ihr Ministerium zur Hand, um Förder- und Innovationsprogramme zu entbürokratisieren?

In der Landesregierung – insbesondere in Person von Manfred Pentz, Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales und Entbürokratisierung – prüfen wir derzeit genau, wie wir zum Beispiel Förderprogramme so ausgestalten, dass wir den bürokratischen Aufwand reduzieren. Sicher lassen sich viele Prozesse vereinfachen.

Doch ganz ohne Bürokratie wird es auch weiterhin nicht gehen. Denn schließlich geht es um öffentliches Geld, das zweckgemäß ausgegeben werden muss.

Wären Steuerreduzierungen für Unternehmen ein geeigneter Hebel, um Investitionen in Forschung und Entwicklung zu fördern?

Dafür wurde in Berlin bereits einiges getan. Sei es mit dem Forschungszulagen gesetz von 2019 oder mit der jüngsten Ausweitung des Wachstumschancengesetzes. Das ist alles richtig und wichtig. Dennoch sind Steuerreduzierungen allein nicht zielführend, das gäbe Mitnahmeeffekte. Die Erfahrung zeigt, dass

in konjunkturell schwierigen Zeiten in Unternehmen bei Forschung und Entwicklung gespart wird. Wir beobachten aber genau, wo wir nachsteuern können. Zielgerichteter ist es für mich, bei der Forschungsförderung anzusetzen.

Was unternimmt das Land, um in Zeiten des Arbeits- und Fachkräftemangels die Zahl der Studienzweifler und -abbrecher zu verringern?

Wir müssen gemeinsam daran arbeiten, dass möglichst wenig junge Menschen ihr Studium nach dem vierten Semester oder später abbrechen. Denn in der Regel müssen sie sich danach zunächst einmal neu orientieren, was Zeit kostet. Unser Ziel muss es sein, bei der Berufsorientierung früher anzusetzen und schon in der Schule dieses Feld zu stärken und eng zu begleiten. Als genauso wichtig erachten wir eine bessere Beratung der Studierenden in der ersten Studienphase. Mit dem Programm „Qualität in Studium und Lehre“ unterstützt die Landesregierung insbesondere den Übergang von Schule zu akademischer Bildung. Aber auch flexible Modelle wie das „Studium der angepassten Geschwindigkeit“ und das Teilzeit-Studium können den Start in den Hochschulalltag erleichtern, zum Beispiel wenn Studierende nebenher arbeiten müssen, um sich das Studium zu finanzieren.

Sie sprechen die Berufsorientierung an: Wie kann diese besser gelingen?

Für die nachfolgende Generation ist es wichtig, schon am Anfang des Karrierewegs richtige Entscheidungen zu treffen. Junge Menschen sollten deshalb bereits vor dem Schulabschluss eng begleitet werden. Ein wichtiger Hebel ist des Weiteren die Lehrerausbildung, um dort für die vielfältigen Chancen einer dualen Ausbildung zu sensibilisieren, damit vor allem auch an Gymnasien der Horizont für eine andere Welt außerhalb der Hochschulbildung eröffnet wird. Es gibt ja weiterhin die Möglichkeit, berufsbegleitend zu studieren – mit spannenden gleichwertigen Karriere- und Verdienstmöglichkeiten.



IHK ONLINE

Die Langversionen der Interviews mit den Ministern der hessischen Landesregierung können auf der IHK-Homepage abgerufen werden:



INTERVIEW



Dr. Arnd Klein-Zirbes (l.)

Hauptgeschäftsführer,
IHK Kassel-Marburg
v.goehl@kassel.ihk.de

Andreas Nordlohne (r.)

Chef vom Dienst, Wirtschaft Nordhessen, IHK Kassel-Marburg
nordlohne@kassel.ihk.de



FORSA-STUDIE

Hohe Akzeptanz der IHK-Magazine

Eine aktuelle Forsa-Studie zeigt: Die IHK-Zeitschriften werden von den Mitgliedsunternehmen intensiv genutzt und geschätzt. Die gedruckten Ausgaben sind dabei deutlich beliebter als die begleitenden Onlineformate.

Die IHK-Magazine sind nach wie vor ein unverzichtbares Medium für Unternehmer in Deutschland. Das belegt eine Onlineumfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa im Auftrag von 13 Industrie- und Handelskammern (IHKs) und der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK). Befragt wurden rund 1500 Leser von zwölf verschiedenen IHK-Zeitschriften. Die Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung der Magazine für die Zielgruppe und zeigen, dass die Hefte sowohl inhaltlich als auch in ihrer klassischen Printform nach wie vor hohen Zuspruch erfahren. Die Umfrage daten hat Forsa zwischen Oktober und Januar erhoben. Mit einer Gesamtauflage von über zwei Millionen Exemplaren

deutschlandweit bleibt das IHK-Magazin ein herausragendes Medium.

Lange Lesedauer, intensive Nutzung

83 Prozent der Befragten geben an, die neueste Printausgabe ihres IHK-Magazins gelesen zu haben. 28 Prozent widmen sich dabei bis zu 15 Minuten pro Ausgabe dem Magazin, weitere 39 Prozent investieren 15 bis 30 Minuten. Zudem wird die Printausgabe häufig im Unternehmen weitergegeben oder ausgelebt: 58 Prozent der Befragten bestätigen diese Art der Weiterverbreitung.

Die Magazine werden dabei nicht nur gelesen, sondern auch geschätzt: 62 Prozent empfinden die Inhalte als „nützlich“ oder „sehr nützlich“ für ihre berufliche Tätigkeit. Entsprechend hoch ist die Relevanz des gedruckten Formats: 63 Prozent der Befragten beurteilen die Printausgabe als „sehr wichtig“ oder „wichtig“. Damit bleibt das klassische Printformat ganz oben auf der Beliebtheitsskala. Im Vergleich dazu nutzen lediglich 18 Prozent die E-Paper-Version häufig, und auch das Magazin auf den Internetseiten der IHKs wird nur von 14 Prozent regelmäßig gelesen. Apps für die IHK-Magazine spielen mit drei Prozent häufig eine eher marginale Rolle.

Attraktive und nutzwertige Inhalte

Inhaltlich überzeugen vor allem Firmenporträts, die mit 59 Prozent den Spitzenplatz einnehmen. Unternehmensnachrichten folgen mit 53 Prozent. Themen wie „Innovation und Digitalisierung“ (44 Prozent) sowie „Standortpolitik und Interessenvertretung“ (40 Prozent) sind ebenfalls stark nachgefragt. Hinzu kommen organisatorische Informationen wie Veranstaltungshinweise (39 Prozent). Was die bevorzugten Formate betrifft, liegen Kurzmeldungen zu aktuellen Themen mit 70 Prozent klar vorne, gefolgt von serviceorientierten Artikeln (52 Prozent) und Interviews (51 Prozent).

Aussagen früherer Studien bestätigt

Die Ergebnisse der Umfrage bestätigen damit die Aussagen früherer Studien. So ermittelte Bonsai Research im Jahr 2023, dass bundesweit durchschnittlich 1,7 Millionen Leser pro Ausgabe der IHK-Magazine erreicht werden – dies entspricht 41 Prozent der Entscheider im Mittelstand. Auch die IHK-Mitgliederakzeptanzstudie aus dem Jahr 2021 unterstreicht, dass kein anderes Medium der IHKs vergleichbare Reichweiten erzielt: 56 Prozent der Mitglieder greifen auf die Magazine zurück, während die IHKs via Social Media nur acht Prozent der Zielgruppe erreichen.

„Die IHK-Magazine und auch das IHK WirtschaftsForum sind tragende Säulen der Kommunikation zu unseren Mitgliedsunternehmen“, betont Patricia C. Borna, Geschäftsführerin Unternehmenskommunikation, IHK Frankfurt. Die intensive Nutzung und Akzeptanz zeigten, dass die Magazine auch in der digitalen Ära unverzichtbar blieben: „Das IHK WirtschaftsForum bietet unseren Mitgliedern in Frankfurt sowie den Landkreisen Hochtaunus und Main-Taunus eine wertvolle Kombination aus praxisrelevanten Informationen, spannenden Unternehmensporträts, einer Übersicht über unsere Services und starke Impulse für die Vernetzung der Wirtschaft.“



IHK ONLINE

Hier können Sie die Onlineausgaben des
IHK WirtschaftsForums aufrufen:



DER AUTOR



Foto: DIHK / Aidan Perry

Thilo Kunze

Bereich Kommunikation, Leiter Infocenter, DIHK, Berlin
kunze.thilo@dihk.de

Jetzt direkt anmelden!

IHK Akademie Koblenz
Ausgezeichnet weiterkommen.

Weiterbildungen im HR:
Praxisnah und zielgerichtet.

Wir begleiten dich vom Einstieg
bis zur strategischen Führung!

**DEIN TALENT.
DEINE KARRIERE.
DEIN ERFOLG IM PERSONAL!**

100-Tage-Programm



Die neue Bundesregierung hat die Chance, ein starkes Aufbruchssignal an die Wirtschaft zu senden: für mehr Planungssicherheit, für mehr Innovationen und Investitionen – und für mehr unternehmerische Freiheit. Viele zentrale Maßnahmen, die dafür notwendig sind, stehen bereits im Koalitionsvertrag. Aus Sicht der Wirtschaft müssen nun Prioritäten gesetzt und die Vorhaben angegangen werden, die den größten positiven Effekt für Wachstum, Beschäftigung und Investitionsdynamik entfalten können. Entsprechende Vorschläge hat die DIHK zum Start der neuen Legislaturperiode in einem 100-Tage-Programm zusammengefasst.



Foto: Picture Alliance / dpa, Michael Kappeler

Wohnungsmarktbericht erschienen



Picture Alliance / photothek.de, Julianne Sonntag

Der Immobilienmarkt befindet sich aktuell in einem Spannungsfeld zwischen unsicheren Konjunkturaussichten, hohen Baukosten sowie einer zunehmenden Regulierung. Neben den Auswirkungen auf die Bauwirtschaft beeinflussen diese Umstände auch den Immobilienmarkt im IHK-Bezirk Frankfurt, wie die neue Ausgabe des Wohnungsmarktberichtes 2024/2025 zeigt. Während die Kaufpreise im IHK-Bezirk Frankfurt stabil bleiben, spitzt sich die Lage auf dem Mietmarkt weiterhin drastisch zu. www.frankfurt-main.ihk.de/wohnungsmarktbericht

USA wird zur Problemregion

Der Welthandel befindet sich in einem grundlegenden Umbruch, der sich spürbar auf deutsche Unternehmen auswirkt. Das belegt die DIHK-Umfrage „Going International 2025“. Demnach setzen gestiegene Zölle, Gegenzölle, verschärfte Zertifizierungsanforderungen und neue Regulierungen die Unternehmen unter Druck. Insbesondere Nordamerika entwickelt sich zur Problemregion. „Die wachsenden Handelsbarrieren und protektionistische Signale aus Washington bereiten unseren Unternehmen große Sorgen“, sagt DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier. Hatten die USA noch 2024 als Hoffnungsträger gegolten, erwarten nun 70 Prozent der Befragten negative Auswirkungen der US-Handelspolitik auf ihre Geschäfte. www.dihk.de  Going International



Foto: Picture Alliance / dts-Agентур

Frankfurter Stadtplaner für Exportpreis nominiert

AS+P Albert Speer und Partner, Frankfurt, ist für den Exportpreis Hessen in der Kategorie „Dienstleistungen und Handel“ nominiert. Das Architektur- und Stadtplanungsbüro hat sich international mit innovativen Projekten in den aufstrebenden Märkten Asiens und des Nahen Ostens einen Namen gemacht und ist mit Niederlassungen in Oman, Saudi-Arabien und China vertreten. Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori verleiht den Exportpreis Hessen am 3. Juli in der IHK Frankfurt. Die Auszeichnung wird von den hessischen IHKs, den hessischen Handwerkskammern und dem Land Hessen vergeben. Weitere Infos und Anmeldung: www.exportpreis-hessen.de



IHK-VERANSTALTUNGSKALENDER

Sprechtag zu Patenten, Gebrauchsmustern, Marken- und Designschutz

Mittwoch, 11. Juni, 10 bis 13 Uhr

Tag der Metropolregion – Perspektiven für die Zukunftsrégion FrankfurtRheinMain

Montag, 16. Juni, 16 bis 18 Uhr

Die Bedeutung der Metropolregion als internationale Verkehrs- und Logistikdrehscheibe zuverlässig und attraktiv über die drei Bundesländer hinweg zu gestalten, steht im Fokus dieser Veranstaltung. Teilnahme kostenfrei.

IHK-Sprechtag Unternehmensnachfolge

Mittwoch, 18. Juni, 9 bis 15 Uhr



Weitere Infos sowie eine komplette Veranstaltungsübersicht finden Sie unter

www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

Die Teilnahme ist teilweise gebührenpflichtig. Sofern nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen in der IHK Frankfurt statt.

EHRENAMT



Gabriela Ahrens

Am 18. Mai feierte Gabriela Ahrens ihren 65. Geburtstag. Bis 2020 als Führungskraft der Lufthansa mit Stationen in Shanghai, Hongkong, Sydney, Singapore, Shenzhen und Frankfurt tätig, ist sie Mitbegründerin des Start-ups Genie Inbot und widmet sich der Transformation in der Dienstleistungsbranche durch innovative Lösungen und Robotic. Seit 2012 engagiert sich Ahrens im Ausschuss für Tourismus.



Michael Mauersberger

Am 18. Mai feierte Michael Mauersberger, Geschäftsführer, Hotel Friedberger Warte, Best Western Premier IB Hotels, und Kita-Catering Die Dippegugger, seinen 50. Geburtstag. Mit seinem Team aus über 50 Mitarbeitern sorgt er für das Wohl verschiedenster Gäste. Als Unternehmen des Internationalen Bundes steht soziales Engagement im Fokus. Seit über zehn Jahren engagiert er sich im IHK-Ausschuss für Tourismus.



Foto: Goetzke Fotografie

NACHHALTIGKEIT

Positionspapier verabschiedet

Die IHK-Vollversammlung hat in ihrer jüngsten Sitzung das Positionspapier Nachhaltiges Wirtschaften verabschiedet. Die Inhalte sind das Ergebnis eines ausschussübergreifenden Beteiligungsprozesses mit mehr als 50 Unternehmen aus verschiedenen Branchen. Das Positionspapier ist ein strategischer Kompass für die nachhaltige Transformation – nicht nur für Unternehmen, sondern auch für die Politik. Es zeigt auf, wie nachhaltiges Wirtschaften gelingen kann, wo strukturelle Herausforderungen liegen und welche Rahmenbedingungen nötig sind, damit der IHK-Bezirk Frankfurt ein starker und zukunftsfähiger Wirtschaftsstandort bleibt. www.frankfurt-main.ihk.de/positionspapier

provadis
Ausbildung



Ihr Gateway für perfekt ausgebildete IT-Azubis

Wir programmieren Ihre Talente zukunftssicher auf Erfolg

Ihre Vorteile bei Hessens größtem Ausbildungsdienstleister

- IT-Know-how auf neuestem Stand
- Individuelle Betreuung der Auszubildenden
- Weniger Aufwand für Ihre interne Ausbildung
- Absicherung Ihrer IT-Kapazitäten
- Flexible Buchung von Seminaren & Kursen

www.provadis.de/itausbildung



IHK-Bildungszentrum

Nähere Informationen zu den nachfolgenden Bildungsangeboten erhalten Sie unter der Rufnummer 069/21 97 + Durchwahl oder unter www.frankfurt-main.ihk.de/ihk-bildungszentrum oder bildungszentrum@frankfurt-main.ihk.de.

IHK-SEMINARE

Der Weg in die Selbstständigkeit ab 10. Juni 2025/20 UE / 5-Abende-Seminar	175 EUR Telefon -1415
--	---------------------------------

Facility Management und Betreiberverantwortung (Immobilienwirtschaft kompakt) 23./24. Juni 2025/16 UE / 2-Tages-Seminar	545 Euro Telefon -1299
---	----------------------------------

Kommunikation situationsgerecht anwenden 30. Juni / 1. Juli 2025/16 UE / 2-Tages-Seminar	545 Euro Telefon -1232
--	----------------------------------

Der Weg in die Selbstständigkeit ab 1. Juli 2025/20 UE / 5-Abende-Seminar	175 EUR Telefon -1415
---	---------------------------------

Kompakttraining zur Bilanzbuchhalter-Prüfung ab 7. August 2025/57 UE/ca. 3 Wochen	725 Euro Telefon -1415
---	----------------------------------

Arbeitsverträge – eine Einführung 27. August 2025/8 UE / 1-Tages-Seminar	545 Euro Telefon -1206
--	----------------------------------

Die erfolgreiche GmbH-Geschäftsführung ab 1. September 2025/20 UE / 5-Abende-Seminar	895 EUR Telefon -1295
--	---------------------------------

Arbeitsrecht kompakt I 18./19. September 2025/16 UE / 2-Tages-Seminar	545 Euro Telefon -1206
---	----------------------------------

BERUFSBEGLEITENDE ZERTIFIKATSLEHRGÄNGE

Projektleiter/-in (IHK) – Präsenz ab 19. August 2025/96 UE /ca. 2 Monate	1695 Euro Telefon -1232
--	-----------------------------------

Grundlagen des Steuerrechts

ab 8. September 2025/ 58 UE/ca. 3 Monate **725 Euro**
Telefon -1415

Immobilienmakler/-in (IHK)

ab 16. September 2025/120 UE/ca. 6 Monate **1995 Euro**
Telefon -1299

BERUFSBEGLEITENDE LEHRGÄNGE MIT IHK-PRÜFUNG

Geprüfte/-r Bilanzbuchhalter/-in

ab 19. August 2025/ 820 UE/ca. 2 Jahre **4395 Euro**
Telefon -1415

Ausbildung der Ausbilderinnen und Ausbilder

Vollzeitlehrgang – Kompaktkurs – Präsenz
ab 21. August 2025/ 53 UE / 7 Tage **645 Euro**
Telefon -1818

Ausbildung der Ausbilderinnen und Ausbilder

berufsbegleitend – Präsenz
ab 1. September 2025/ 80 UE /ca. 2 Monate **675 Euro**
Telefon -1818

Ausbildung der Ausbilderinnen und Ausbilder

Vollzeitlehrgang – Präsenz
ab 2. September 2025/ 80 UE /ca. 1 Monat **675 Euro**
Telefon -1818

Geprüfte/-r Personalfachkauffrau/-mann inklusive AEVO

ab 24. September 2025/ 520 UE /ca. 1,5 Jahre **3545 Euro**
Telefon -1295

Geprüfte/-r Berufsspezialist/-in für Informationssicherheit

ab 18. November 2026/ 410 UE /ca. 11 Monate **3950 Euro**
Telefon -1403



Preise zuzüglich Prüfungsgebühr nach der jeweilig gültigen Gebührenordnung. Lehrgänge, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, werden auch von verschiedenen privaten Anbietern durchgeführt. Anschriften solcher Anbieter können im Internet über die Seite <https://vis.ihk.de> abgerufen werden.
Änderungen vorbehalten.



Ihr Komplett-Entsorger
für die Region Rhein-Main

Der flexible Containerdienst



■ Container-Vielfalt 1-40 m³
■ Gewerbeabfall-Entsorgung
■ Wertstoff-Recycling

K
U
R
Z

www.muldendienst-west.de

Übertragung der Zuständigkeit für Validierungsverfahren Aufgabenübertragung nach § 71 Abs. 9 BBiG i. V. m. § 10 Abs. 1 IHKG

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main hat in ihrer Sitzung am 23. April 2025 gemäß § 4 Satz 2 Nr. 6 i. V. m. § 10 Abs. 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das

zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) geändert worden ist (IHKG), sowie nach § 71 Abs. 9 Berufsbildungsgesetz (BBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 16. April 2025 (BGBl. 2025 I Nr. 117), der Übertragung der Zuständigkeit für die „Feststellung und Bescheinigung der individuellen beruflichen

Handlungsfähigkeit am Maßstab eines anerkannten Ausbildungsberufs" (Validierungsverfahren) nach §§ 50b ff. BBiG ab dem 1. Juni 2025 durch die Industrie- und Handelskammer Lahn-Dill auf die Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main zugestimmt.

Frankfurt am Main, 28. April 2025
Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

Der Präsident
Ulrich Caspar

Der Hauptgeschäftsführer
Dr. Clemens Christmann

Die Genehmigung des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum ist am 29.04.2025, Aktenzeichen IV5-A-045-g-07-05#005, erteilt worden.

Frankfurt am Main, ausgefertigt den 30. April 2025
Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

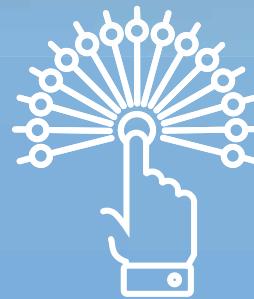
Der Präsident
Ulrich Caspar

Der Hauptgeschäftsführer
Dr. Clemens Christmann

HANDELSRICHTER

Der Präsident des Landgerichts Frankfurt am Main hat auf gutachterlichen Vorschlag der IHK Frankfurt **Christian Hellriegel** ab 11. März 2025, Martin Eiben ab 13. März 2025, **Silke Müermann** ab 17. März 2025 und **Stephan Ahlf** ab 25. März 2025, **Tobias Kirchhofer** ab 7. April 2025 für fünf Jahre zum Handelsrichter bei dem Landgericht Frankfurt am Main ernannt. Die Entscheidungen der Kammern für Handelssachen ergehen in aller Regel schnell und praxisnah, da sich der juristische Sachverstand des Vorsitzenden Richters und die kaufmännischen Erfahrungen der Handelsrichter in wirtschaftlichen Streitigkeiten ergänzen.

DAS GOLDENE BLATT FÜR DIE LEISTUNGSELITE



1,7 Mio

Der weiteste Leserkreis beträgt sogar 64 Prozent, die jeweilige Bekanntheit liegt bei 91 Prozent. Mehr dazu auf: www.rem-studie.de

Schalten Sie jetzt Ihre Anzeige im IHK WirtschaftsForum!

Wir beraten Sie gern. Kontakt: Armin Schaum | Telefon 069/42 09 03-55 | armin.schaum@zarbock.de

„KI erfordert ein Umdenken“

Ein Gespräch mit Dr. Susanne J. Scheitza, Patentanwältin, Keil und Schaafhausen, Frankfurt, über den Schutz des geistigen Eigentums in kleinen und mittleren Unternehmen sowie das Zusammenwirken von Mensch und KI in der Arbeitswelt.

Foto: Stefan Klutsch



Dr. Susanne J. Scheitza, Patentanwältin, Keil und Schaafhausen: „Viele KMUs machen den Fehler, vertrauliche Daten unbedacht in KI-Systeme wie ChatGPT einzugeben.“

Frau Dr. Scheitza, generative künstliche Intelligenz, kurz GKI, wird inzwischen in vielen Unternehmen unter anderem zur Optimierung von Arbeitsabläufen sowie für Effizienz- und Kreativitätsgewinne genutzt. Durch die intensive Nutzung im privaten und geschäftlichen Umfeld gelangt GKI an neue Daten und vertrauliche Informationen, was zu Risiken bei Patenten, Schutz- und Urheberrechten mit möglichen finanziellen und Reputationsschäden führt. Was können kleine und mittelständische Unternehmen tun, um ihr geistiges Eigentum zu schützen? Für KMUs ist es entscheidend, ihre Innovationen und kreativen Leistungen zu sichern. Eine klassische Möglichkeit ist der Patentschutz. Ein Patent verhindert, dass Dritte die Innovation ohne Erlaubnis nutzen, und gibt dem Unternehmen ein exklusives Recht für eine bestimmte Zeit. Zusätzlich können Marken und Designs geschützt werden, wenn es um Unternehmenslogos, Produktdesigns oder bestimmte Namen geht.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Geheimhaltung.

Unbedingt. Viele KMUs machen den Fehler, vertrauliche Daten unbedacht in KI-Systeme wie ChatGPT einzugeben. Da unklar ist, wie diese Daten verarbeitet und gespeichert werden, besteht das Risiko, dass Informationen ungewollt nach außen gelangen. Hier helfen interne Schutzmaßnahmen wie Vertragsvereinbarungen mit Mitarbeiten-

den und Geschäftspartnern und eine klare Sensibilisierung dafür, welche Daten auf keinen Fall nach außen gegeben werden dürfen.

Was bedeutet dies in einer Arbeitswelt, in der Mensch und KI eng zusammenarbeiten?

Das ist eine der spannendsten und rechtlich umstrittensten Fragen im Bereich des geistigen Eigentums, denn aktuell sind die bestehenden Konzepte fast überall auf der Welt an eine menschliche Person gebunden. Es wurde bereits versucht, eine KI als Erfinder in einer Patentanmeldung einzutragen. Die Patentämter, beispielsweise das Europäisches Patentamt oder das US-Patentamt, haben dies aber mit der Begründung abgelehnt, dass das Patentrecht nur Menschen als Erfinder vor sieht. Eine Grauzone bei der Unterstützung durch KI gibt es hier sicherlich, aber Unternehmen müssen genau überlegen, wie sie mit KI-gestützten Entwicklungen umgehen und sicherstellen, dass Menschen ausreichend in den Innovationsprozess eingebunden bleiben.

Gilt das auch für die anderen Schutzrechtsarten?

Das Gebrauchsmusterrecht ist hier äquivalent zum Patentrecht. Beim Designschutz gibt es ähnliche Probleme, da das Konzept bisher auf der Leistung eines Menschen aufbaut.

Schutzrechte führen hier also in eine Sackgasse?

Nicht ganz. Bei Produkten, bei denen die Kaufentscheidung vom Endverbraucher getroffen wird, ist das wichtigste Schutzrecht die Marke. Ihre Eintragungsfähigkeit ist vom kreativen Prozess ihrer Entstehung entkoppelt: Von KI entwickelte Marken können genauso eingetragen werden wie solche, die vom Menschen geschaffen wurden.

Und wie sieht es jenseits der Schutzrechte im Gebiet des Urheberrechts aus?

Hier entsteht das Recht durch die schöpferische Leistung eines Menschen. In fast allen Ländern gilt: Urheber kann nur ein Mensch sein. Wenn eine KI einen Text, ein Bild oder Musikstück erstellt, hat die KI selbst keine Urheberrechte daran.

Wer hat denn die Rechte an KI-generierten Inhalten?

Zumeist gehört nach momentaner Rechtslage ein KI-generiertes Werk niemandem. Nutzt das KMU eine KI, um ein Logo, einen Text oder eine Melodie zu generieren, kann es das Ergebnis in vielen Fällen frei nutzen – aber nicht unbedingt vor Nachahmung schützen.

Gerade im Marketing sehen wir häufig den Versuch, von Nachahmung zu profitieren. KI-generierte Inhalte bieten den Vorteil sehr schneller und kostengünstiger Ergebnisse. Wenn man mit dem Wegfall des Urheberrechtes leben kann, spricht dann nichts gegen die Verwendung von KI?

Ein großes Problem ist hierbei, dass KI-generierte Inhalte auf bestehenden geschützten Werken basieren. Wenn eine KI etwa ein Bild erstellt, das stark einem bestehenden urheberrechtlich geschützten Werk ähnelt, könnte dies eine Urheberrechtsverletzung sein, weshalb mit KI erstellte Inhalte immer vor einer Nutzung geprüft werden sollten.

Die Zusammenarbeit des Menschen mit KI erfordert also ein erhebliches Umdenken. Um Risiken zu vermeiden und die unternehmerische Leistung zu schützen, muss der Einsatz von KI im KMU auf allen Ebenen klar geregelt sein. Idealerweise wird die Verwendung von KI stets durch einen Mensch-KI-Team-Prozess begleitet.

Weitere Infos



Das Handbuch „Künstliche Intelligenz“, herausgegeben vom Mittelstand-Digital Zentrum Kaiserslautern, bietet einen Handlungseitfaden zur Einführung Künstlicher Intelligenz im eigenen Unternehmen. Es zeigt anhand anschaulicher Beispiele, welche Vorteile der Einsatz von KI insbesondere auch für kleine und mittelständische Unternehmen bietet.



Der KI-Readiness-Check des Mittelstand-Digital-Zentrums ermöglicht die Selbsteinschätzung Ihrer KI-Reise im Unternehmen. Die Durchführung des Tests ist kostenfrei.



INTERVIEW



Christine Riedmann-Streitz

Geschäftsführerin, MarkenFactory, Frankfurt

christine.riedmann-streitz@markenfactory.com

„Erhöhungen belasten die Firmen“

Eine der 25 Kommunen im IHK-Bezirk Frankfurt senkte die Gewerbesteuer, drei Kommunen erhöhten. Größere Anpassungen gab es bei den Grundsteuern A und B. Das sind die zentralen Ergebnisse der jüngsten Realsteuerumfrage der IHK Frankfurt.

Die Stadt Bad Homburg senkte als einzige Kommune im IHK-Bezirk Frankfurt den Gewerbesteuerhebesatz auf 395 Prozent, während Eppstein diesen auf 380 Prozent sowie Königstein und Schwalbach am Taunus jeweils auf 395 Prozent erhöhten. Die Hebesätze variieren je nach Kommune und spiegeln die unterschiedlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und politischen Entscheidungen wider. Nach Frankfurt (460 Prozent), Oberursel (410 Prozent) und Friedrichsdorf (400 Prozent) folgen nun Bad Homburg, Flörsheim, Königstein, Schwalbach am Taunus und Steinbach (jeweils 395 Prozent) sowie Wehrheim (388 Prozent). In Eschborn fällt der Gewerbesteuerhebesatz mit 330 Prozent wie bereits in den Vorjahren am niedrigsten aus.

Ein wichtiges Finanzierungsinstrument

Allerdings zeigt die Realsteuerumfrage auch, dass der durchschnittliche Gewerbesteuerhebesatz innerhalb des IHK-Bezirks seit 2010 beständig ansteigt: von 314 Prozent im Jahr 2010 auf derzeit 379 Prozent. „Die Gewerbesteuer ist ein wichtiges Instrument zur Finanzierung kommunaler Aufgaben. Gleichzeitig sollte sie so gestaltet sein, dass sie die Unternehmen nicht übermäßig belastet“, betont IHK-Präsident Ulrich Caspar. Ein stabiler und fairer Hebesatz sei Voraussetzung dafür, dass Unternehmen investieren und zukunftssichere Arbeitsplätze schaffen können.

Seit 1. Januar gilt in Hessen ein neues Grundsteuergesetz. Das Hessische Finanzgericht hatte am 23. Januar entschieden: Die Neuregelung des Hessischen Grundsteuergesetzes (HGrStG) ist verfassungsgemäß. Im Zuge der Reform haben bis dato nahezu alle Kommunen im IHK-Bezirk Frankfurt ihre Hebesätze für die Grundsteuer A und die Grundsteuer B angepasst. Die überwiegende Zahl der Gemeinden begründen die Anpassung mit dem Bemühen, aufkommensneutral bleiben zu wollen, und folgen damit der Empfehlung der Landesregierung. Das Land Hessen hatte den Kommunen Hebesätze nahegelegt, die den Saldo des Grundsteueraufkommens der jeweiligen Kommune nicht verändern. Elf Kommunen haben dennoch die Grundsteuer B, über den vom Land empfohlenen Hebesatz hinaus, angehoben und nennen eine angespannte Haushaltslage als Grund.



IHK ONLINE

Sämtliche Ergebnisse der IHK-Hebesatzumfrage können hier abgerufen werden:



Abweichungen von der Landesempfehlung

Die im Faktor-Flächen-Verfahren erhobene Grundsteuer B wurde von der Stadt Königstein auf 1290 Prozent erhöht. Damit weicht die Stadt deutlich von der Landesempfehlung ab, die für Königstein bei 944,84 Prozent lag. Im Gegensatz dazu

bleibt Bad Homburg mit 900 Prozent deutlich unter der Landesempfehlung von 1 022,04 Prozent. Ebenfalls Abweichungen nach oben, im Vergleich zur Landesempfehlung, haben Flörsheim, Glashütten, Grävenwiesbach, Hattersheim, Krifte, Neu-Anspach, Schmitten, Schwalbach am Taunus, Usingen sowie Weilrod beschlossen. Die Grundsteuer B, die für alle Grundstücke mit Ausnahme der land- und forstwirtschaftlichen Flächen erhoben wird, belastet neben Unternehmen auch Hauseigentümer und Mieter. Die Spitze des Rankings bildet Königstein (1 290 Prozent), gefolgt von Oberursel mit 1 275 Prozent und Steinbach mit 1 200 Prozent. Den niedrigsten Hebesatz verzeichnet Eschborn mit 215 Prozent.

Kostensteigerung auf dem Mietmarkt

„Mit einer Erhöhung der Grundsteuer über die Landesempfehlung hinaus belasten Städte und Gemeinden die Unternehmen zusätzlich“, so Caspar. Diese müssten zurzeit ohnehin schon aufgrund der hohen Energiekosten, des Fachkräftemangels, der bürokratischen Belastungen und der internationalen Unsicherheiten mit einer angespannten gesamtwirtschaftlichen Lage zureckkommen. „Die beschlossenen Erhöhungen tragen darüber hinaus auch zu einer weiteren Kostensteigerung auf dem Mietmarkt bei und sind insbesondere auf dem Wohnungsmarkt zu spüren“, fügte er hinzu. Für Unternehmen bedeutet dies einen gravierenden Standortnachteil im Wettbewerb um dringend benötigte Fachkräfte.



DIE AUTORIN



Natascha Steigleder

Sachbearbeiterin, Recht und Steuern,
IHK Frankfurt

n.steigleder@frankfurt-main.ihk.de

STEUERFÄLLIGKEITEN

Umsatzsteuer-/Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen

Umsatzsteuer-/Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen der Monatszahler werden am 10. Juni für den Monat Mai 2025 und am 10. Juli für den Monat Juni 2025 fällig. Monatszahler ist jeder Unternehmer, dessen Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2024 mehr als 9 000 Euro betragen hat.

Am 10. Juli werden Umsatzsteuer-/Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen für das zweite Quartal 2025 der Vierteljahreszahler fällig, wenn die Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2024 nicht mehr als 9 000 Euro betragen hat. Hat die Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2024 nicht mehr als 2 000 Euro betragen, kann das Finanzamt den Unternehmer von der Verpflichtung zur Abgabe der Voranmeldungen und Entrichtung der Vorauszahlungen befreien.

Sonderregelung für Existenzgründer

Für Existenzgründer gilt eine bis 31. Dezember 2026 befristete Sonderregelung. Umsatzsteuer-Voranmeldungen sind in den ersten beiden Jahren nach Gründung grundsätzlich nur vierteljährlich abzugeben. Wenn die vom Existenzgründer für das Gründungsjahr geschätzte Umsatzsteuer allerdings mehr als 9 000 Euro beträgt, muss er seine Voranmeldungen weiterhin monatlich abgeben. Weitere Infos unter www.frankfurt-main.ihk.de  Buchführung und Steuern für Existenzgründer

Körperschaft- und Einkommensteuer

Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer sowie die Einkommensteuer der Veranlagten (jeweils einschließlich Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer) für das zweite Quartal 2025 werden am 10. Juni fällig.

Lohn- und Kirchensteuer

Fälligkeit am 10. Juni für im Mai 2025 und am 10. Juli für im Juni 2025 einbehaltene Lohn-/Kirchensteuer sowie einbehaltener Solidaritätszuschlag, wenn die für das Kalenderjahr 2024 abzuführende Lohnsteuer mehr als 5 000 Euro betragen hat.

Fälligkeit am 10. Juni für das zweite Quartal 2025 einbehaltene Lohn- und Kirchensteuer sowie einbehaltener Solidaritätszuschlag, wenn die für das Kalenderjahr 2024 abzuführende Lohnsteuer mehr als 1080 Euro, aber nicht mehr als 5 000 Euro betragen hat.

Bauabzugsteuer

Am 10. Juni für im Mai 2025 und am 10. Juli für im Juni 2025 einbehaltene Bauabzugsteuer; Abführung an das für den beauftragten Bauunternehmer zuständige Finanzamt (Infos unter www.finanzamt.de).

Was Unternehmen jetzt tun müssen

Was für öffentliche Einrichtungen bereits seit Längerem gilt, wird ab dem 28. Juni auch für privatwirtschaftliche Unternehmen zur Pflicht: die digitale Barrierefreiheit.

Mit dem Inkrafttreten des Barrierefreiheitsstärkungsgesetzes (BFSG) müssen Unternehmen bestimmte Produkte und Dienstleistungen so anpassen, dass sie für Menschen mit Behinderungen, ältere Menschen und weniger digital versierte Nutzer leichter zugänglich sind. Das Gesetz setzt die Europäische Barrierefreiheitsrichtlinie um.

Produkte und Dienstleistungen

Betroffen sind unter anderem Produkte, die Zugang zum Internet oder zu audiovisuellen Medien ermöglichen (zum

Beispiel Computer, Tablets, Smartphones) sowie Selbstbedienungs- terminals (unter anderem Geld- oder Fahrausweisautomaten). Im Dienstleistungsbereich betrifft das BFSG unter anderem den elektronischen Geschäftsverkehr mit Verbrauchern, einschließlich Websites und Apps mit Buchungs- oder Vertriebsfunktionen, Webshops sowie Onlineterminbuchungssysteme. Eine Übersicht der betroffenen Produkte und Dienstleistungen finden Unternehmen in § 1.

Bußgelder und Abmahnungen

Produkte und Dienstleistungen müssen für Menschen mit Behinderungen auf- findbar, zugänglich und nutzbar sein – ohne besondere Erschwernis oder fremde Hilfe. In der Praxis bedeutet das etwa, dass Informationen gut wahrnehmbar und lesbar sein müssen (beispielsweise Schriftgröße, Kontrast) und die Bedienung über mehr als einen sensorischen Kanal möglich ist (zum Beispiel Vorlesefunktion). Zudem gelten bestimmte Informations- beziehungsweise Kennzeichnungspflichten. Details regelt die Verordnung zum Barrierefreiheitsstärkungsgesetz. Bei Verstößen drohen Bußgelder und gegebenenfalls wettbe- werbsrechtliche Abmahnungen.

Ausnahmeregelungen

Kleinstunternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten und mit einem Umsatz oder einer Bilanzsumme von maximal zwei Millionen Euro, die online Dienstleistungen anbieten oder einen Onlineshop betreiben, sind von den gesetzlichen Regelungen des BFSG ausgenommen. Diese Ausnahme gilt jedoch nur für den (Online-)Shop selbst. Verkauft ein Kleinstunternehmen über seinen Onlineshop Produkte, die unter das BFSG fallen, muss es als Händler sicherstellen, dass diese Produkte barrierefrei sind.



DIE AUTORIN



Alena Kühlein

Referatsleiterin, Standort- und Regional- entwicklung, DIHK, Berlin
kuehlein.alena@dihk.de



NEWSLETTER: JETZT ABONNIEREN!

www.frankfurt-main.ihk.de/newsletter



VERLAGS

Thema 6/7 2025



Gesundheitsfürsorge
für Führungskräfte



Foto: Freepik

So wichtig sind Check-ups für Manager

Unternehmen sind gut beraten, wenn sie ihren Führungskräften regelmäßige Check-ups ermöglichen. Denn Manager sind durch ihre hohe Arbeitsbelastung erhöhten Krankheitsrisiken ausgesetzt. Welche Möglichkeiten gibt es?

Mehrere Arbeiten gleichzeitig ausführen, starker Termindruck, ständige Unterbrechungen bei der Arbeit, hohes Arbeitstempo – gesund ist das alles nicht. Und doch nannte eine Vielzahl von Teilnehmern einer Studie genau diese Punkte, als sie im Rahmen einer Untersuchung der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin nach ihren Arbeitsbedingungen gefragt wurden. Logische Folge: Mit dem Stress steigt das Risiko, zu erkranken und möglicherweise längerfristig auszufallen. Es drohen vor allem Herz-Kreislauf-Erkrankungen, aber auch orthopädische Probleme durch überlanges Sitzen am Schreibtisch und Bewegungsmangel.

Untersuchung von Kopf bis Fuß an einem Tag

Um all dem vorzubeugen, bieten sich sogenannte Manager-Check-ups an. Solche „Von-Kopf-bis-Fuß“-Untersuchungen werden in einigen Kliniken oder Präventionszentren an einem einzigen Tag erledigt, manchmal muss auch nur ein halber Tag eingeplant werden.

Welche Schwerpunkte beim Check-up gesetzt werden, kann individuell, je nach unterschiedlichen Risikofaktoren vereinbart

werden. Zu den gängigsten Bausteinen zählen unter anderem eine Untersuchung des Herz-Kreislauf-Systems, ein Blutbild und eine Stoffwechsel-Analyse, ein Lungenfunktionstest, eine Ultraschall-Untersuchung der inneren Organe, aber auch orthopädische Analysen des Skeletts. Damit gehen die Leistungen über die Angebote der gesetzlichen Krankenkassen deutlich hinaus.

Manager-Check-ups: Sinnvoll auch für das Unternehmen
Ergebnisse erhalten die untersuchten Führungskräfte meist noch am selben Tag. Falls notwendig, lassen sich daraus dann Veränderungen in den Arbeitsabläufen oder der Aufgabenverteilung im Unternehmen ableiten. „Manager-Check-ups sind sowohl für Arbeitgeber als auch Führungskräfte und Arbeitnehmer eine lohnende Maßnahme zur Erhaltung der Gesundheit“, fassen Experten des Dienstleisters für betriebliche Gesundheitsförderung „Mavie Work Deutschland“ zusammen. „Da Krankheiten häufig keine Schmerzen verursachen und nicht bemerkt werden, bis sich bereits ernsthafte Folgeschäden entwickelt haben, sind viele Menschen unentdeckten Risikofaktoren ausgesetzt. Daher ist es umso wichtiger, in präventive Maßnahmen zu investieren, um eben solche Risiken frühzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen ergreifen zu können.“ Davon profitiert letztlich auch der Arbeitgeber – und zwar noch mehr, wenn nicht nur Führungskräfte, sondern die ganze Belegschaft in den Genuss von sinnvollen Gesundheitsmaßnahmen kommt.

Die LILIUM Klinik: Orthopädische Spitzenchirurgie

In Wiesbaden – jetzt auch in Frankfurt Airport

Ist ein Gelenk Ihr Thema? Sei es Knie, Hüfte, Füße, Schulter, Wirbelsäule – oder auch Mund-Kiefer-Gesicht: Die LILIUM Klinik ist Ihr Ansprechpartner.

Als moderne Privatklinik steht sie für eine gelungene Mischung aus medizinischer Exzellenz, einer fürsorglichen Betreuung und hohem Komfort. Ein Team von renommierten Fachärzten bietet modernste und schonende OP-Techniken bei größtmöglicher Hygiene, sanften Narkoseverfahren und hochwertige Implantate – und das alles bei kurzen Wartezeiten.

Jedes Behandlungskonzept wird ganz auf die individuellen Bedürfnisse des Patienten abgestimmt. Hier kann der Arzt den Patienten von der Diagnose über die OP bis in die Reha begleiten, ohne Reibungsverluste, in einer angenehmen Atmosphäre.

Behandlungsschwerpunkte liegen in der Endoprothetik, der Arthroskopischen, der Wirbelsäulen- und MKG-Chirurgie sowie der Sportorthopädie. Das Ärzte-Team schätzt besonders die OP-Säle, die mit modernster Technik ausgestattet sind und ein



Foto: Pexels / Timo Miroshnichenko

Operieren auf allerhöchstem medizin- und hygienetechnischem Stand ermöglicht.

Beide Kliniken zeichnen sich durch ihre zentrale Lage im Rhein-Main-Gebiet aus: in Wiesbaden-Nordenstadt bzw. ganz neu in Gateway Gardens, dem Frankfurter Stadtbezirk direkt am Flughafen.

Mehr Informationen unter www.lilium-klinik.de

LILIUM KLINIK

Operative Spitzenmedizin:
Komfort und Kompetenz in Wiesbaden

Schwerpunkt: Orthopädie

Endoprothetik | Arthroskopische Chirurgie | Sportorthopädie | Wirbelsäulen-Chirurgie

Unser Team von renommierten Orthopäden deckt die ganze Bandbreite der Orthopädischen Chirurgie ab – von **Fuß, Knie, Hüfte bis zur Schulter und Wirbelsäule** – und steht Ihnen zur Verfügung. Wir bieten modernste und schonende OP-Techniken bei größtmöglicher Hygiene, sanften Narkoseverfahren und hochwertigen Implantaten – und das alles bei kurzen Wartezeiten. Die LILIUM Klinik ist eine Privatklinik mit entspannter Wohlfühlatmosphäre in hotelähnlichem Ambiente.

Unser Motto ist: **Im Mittelpunkt der Mensch.**



Dr. med. Philipp Appelmann Dr. med. Ramin Farhoudan Priv.-Doz. Dr. med. habil. Karl Philipp Kutzner



Priv.-Doz. Dr. med. Stefan Mattyasovszky Dr. med. Stephan Rummel Prof. Dr. med. Henrik Schroeder-Boersch



Dr. med. Christoph Theis

Wir beraten
Sie gerne:
0611 170 777-0



Diese Gesundheitsrisiken drohen Führungskräften

Foto: Freepik



Stress und eine hohe körperliche Belastung bringen Gesundheitsrisiken mit sich, denen Führungskräfte sehr oft ausgesetzt sind. Fachleute nennen in diesem Zusammenhang sowohl physische wie auch psychische und soziale Risiken.

Besonders hoch ist das Risiko für Erkrankungen wie Bluthochdruck und Herzkreislauf-Beschwerden. Aber auch Rückenschmerzen, Haltungsschäden und eine gesteigerte Anfälligkeit für Infektionskrankheiten drohen, vor allem durch eine stress-

bedingte Schwächung des Immunsystems. Unregelmäßiges und ungesundes Essen kann zudem zu Übergewicht und Magen-Darm-Problemen führen. Im psychischen Bereich ist das Risiko von Depressionen oder Panikattacken bis zum Burn-out erhöht. Permanente Erreichbarkeit und „Nicht-abschalten-können“ führen häufig zu Schlafstörungen – was wiederum körperliche Beschwerden auslösen kann.

Woran viele aber nicht denken, sind die sozialen Einschränkungen, die Führungskräfte drohen. Eine ausgewogene Work-Life-Balance, wie sie Mitarbeiter heute in der Regel einfordern, ist kaum möglich. Unregelmäßige und lange Arbeitszeiten erhö-

hen das Risiko sozialer Isolation. Besonders groß ist der psychische Druck für Angehörige der mittleren Führungsebene, die zwischen Anforderungen ihrer Vorgesetzten und Fürsorge für die Untergebenen balancieren müssen.

Fazit: Führungskräfte sollten stärker auf ihr mentales und körperliches Wohlbefinden achten und gegen die häufigsten Risiken Vorsorge treffen – zum Beispiel durch regelmäßige Check-ups und ein Überdenken eingefahrener Arbeitsabläufe.



Jetzt Ansprechpartner finden!

www.ikk-jobaktiv.de

Herausforderungen gemeinsam meistern

Sie möchten die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter fördern und ein betriebliches Gesundheitsmanagement etablieren? Unser Kompetenzteam ist jederzeit gerne für Sie da und unterstützt Sie bei der Umsetzung.

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region FrankfurtRheinMain

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: 069/420903-75 oder per E-Mail verlag@zarbock.de

Mit einer Anzeige im **IHK WirtschaftsForum** erreichen Sie über 66.550 Entscheider in der Region FrankfurtRheinMain.

Wir beraten Sie gerne:

Armin Schaum, **069/420903-55**
armin.schaum@zarbock.de



Immobilien

NEUE PERSPEKTIVEN
ERÖFFNEN



Wir bieten kostenfreie, innovative Bewertungskonzepte für Wohnimmobilien durch unsere Dekra-Sachverständigen. Sie planen eine Immobilie zu verkaufen – nehmen Sie hier in Zeiten variabler und volatiler Entwicklungen die Hilfe von Experten an. Informieren Sie sich über den optimalen Verkaufswert.

adler-immobilien.de
Tel. 069. 955 22 555

ADLER IMMOMBILIEN

DEKRA Sachverständigen für Immobilienbewertung EU- und deutsches Gewerbegebäude

Präsentationsmappen

mappenmeister.de

[GEDRUCKTE QUALITÄT ZU SUPER PREISEN]
25% Rabatt auf Ihren ersten Druckauftrag! Code: 8H3E4WSi

Stahlhallenbau

STAHL HALLEN

Andre-Michels.de

02651.96200

IT-Dienstleistungen

30 Jahre PCDOCTOR.de
Ihr Retter in der Not
Experte für DSL, Netzwerk, Linux, Mac und Windows
Desaster-Recovery bei Datenverlust & Homepagereparatur

PCDOCTOR.de
60318 Frankfurt - Nordendstraße 26
0 69 / 90 50 28 20 - info@pcdoctor.de

Zeiterfassung

Zeiterfassung, Urlaubsworkflow, Betriebsdaten, Projektzeiten, Zutritt.

ti

www.time-info.de - 06151 33 90 97

Nicht verpassen: spannende Themen in den kommenden Ausgaben des IHK WirtschaftsForums

August/September
Immobilienwirtschaft

Dezember/Januar
Weiterbildung

Oktober/November
World Design Capital

Informativ, aktuell und relevant – seien Sie dabei!

Kontakt: verlag@zarbock.de · Telefon 069/420903-75

„Zeitraubende Pflichtübung“

Foto: Picture Alliance / Klaus Rose



Supermarkt zu Beginn der Siebzigerjahre.

Nicht jeder oder jedem macht einkaufen Spaß, das war auch schon vor einem halben Jahrhundert so: Die Mitteilungen der IHK Frankfurt vom 1. Juni 1975 berichten, wie viel Zeit die bisweilen lästige Pflicht im Hausfrauenalltag beansprucht.

Wie aus exakten Zeitmessungen der GfK-Nürnberg [...] deutlich wurde, kann Einkaufen [...] eine zeitraubende Pflicht für Hausfrauen sein. [...]. Der Zeitaufwand beträgt im Schnitt eine halbe Stunde, was etwa 5 vH eines normalen „Hausfrauen-tages“ mit einer Beschäftigungsduer von ca. 10 Stunden entspricht. [...] Entgegen der landläufigen Vermutung, daß von vielen Familien besonders der Samstag zum Einkaufen benutzt wird, konnte die GfK-Umfrageforschung feststellen, daß [...] in den rush hours der Einkaufssamstage, etwa zwischen 10 und 12 Uhr, maximal 20 vH der Erwachsenen unterwegs [sind].

— IHK WIRTSCHAFTSFORUM —

Vorschau Ausgabe 8-9

Fokusthema „Immobilienwirtschaft“

Gerade kleinere und mittelständische Unternehmen der Bau- und Immobilienbranche sind noch zögerlich, wenn es um künstliche Intelligenz geht. Doch viele Best-Practice-Beispiele zeigen, dass Artificial Intelligence die Branche innerhalb kürzester Zeit revolutionieren könnte. KI unterstützt nicht nur eine nachhaltige Planung von Bauprojekten und deren Qualitätssicherung, sondern hilft auch, Flächen und Ressourcen zu optimieren. Bei der Immobilienbewirtschaftung kann der Einsatz von KI-Tools die Effizienz für die Verwaltung und Vermarktung von Gebäuden erhöhen.



Foto: manutus images / Teo Vesalainen / Alamy Stock Photos



JETZT SCHON VORMERKEN

**Am 1. August erscheint die neue
Ausgabe des IHK WirtschaftsForums.**





Clever statt neu!

Alle Marken und Preisklassen – USM | Steelcase | Vitra | bene | König+Neurath | Interstuhl uvm.

Exklusives IHK-Angebot

Jetzt direkt
Angebot
sichern!



VS Möbel Schließfachschrankschrank
Artikelnr.: 340098

Farbe: Weiß
2 Türen, 1 Querrollladen
Maße: 140 x 120 x 48 cm



Ceka E-Schreibtisch
Artikelnr.: 150159

elektrisch höhenverstellbar
160x 80 cm, Ahorn



10%

Rabatt sichern **

www.ks-büromöbel.shop

bei Anmeldung zum
Newsletter

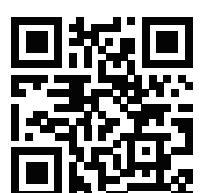
NUR EIN PITCH.

Finde den passenden Gründungskredit!

Bei unserer IHK-Pitch-Arena stellen Sie Ihr Business unserer Experten-Jury aus Kreditberatern von Banken und Sparkassen vor. Mit dem Feedback der Expertinnen und Experten können Sie Ihr Geschäftsmodell weiter schärfen. Im besten Fall finden Sie in unserer Pitch-Arena auch noch die passende Finanzierung für Ihr Business.

Bewerben Sie sich jetzt! Wir freuen uns auf Sie bei der nächsten IHK-Pitch-Arena am:

**27.
AUGUST
2025**





IT. MADE IN GERMANY.

BUSINESS II-25

INDUSTRIE • HANDEL • HANDWERK



Das 360° drehbare Display ermöglicht einen sekundenschnellen Wechsel vom Notebook zum Tablet.

TERRA MOBILE 360-13R

- Intel® Core™ i5-1334U Prozessor [12 MB Cache, bis zu 4.60 GHz]
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 33.8 cm (13.3")
- 1920 x 1080 Pixel, IPS Touch Display
- Intel® Iris® XE Grafik

Artikelnr.: [1220849](#)



RAM

16 GB



SSD

512 GB



LIGHT

1.36 kg



THIN

17 mm



TOUCH

Display



intel

CORE

i5



intel

iRIS

Xe

GRAPHICS

799,-*

950,81 € inkl. MwSt.

Leasingrate: 24,42**



2 Jahre Bring-In Service

Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt



Unser Partner vor Ort



TERRA PARTNER FINDEN

Die WORTMANN AG vertreibt ihre Produkte nur über Systemhäuser und den qualifizierten Fachhandel.

Ihren Partner finden Sie unter
www.terra.de



TERRA LCD/LED 2775W PV

Weitere Informationen
auf Seite 9

DIE WORTMANN AG

IT - Made in Germany

Seit fast 40 Jahren steht der Name Wortmann als mittelständisches international tätiges Familienunternehmen und seine Marke TERRA für Produkte und Leistungen im Bereich der Informationstechnologie.

IHR PARTNER FÜR DIE ZUKUNFT

Die WORTMANN AG bietet IT-Infrastruktur für den Mittelstand. Wir verstehen Produkte und Leistungen als Services und bieten alles aus einer Hand. Die Kombination eines Herstellers, Distributors, Cloud-Anbieters, Service- und Finanzierungspartners zusammen mit einem starken Partnernetzwerk ist einzigartig.

Wie auch immer eine für Sie optimale IT-Lösung aussieht, die WORTMANN AG kann diese sinnvoll und einfach bereitstellen, damit Sie sich auf Ihr eigenliches Geschäft konzentrieren können.

Wir bieten Ihnen alle Bausteine für Ihre IT-Infrastruktur.

T	TERRA Produkte Tablets, Notebooks, PCs, LCDs, Workstations, Server, Storage	D	Distribution Komponenten, Peripherie, Software
C	TERRA CLOUD Housing, Hosting, IaaS, SaaS, Backup, CSP	S	Service Vor-Ort-Service bis zu 10 Jahre, Notfall-Service, Servicepartner-Netzwerk
CA	TERRA Campus KnowHow, Schulungen	F	Finanzierung Leasing, Service-Leasing, Mietkauf

TERRA SERVICE

mehr als Sie erwarten

Die Konzentration von Fertigung, Service und Vertrieb an unserem Stammsitz in Hüllhorst und die Qualität unserer Produkte ermöglichen besondere Serviceleistungen:

- Expressfertigung Server und PC binnen 24-48 Stunden in Wunschkonfiguration
- Bis zu fünf Jahre Service auf fast alle TERRA Produkte
- Bis zu zehn Jahre Vor-Ort-Service für TERRA SERVER und SAN Systeme
- Datenschutz durch TERRA Medieneinbehalt als kostenloser Bestandteil des TERRA Vor-Ort-Service
- TERRA Mehrwert Leasing mit automatischer Serviceverlängerung

TERRA Notfallservice:

- Wir unterstützen unsere Serverkunden im Rahmen des TERRA Vor-Ort-Service kostenlos im Notfall: bei Brand, Hochwasser oder Diebstahl.

TERRA PADs

Produktivität to go.

Optional:
Kombiniert mit
Type Cover und
Eingabestift sind
Sie stets optimal
ausgerüstet.



2 Jahre Bring-In Service
Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt

TERRA PAD 1162

- Intel® Celeron® Prozessor N5100 (4 MB Cache, bis zu 2.80 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 29.5 cm (11.6")
- 1920 x 1080 Multi Touch FHD Display
- Cardreader (micro SD)
- Bluetooth, WLAN

333,-*

396,27 € inkl. MwSt.

Artikelnr.: [1220784](#)



RAM
4 GB

eMMC
128 GB



RAM
8 GB

SSD
512 GB

TERRA PAD 1262 V2

- Intel® Core™ i5-1230U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 4.40 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 31.24 cm (12.3")
- 1920 x 1280 Multi Touch FHD Display
- Cardreader (micro SD)
- Bluetooth 5.1, WLAN

749,-*

891,31 € inkl. MwSt.

Artikelnr.: [1220142](#)

Optional:
Passende Schutzhülle und Stift
sind ebenfalls erhältlich.



RAM
8 GB **SSD**
256 GB

RAM
8 GB **SSD**
256 GB

TERRA PAD 1201

- MTK 8781 G99, Octa Core Prozessor
- Android 14
- Displaygröße 32 cm (12.6")
- 2560 x 1600 Multi Touch **OLED** Display
- 4x Lautsprecher, GNSS, Lichtsensor, Hall-Sensor, Vibrationsmotor
- Bluetooth, WLAN

333,-*

Artikelnr.: [1220183](#)

396,27 € inkl. MwSt.

TERRA PAD 1007

- MTK 6789 Helio G99, Octa Core Prozessor
- Android 14
- Displaygröße 27.8 cm (10.95")
- 1920 x 1200 Multi Touch Display
- Mikrofon integriert
- Bluetooth 5.2, WLAN

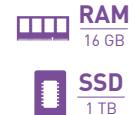
179,-*

213,01 € inkl. MwSt.

Artikelnr.: [1220182](#)

TERRA MOBILE

Dein kreativer Begleiter für Schule, Arbeit und Freizeit.



TERRA MOBILE 1717R

- Intel® Core™ i7-1355U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 5.0 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 43.9 cm (17.3")
- 1920 x 1080 Pixel, Non Glare Display
- Intel® Iris® XE Grafik

Artikelnr.: [1220813](#)

Auch als 15" Variante oder mit Intel® Core™ i5 Prozessor erhältlich.

939,-*

1.117,41 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 28,70**



TERRA MOBILE 1778R

- Intel® Core™ i7-13700H Prozessor (24 MB Cache, bis zu 5.00 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 43.9 cm (17.3")
- 1920 x 1080 Pixel, Non Glare Display
- NVIDIA GeForce RTX3050 - 4 GB

Artikelnr.: [1220783](#)

1.399,-*

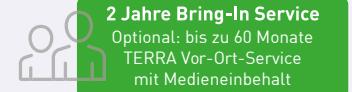
1.664,81 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 42,70**

Gönnen Sie sich neue KI-Erlebnisse.
Laptops mit Intel® Core™ Ultra Prozessoren.



Die wichtigsten Vorteile:

- + KI-Beschleunigung mit einer dedizierten KI-Engine
- + Grafik für moderne Content-Gestaltung und Gameplay
- + Leistung und Effizienz, um auch unterwegs produktiv zu bleiben



TERRA MOBILE 1471

- Intel® Core™ Ultra 5 Prozessor 125U (12 MB Cache, bis zu 4.30 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 35.6 cm (14")
- 1920 x 1200 Pixel, Non Glare Display
- Intel® Grafik

Artikelnr.: [1220806](#)

1.129,-*

1.343,51 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 34,50**



TERRA MOBILE 1671

- Intel® Core™ Ultra 7 Prozessor 155U (12 MB Cache, bis zu 4.80 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 40.64 cm (16")
- 2560 x 1600 Pixel, Non Glare Display
- Intel® Grafik

Artikelnr.: [1220810](#)

1.329,-*

1.581,51 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 40,62**



TERRA MOBILE 1610R

- Intel® Core™ i5-1334U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 4.6 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 40.64 cm (16")
- 1920 x 1200 Pixel, Non Glare Display
- Intel® Iris® XE Grafik

Artikelnr.: [1220811](#)

649,-*

772,31 € inkl. MwSt.

Das passende Zubehör
für unterwegs:



Tasche TERRA PRO811

- für NB bis 13.3"
- 20,-***
Artikelnr.: [1510024](#) 23,80 € inkl. MwSt

Tasche TERRA PRO816

- für NB bis 16"
- 24,-***
Artikelnr.: [1510029](#) 28,56 € inkl. MwSt

Tasche TERRA PRO813

- für NB bis 14.1"
- 21,-***
Artikelnr.: [1519280](#) 24,99 € inkl. MwSt

Tasche TERRA PRO817

- für NB bis 17.3"
- 25,-***
Artikelnr.: [1519276](#) 29,75 € inkl. MwSt

Tasche TERRA PRO814

- für NB bis 15.6"
- 25,-***
Artikelnr.: [1510025](#) 29,75 € inkl. MwSt

TERRA PCS

Profitieren Sie von robusten und zuverlässigen TERRA PCs.



TERRA PC-BUSINESS 6000 SILENT

- Intel® Core™ i5-14400 Prozessor (20 MB Cache, bis zu 4.70 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® UHD Grafik 730
- 2x DP, 1x HDMI, 1x VGA
unterstützt Quad-Monitoring
- Tastatur und Optical Wheel Maus

Artikelnr.: [1000042](#)

679,-*

808,01 € inkl. MwSt.



TERRA PC-BUSINESS 6000

- Intel® Core™ i5-12400 Prozessor (18 MB Cache, bis zu 4.40 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® UHD Grafik 730
- 1x DP, 1x HDMI
unterstützt Dual-Monitoring
- Tastatur und Optical Wheel Maus

Artikelnr.: [100001](#)

629,-*

748,51 € inkl. MwSt.

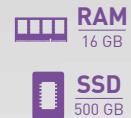
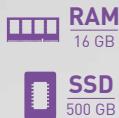


Für alle, die mehr wollen.
Mini-PC mit zwei nativen Grafikanschlüssen
und vollem Funktionsumfang.

Die TERRA PCs der Micro Serie sind klein, kompakt
und bieten Anwendern die erforderliche Performance,
die für ein effektives Arbeiten notwendig ist.



2 Jahre Bring-In Service
Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt



TERRA PC-MICRO 6000C GREENLINE

- Intel® Core™ i5-1334U Prozessor
(12 MB Cache, bis zu 4.60 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® Iris® XE Grafik
- HDMI 2.1, DP 1.4, 2x Thunderbolt 4 zu DP 1.4 (Type-C)
unterstützt Triple-Monitoring
- Tastatur/Maus optional erhältlich

669,- *

796,11 € inkl. MwSt.

Artikelnr.: [1000051](#)

TERRA PC-MICRO 6100 ULTRA 5 GREENLINE

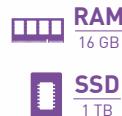
- Intel® Core™ Ultra 5 Prozessor 125U
(18 MB Cache, bis zu 4.50 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® Arc™ XE Grafik
- 2x HDMI, 2x Type-C zu DP
unterstützt Quad-Monitoring
- Tastatur/Maus optional erhältlich

Artikelnr.: [1000064](#)

789,- *

938,91 € inkl. MwSt.

Leasingrate: 24,11**



TERRA PC-BUSINESS 7000

- Intel® Core™ i7-14700 Prozessor
(33 MB Cache, bis zu 5.40 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® UHD Grafik 770
- 2x DP, 1x HDMI, 1x VGA
unterstützt Quad-Monitoring
- Tastatur und Optical Wheel Maus

Artikelnr.: [1009979](#)

949,- *

1129,31 € inkl. MwSt.

Leasingrate: 29,-**



TERRA PC-MINI 5000 V6.1 SILENT GREENLINE

- Intel® Core™ i3-14100 Prozessor
(12 MB Cache, bis zu 4.7 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® UHD Grafik 730
- 2x DP 1.4, 1x HDMI 2.0
unterstützt bis zu 3x Displays

Artikelnr.: [1000078](#)

589,- *

700,91 € inkl. MwSt.

TERRA LCDs

Optische Highlights an jedem Ort.

Komfort und Sehvergnügen im
ergonomischen, rahmenlosen,
curved Design



Auch als
27" Variante und mit
HA-Multifunktionsstandfuß
erhältlich!



AMD
FreeSync



TERRA LCD/LED 2427W

- 60.5 cm (23.8") VA-Paneltechnologie
- 1920 x 1080 Full HD Display
- HDMI, DisplayPort, USB-C (Video), Lautsprecher

Artikelnr.: [3030220](#)

- + USB-C
- + 100 Hz

Bildwiederholrate

66,-*

78,54 € inkl. MwSt.



TERRA LCD/LED 2772W PV

- 68.6 cm (27") IPS-Paneltechnologie
- 2560 x 1440 WQHD Display
- HDMI, DisplayPort, USB-C (Video), Lautsprecher
- **Multifunktionsstandfuß mit Höhenverstellung, Schwenk-, Neige- und Pivotfunktion**

Artikelnr.: [3030223](#)

- + 2560 x 1440 WQHD Display
- + USB-C
- + Adaptive Sync

219,-*

260,61 € inkl. MwSt.



TERRA LCD/LED 3285W HA mit USB-C,
180 Hz Bildwiederholrate und
Hardware-Low-Bluelight



2 Jahre Bring-In Service
Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt



AMD
FreeSync



TERRA LCD/LED 3285W HA CURVED

- 80 cm (31,5") VA-LED-Technologie
- 2560 x 1440 WQHD Display
- Krümmung: 1000 R
- Reaktionszeit: 1 ms (G/G mit OD)“.
- Bildwiederholrate: 180 Hz, FreeSync
- 2x HDMI, DisplayPort, USB-C (Video), Lautsprecher
- **Multifunktionsstandfuß mit Höhenverstellung, Schwenk- und Neigefunktion**

Artikelnr.: [3030245](#)

319,-*

379,61 € inkl. MwSt.

KOMFORT UND PURES SEHVERGNÜGEN IM CURVED DESIGN!

Das TERRA LCD/LED 3285W HA im rahmenlosen CURVED Design mit WQHD-Auflösung und VA Paneltechnologie sorgt für packende Seherlebnisse in der TV-, Film-, Video- und Spielwelt.

Der Bogenradius von 1000 mm sowie die Flicker-Free Technologie ermöglichen ein besonders ergonomisches und augenschonendes Arbeiten.

Die FreeSync Technologie und Bildwiederholraten bis 180 Hz bringen durch besonders flüssige Bewegungen und fließende Bilder mehr Leben in Ihre Anwendungen und Spiele.



Auch als
24" Variante
erhältlich!



AMD
FreeSync



TERRA LCD/LED 2748W PV

- 68,6 cm (27") IPS-Paneltechnologie
- 1920 x 1080 Full HD Display
- HDMI, DisplayPort, USB-C (Video), Lautsprecher
- **Multifunktionsstandfuß mit Höhenverstellung, Schwenk-, Neige- und Pivotfunktion**

Artikelnr.: [3030239](#)

+ USB-C
+ 100 Hz
Bildwiederholrate

159,-*

189,21 € inkl. MwSt.



A
G
F

TERRA LCD/LED 2775W PV

- 68,6 cm (27") IPS-Paneltechnologie
- 2560 x 1440 WQHD Display
- HDMI, DisplayPort, USB-C, 3x USB-A, Lautsprecher
- Daisy-Chain, LAN-Anschluss
- **Multifunktionsstandfuß mit Höhenverstellung, Schwenk-, Neige- und Pivotfunktion**

Artikelnr.: [3030231](#)

+ 2560 x 1440
WQHD Display
+ USB-C
+ Dockingstation-
Funktionen

269,-*

320,11 € inkl. MwSt.



TERRA CLOUD BACKUP

SCHNELLER – HÖHER – WEITER!

SCHNELLER



Schneller sichern durch das High Frequent Backup

- Bis zu 24 Datensicherungen pro Tag
- RPO von bis zu 60 Minuten

HÖHER



Höhere Anzahl an Aufbewahrungspunkten inklusive

- Aufstockung der kostenfreien Wiederherstellungspunkte von 41 auf 50 pro Backup Job
- 100 Wiederherstellungspunkte gesamt, dank redundanter Datenhaltung (50:50)

WEITER



Weiter in die Vergangenheit reisen durch jährliche Sicherungen

- Speicherung einer Datensicherung pro Jahr für bis zu 10 Jahre
- Einfache Ergänzung zu bestehenden Zeitplänen



All-Flash Performance



Revisionssichere Aufbewahrung



100 % Datenhaltung in Deutschland



Ideal für hybride Use Cases



Deduplication & Komprimierung



Extrem skalierbar

HIGH-PERFORMANCE S3 STORAGE

MADE IN GERMANY

Jetzt TERRA CLOUD
Partner finden!

wortmann.de/partner

TERRA ALL-IN-ONE-PC

Perfekt für das Homeoffice.



RAM 16 GB SSD 1 TB

TERRA ALL-IN-ONE-PC 2410HA GREENLINE

- Intel® Core™ i5-14500 Prozessor (24 MB Cache, bis zu 5.0 GHz)
- Windows 11 Pro
- 60.5 cm (23.8") Non-Touch, 1920 x 1080 Full-HD Display
- WebCam 5MP, 2x 3W Stereo Lautsprecher, Bluetooth, Kensington-Lock, Höhenverstellung 130 mm, Pivot Funktion, Neigbarkeit -5°/ +20°
- Intel® UHD Grafik

Artikelnr.: [1000036](#)



2 Jahre Bring-In Service
Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt

TERRA WORKSTATION

der neuesten Generation.



3 Jahre Bring-In Service
Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt



NVIDIA RTX

RAM 32 GB SSD 1 TB

TERRA WORKSTATION 7610 BT0

- AMD Ryzen 5 9600X Prozessor (32 MB Cache, bis zu 3.9 GHz)
- Windows 11 Pro
- Workstation Serie
- NVIDIA 12 GB RTX A2000 Professional Graphics (by PNY)
- Grafikschmittstellen 4x DisplayPort

Artikelnr.: [1000913](#)

Ausschließlich als
BT0 verfügbar!

2.249,-*

2.676,31 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 68,73**



Leistungsfähige
Serversysteme mit
Intel® Xeon® E Prozessor!



3 Jahre Bring-In Service
Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt



Windows Server 2025



 **RAM**
32 GB

 **SSD**
2x 960 GB

TERRA SERVER 3230 G6

- Intel® Xeon® E-2456 Prozessor (18 MB Cache, 6x 3.30 GHz)
- Ohne Betriebssystem (!)
- 700 Watt Netzteil
- Broadcom MegaRAID 9560-8i mit 4 GB Cache (RAID 0/1/10/5/50/6/60)
- 2x 1 GbE LAN, 1x Mgmt LAN, TPM
- Grafik onboard (VGA)

Artikelnr.: [1100382](#)

3.199,-*

3.806,81 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 97,77**



 **RAM**
2x 32 GB

 **SSD**
2x 1.9 TB

TERRA SERVER 3230 G6

- Intel® Xeon® E-2488 Prozessor (24 MB Cache, 8x 3.20 GHz)
- Ohne Betriebssystem (!)
- 800 Watt Netzteil redundant
- Broadcom MegaRAID 9560-8i mit 4 GB Cache (RAID 0/1/10/5/50/6/60)
- 2x 10 GbE LAN, 1x Mgmt LAN, TPM
- Grafik onboard (VGA)

Artikelnr.: [1100383](#)

4.699,-*

5.591,81 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 143,61**

Jetzt zusammen
kaufen mit:



**Windows Server
2025 Standard
16-Core ROK Lizenz**

Artikelnr.: [6500420](#)

839,-*

998,41 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 25,64**

* Aktionspreise in EURO zzgl. ges. MwSt. Die Preise sind unter Vorbehalt von Preisänderungen durch Dollarschwankungen vom 23.05.2025 bis 25.07.2025 gültig. TERRA PCs und Notebooks mit vorinstallierten Betriebssystemen. Weitere Installationen und Dienstleistungen auf Anfrage. Aktionsmodelle können von den Standardservicezeiten abweichen und sind gesondert gekennzeichnet. Technische Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Angebote gültig solange der Vorrat reicht. Keine Mitnahme garantiert.

** Monatliche Netto Leasingrate. Ein Leasingangebot der WORTMANN AG. Laufzeit 36 Monate, gilt vorbehaltlich der üblichen Bonitätsprüfung. Mindestanschaffungswert 750 €/netto. Zzgl. Bearbeitungsgebühr 49,90 €/netto.

Symbolfoto: Abgebildete Ausstattung kann von der tatsächlichen Ausstattung abweichen.

Ultrabook, Celeron, Celeron Inside, Core Inside, Intel, Intel Logo, Intel Atom, Intel Atom Inside, Intel Core, Intel Inside, Intel Inside Logo, Intel vPro, Itanium, Itanium Inside, Pentium, Pentium Inside, vPro Inside, Xeon, und Xeon Inside sind Marken der Intel Corporation in den USA und anderen Ländern.